

Die Schwalbe

HEFT 102

DEZEMBER 1986

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WOLFGANG DITTMANN, Stanzer Zeile 26, 1000 Berlin 45. Tel. 030-7114202.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt. Tel.: 06151-48946.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: THORSTEN ZIRKWITZ, In der Breen 22, 4600 Dortmund 72. Tel. 0231-602707.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Matthias-Grünwald-Str. 1, 3410 Northeim 1. Tel. 05551-61545.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: DR. HANS PETER REHM, Im Saalbrett 8, 7507 Pfinztal 4. Tel. 07240-4757.
Märchenschach: THOMAS BRAND, Blausielweg 6, 4600 Dortmund 30 (s+ / h+). Tel. 0231-485806.
HANS MOSER, Kager 11, 8261 Winhöring (übrige Arten). Tel. 08671-3833.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: GERD RINDER, Otto-Hahn-Str. 49, 8013 Haar.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Ehr.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

Fördernde Mitglieder:

Rudi Albrecht	Prof. Friedrich Dworschak	Peter Kniest	Dr. Karl-Dieter Schulz
Dr. Ulrich Auhagen	Dr. Stephan Eisert	Jörg Kuhlmann	Frank Schützhold
Dr. Hemmo Axt	Friedrich Fricke	Dr. J. Lepping	Dr. Wolfgang Schumann
Kurt Bacmeister	Prof. Otto Haupt	Artur Matt	Dr. Hans Selb
Ralf Beinhorn	Hans Henneberger	Dr. Helmut Mertes	Theodor Siers
Heinrich Bickelhaupt	Hans Hofmann	Gerd Meyer	Axel Steinbrink
Franz Billik	Dieter Hübner	Dr. Helmuth Morgenthaler	Falk Stüwe
Wilhelm Bleeck	Peter Kahl	Dr. John Niemann	Dr. Hermann Weissauer
Thomas Brand	Fritz Karge	Albrecht Rothländer	Heinrich Wesselbaum
Leni Breuer	Hans Klimek	Dr. Hans J. Schudel	Oskar Wielgos
Dr. Wolfgang Dittmann			Friedrich Wolfenter

EDITORIAL

Wenn ich heute einmal aus meiner Korrespondenzmappe zitiere, hat das seinen besonderen Grund. Üblicherweise flattern einem in der Vorweihnachtswoche zahlreiche Briefe und Karten mit guten Wünschen und manchmal auch mit einem Dankeschön für die geleistete Arbeit auf den Schreibtisch. Eine Ausnahme bildete diesmal eine Karte, deren Text wie folgt lautete: "An 'Schwalbe'. Seit über 1 Jahr warte ich auf die zugesagte Veröffentlichung meiner Probleme. Herr Brand reagierte auf Anfragen nicht. Deshalb liegt mir nichts mehr an der Mitgliedschaft in der 'Schwalbe'. gez. Unterschrift". Sehen wir einmal von der ausgesprochen groben Unhöflichkeit mir gegenüber ab - selbst unter Intimfeinden sind Anrede- und Grußformel als Mindestmaß an Höflichkeit üblich, und ich bin in der angesprochenen Angelegenheit absolut unbeteiligt -, denn sie ist nicht mein Anliegen. Mir geht es vielmehr um die Ansprüche und Erwartungen gegenüber der 'Schwalbe', die hier sichtbar werden. Halten wir einmal den Tatbestand fest: Nach eigenen Angaben hat der Verfasser vor über einem Jahr Probleme an Herrn Brand (vermutlich Hilfsmatts) gesandt, deren Publikation ihm zugesagt worden ist. Damit ist er schon einmal in den Genuß von zwei Vorzügen gekommen. Zum einen sollen seine Probleme veröffentlicht werden (das ist durchaus nicht selbstverständlich), zum anderen ist ihm das auch noch bestätigt worden, was erst recht fast nirgendwo mehr üblich ist. Denn dazu reicht die Zeit der Sachbearbeiter nicht, und hohe Portokosten werden zusätzlich verursacht. Was will unser Verfasser also noch? Er erwartet auch noch Publikation innerhalb eines bestimmten Zeitraums! Ich kann verstehen, daß Herr Brand, nachdem er die Publikation einmal zugesagt hat - und bei seiner Zuverlässigkeit wird er diese Zusage auch einhalten -, auf weitere Anfragen nicht mehr reagiert. Soll er weitere Zeit und Porto aufwenden, um seine Zusage nochmals zu bestätigen?

Wir sind aber immer noch nicht beim Kern der Sache! Da die 'Schwalbe' nicht so spurt, wie der Herr Autor es haben möchte, kündigt er seine Mitgliedschaft! Mit anderen Worten: er betrachtet die 'Schwalbe' nur als Organ seiner Publikationswünsche! Erstaunlich und traurig! Erstaunlich deshalb, weil man nicht Mitglied der 'Schwalbe' sein muß, um in der Zeitschrift "Die Schwalbe" Probleme publizieren zu können. Wenn der Verfasser nur aus diesem Grund Mitglied der 'Schwalbe' wurde, war seine Mitgliedschaft sowieso ein Fehlgriff! Traurig deshalb, weil ihn der gesamte übrige Inhalt unserer Zeitschrift nicht weiter zu interessieren scheint. Wenn ich nicht aus zahlreichen Zuschriften anderer Mitglieder wüßte, daß sie immer wieder mit Interesse und Freude das nächste Heft erwarten, um zu sehen, was die Autoren und Komponisten, die in der "Schwalbe" publizieren, erdacht und was die Sachbearbeiter und der Schriftleiter für sie zusammengestellt haben, dann würde es sich nicht lohnen, daß wir - die Sachbearbeiter und der Schriftleiter - zahlreiche Wochenenden und manche halbe Nacht opfern, um es ir-

gendwie zu ermöglichen, daß das nächste Heft nicht allzu spät herauskommt. Sie, liebe Leser, können mit Ihrem Jahresbeitrag nur die Druck- und Portokosten bezahlen, die Arbeit aller Sachbearbeiter und Mitarbeiter ist unbezahlbar. Und deshalb muß es von Ihnen auch akzeptiert werden, daß dieses Heft wieder einmal etwas später als erwartet erscheint, weil ein Sachbearbeiter aus beruflichen Gründen seine Beiträge nicht rechtzeitig liefern konnte und der Schriftleiter schließlich, als alle Beiträge vorlagen, die Bearbeitung der Manuskripte nochmals um weitere Wochen verschieben mußte, weil ihm ebenfalls aus beruflichen und familiären Gründen die zwei bis drei Nachmittage fehlten, die für die Endredaktion nun einmal nötig sind.

Eines können wir Ihnen versprechen: Das nächste Schwalbe-Heft kommt bestimmt! Wir alle, die diese Zeitschrift "machen", sind bemüht, es "anzupacken".

Aber da wir keine Profis sind und der Alltag (Familie, Beruf) immer mehr Tribut von uns fordert, sind wir auf Ihr Verständnis angewiesen. In der Hoffnung, daß wir darauf rechnen können, wünsche ich Ihnen - wenn auch verspätet - alles Gute für 1987!

Hans-Dieter Leiß

SCHWALBE-GRATULANDEN 1987

100 Jahre:

05.03.87 Prof.Dr. Otto Haupt, Bad Soden

Über 80 Jahre:

04.03.01 Hans Klüver, Hamburg
07.09.01 Gino F. von Moellwitz, Lohrhaupten
27.10.01 Antonio F. Arguelles, E-Barcelona
11.02.02 Jan Hartong, NL-Rotterdam
03.04.04 Helmut Pönitz, Großpösna
29.05.04 Fritz Schonert, Meerane
22.12.04 Friedrich Fricke, Mülheim/Ruhr
04.04.05 Karl Junker, Neuenrade
19.04.05 Dr. John Niemann, Darmstadt
22.08.05 Franz Billik, Kirchheim/Teck
27.09.05 Artur Lenz, Berlin
30.06.06 Christian Wachenhusen, Norderstedt
30.12.06 Friedrich Beck, Winnenden

80 Jahre:

16.02.07 Dr. Adriano Chicco, I-Genova
15.07.07 Philipp Herd, St. Ilgen
19.07.07 Max Rieger, München
07.09.07 Nenad Petrović, YU-Zagreb

75 Jahre:

20.01.12 Karl Hraha, Crivitz
15.04.12 Richard H. Dees, Ettenheim
18.09.12 Kurt Laib, Bliedorf
18.09.12 Lothar Wiemer, Lübtheen
13.11.12 Dr. Walter Herles, Wiesbaden
13.12.12 D. Nixon, GB-Middlesbrough

70 Jahre:

12.01.17 Prof.Dr. Siegfried Brehmer, Potsdam
07.05.17 J. Zeillinger, A-Wien
28.08.17 Prof. Romolo Ravarini, I-Novara

65 Jahre:

02.03.22 Herbert Ahues, Bremen
12.05.22 Karl Pohlheim, Leipzig
25.06.22 Cornelius Groeneveld, NL-Aalten

60 Jahre:

06.01.27 Ewald Reichel, Dresden
26.02.27 Bo Lindgren, S-Lidingö
07.07.27 Dr. Cor Goldschmeding, NL-Arnhem
29.07.27 Edward Kreuz, München
06.12.27 Norman A. Macleod, GB-Ross-on-Wye
26.12.27 Herbert Engel, Hof

50 Jahre:

13.02.37 Karsten Jeß, Klausdorf
02.03.37 Frank Visbeen, NL-Rotterdam
21.04.37 Jürgen Jacobs, Karl-Marx-Stadt
16.05.37 Dr. Manfred Kleinschmieder, Ingelheim
23.05.37 Horst Böttger, Zwönitz
07.06.37 Horst Walter, Reutlingen
14.06.37 Josip Varga, YU-Zagreb
01.07.37 Hans Hadan, Berlin
07.07.37 Yehuda Lubton, IL-Haifa
01.09.37 Reinhardt Fiebig, Hohndorf
09.09.37 Hans-Jürgen Schulz, Konstanz
31.10.37 Günter Schiller, Dresden
02.12.37 Hansjörg Schiegl, Berghaupten
19.12.37 Andreas Schönholzer, CH-Oberlindach

JAHRESTREFFEN DER "SCHWALBE" VOM 24. BIS 26. OKTOBER 1986

Für dieses Jahr hatte unser FIDE-Delegierter Dr. Hemmo Axt die Führung übernommen und die Schwalbenschare in den Süden gelotst. Trotz der extremen geographischen Lage war die Beteiligung wieder erfreulich hoch, und keiner der Anwesenden sollte sein Kommen bereuen, gab es doch weder an der herrlichen Umgebung des Tagungsortes Brannenburg am Inn noch an der einwandfreien Unterkunft im gleichermaßen angesehenen wie gemütlichen Hotel-Gasthof "Zur Post" etwas auszusetzen; selbst das Wetter spielte mit, obwohl die Veranstaltung gegenüber der ursprünglichen Planung um 2 Wochen in Richtung Winter hatte verschoben werden müssen. Wie immer waren die Schwalben schon am Anreisetag nicht mehr zu bremsen, und als die "geschlossene Gesellschaft" in den Nebenraum mit der zumeist offenen Türe zog, erfreute sie sich lebhafter Geschäftigkeit: Kaum ein Leberkäs', der warm verzehrt wurde!

Frau Helga Hagedorn konnte diesmal einen besonders attraktiven Büchertisch präsentieren, der aus dem Weisheit-Nachlaß, überlassen von Herrn H.Th. Kuner aus Rheinfelden, sowie aus dem Rest des Kreutzberg-Nachlasses seltene und interessante Literatur zu ausgesprochen günstigen Preisen anbot. Die Nettoeinnahme für die Schwalbekasse konnte Frau Hagedorn am Ende der Veranstaltung auf beachtliche 587,60 DM beziffern!

Den Freitagabend rundete Günter Schiller aus Dresden mit einem Vortrag ab, in welchem er dem Schwalbe-Publikum anhand respektabler bis großartiger Beispielaufgaben den problemschachlichen Nachwuchs aus der DDR vorstellte. Dieser Vortrag soll in der Schwalbe nachgedruckt werden.

Als Renner entpuppte sich die neueste Märchenkreation vom nimmermüden Hans Klüver: Kaum ein Märchenschachfan, der sich nicht selbst von der Partietauglichkeit des "Poloschach" überzeuhte. Hier werden gegnerische Steine nicht durch das orthodoxe Schlagen entfernt, sondern wenn sie sich auf "Tuchföhlung" - d. h. auf einem der Nachbarfelder des neuen Standfeldes des gezogenen Steines - befinden. Die Regel wurde bereits modifiziert, was die Zugmöglichkeiten der BB betrifft: Auch hier soll die Beseitigung feindlicher Materie dem B nur bei Ausführung eines Diagonalschrittes erlaubt sein und umgekehrt. Der Erfinder konnte sich damit allerdings (noch) nicht anfreunden. In einem der nächsten "feenschach"-Hefte werden neben den offiziellen Regeln auch die ersten Polo-Probleme vorgestellt. Am Samstagmorgen wurde mit der ältesten Zahnradbahn Deutschlands der in unmittelbarer Nähe gelegene "Lieblingsberg der Bayern", der Wendelstein, bestiegen. Von dessen (nur durch einen anschließenden ca. 40minütigen Fußmarsch erreichbaren) Gipfel, den ein Großteil der versammelten Schwalben mehr oder weniger heil erreichte, ließ sich bei sonnigem Wetter eine ideale Ortsbestimmung durchführen: Der Blick reichte vom Chiemsee bis zur Zugspitze und von München(!) bis zum Watzmann, den man allerdings ob der großen Entfernung nicht rufen hörte. Manch einer der künftigen Gipfelstürmer wird wegen eines berühmten Vierzügers der Herren Kohtz und Kockelkorn, dem die Schwalbe ihren Namen verdankt und der sich seit diesem denkwürdigen Tage im Gästebuch des Gipfelkapellchens leidlich reproduziert findet, die Zahnradbahn ins Tal verpassen und so Bekanntschaft mit den Tücken des Problemschachs machen - so die stille Hoffnung der Schwalben, die allerdings sämtlichst den Absprung schafften und so rechtzeitig zur Hauptversammlung wieder im Gasthof eintrudelten.

Um 17.15 Uhr war es dann soweit: Unser 1. Vorsitzender Dr. Wolfgang Dittmann eröffnete die 31. Jahreshauptversammlung der Schwalbe im Tagungsraum des Gasthofes.

Die Versammlung, zu der Dr. Dittmann die Teilnehmer (Dr. Hemmo Axt, Kurt Bacmeister, Erich Bartel, Georg Beigel, Georg Böller, Marco Bonavoglia, Thomas Brand, Günter Büsing, Dr. Wolfgang Dittmann, Bernd Ellinghoven, Herbert Engel, Friedrich Fricke, Hans Gruber, Helga Hagedorn, Hans Heneberger, Hans Hofmann, Günther Jahn, Kurt Kannenberg, Fritz Karge, Stefan Klebes, Hans Klüver, Eduard Kreuz, Jörg Kuhlmann, Konrad Kummer, Günter Lauinger, Hans Moser, Dr. John Niemann, Franz Pacht, Helmut Pruscha, Rudolf Queck, Dr. Hans Peter Rehm, Theodor Riemann, Gerd Rinder, Manfred Rittirsch, Bernhard Schauer, Günter Schiller, Hans Heinrich Schmitz, Bernd Schwarzkopf, Theodor Siers, Irma Speckmann, Dr. Werner Speckmann, Theodor Steudel, Paul Valois, Dr. Hermann Weissauer, Gregor Werner, Helmut Zajic, Thorsten Zirkwitz), darunter besonders die ausländischen Gäste, unseren Ehrenvorsitzenden Dr. Werner Speckmann mit Gattin Irma sowie die Herren Günter Schiller und Kurt Kannenberg mit Gattin aus der DDR begrüßte, stand ganz im Zeichen der Kontinuität, von einer Ausnahme abgesehen. Nach dem Gedenken an die Verstorbenen (Erich Hufendieck, Anatol Janovčić, Hansjörg Leuzinger, Emil Schnaase, Walter Schlarbaum, Franz Wolski) konnte Dr. Dittmann in seinem Jahresbericht durchgehend positive Entwicklungen vermelden. So stieg die Mitgliederzahl um 9 auf 562, die Zahl der fördernden Mitglieder ebenfalls um 9 auf 43. Dr. Dittmann dankte im Namen der Schwalbe für deren Unterstützung, die neben den zahlreichen Spenden, den Einnahmen aus dem Bücherverkauf (8500,- DM für 1985) und der erneut äußerst kostengünstigen Ausrichtung der Deutschen Lösemeisterschaft durch unseren Problemturnierwart Dr. Hermann Weissauer wesentlich dazu beitrug, daß die Vermögenslage sich weiter stabilisiert hat.

Bei den Rücklagen wurde mit 25.000,- DM der nicht mehr steigerungsbedürftige Stand von 1974 wieder erreicht. Wegen einer von Frau Hagedorn festgestellten "Sättigung" des Büchermarktes empfiehlt Dr. Dittmann dennoch eine Fortsetzung der maßvollen Finanzpolitik. In diesem Zusammenhang dankt Dr. Dittmann auch den Sachbearbeitern und dem Schriftleiter der Schwalbe, die alle völlig unentgeltlich ihre Tätigkeit versehen und außer Porto nicht einmal Spesen erhalten.

An folgenden problemschachlichen Veranstaltungen hat die Schwalbe in den letzten 12 Monaten teilgenommen: 10. Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen in Münster, 12. Treffen der Märchenschachfreunde in Andernach, Bundeskongreß des Deutschen Schachbundes in Schmallenberg/Sauerland, DSB-Auftaktveranstaltung des Schach-Treff '86 in Bonn und 29. Tagung der Permanenten Kommission für Schachkomposition der FIDE in Fontenay-sous-Bois/Paris mit der 10. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen. Bei der FIDE-Tagung wurde an unseren 2. Vorsitzenden Dr. John Niemann der Titel des "Honoured Master of Problem Chess" (etwa: Problemschachmeister ehrenhalber) verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Weissauer berichtete von der 10. Deutschen Lösemeisterschaft (s. Schwalbe Heft 99, S. 70 f.) und der von ihm geleiteten Veranstaltung "Problemschachlösen mit Politikern" im Rahmen der Schachtreff-Auftaktveranstaltung des Deutschen Schachbundes. Anschließend stellte er die beim DSB erscheinende Schriftenreihe "Schach Intern" vor, die auch der Schwalbe Druckraum bietet, der allerdings nur für Stellungnahmen und Artikel genutzt werden soll.

Dr. Hemmo Axt berichtete von der 29. Tagung der Permanenten Kommission für Schachkomposition der FIDE mit der 10. Löseweltmeisterschaft. Nachdem Kassenwart Jörg Kuhlmann im Anschluß an den Bericht der Kassenprüfer Frau Helga Hagedorn und Herr Dr. Helmut Mertes (in Abwesenheit) entlastet wurde, gab Herr Kuhlmann seinen Rücktritt bekannt. Die Schwalbe dankt dem scheidenden Kassenwart für seine vierjährige Tätigkeit im undankbarsten und zugleich unverzichtbarsten Amt, das er mit großen Erfolg für die Schwalbe-Finzen auszufüllen vermochte. Die Kassenprüfer Frau Hagedorn und Herr Dr. Mertes wurden in ihrem Amt bestätigt. Satzungsgemäß folgten innerhalb des Zwei-Jahres-Turnus die Neuwahlen des Vorstandes. Unter der Leitung von Senior Hans Klüver wurde der zuvor entlastete Vorstand, bestehend aus dem 1. Vorsitzenden Dr. Wolfgang Dittmann, dem 2. Vorsitzenden Dr. John Niemann, dem Problemturnierwart Dr. Hermann Weissauer, dem FIDE-Delegierten Dr. Hemmo Axt und dem Schriftleiter Hans-Dieter Leiss, Amt für Amt einstimmig wiedergewählt. Zum Nachfolger Jörg

Kuhlmanns im Amt des Kassenwarts wurde nach einer kurzen persönlichen Vorstellung Herr Thorsten Zirkwitz aus Dortmund (wiederum einstimmig) gewählt. Die Schwalbe wünscht dem neuen Vorstandsmitglied eine angenehme und erfolgreiche Tätigkeit.

Der von Frau Helga Hagedorn unterstützte Vorschlag, den Mitarbeitern der Schwalbe (Vorstand, Sachbearbeiter, Versand) einen Rabatt von 25% auf Bücher aus der Schwalbe-Bücherei zu gewähren, fand Zustimmung. Den Druck einer Adressenliste sämtlicher Schwalben regte Herr Hans-Heinrich Schmitz an. Im Zuge der in Aussicht gestellten elektronischen Datenverarbeitung durch den neuen Kassenwart Thorsten Zirkwitz soll die Anforderung einer solchen Liste gegen eine geringe Unkostenbeteiligung ermöglicht werden.

Ferner könnte sie regelmäßig auf den Versammlungen zum Aushang gebracht werden. Schließlich wurde der Antrag gestellt, den Vorstand zu beauftragen, nach den Ursachen des verspäteten Erscheinens der Zeitschrift "Die Schwalbe" im Hinblick auf den angegebenen Erscheinungsmonat zu forschen und diesbezüglich Abhilfe zu schaffen. Zu diesem Antrag stellt Dr. Dittmann Konsens fest.

Die nächste Schwalbe-Hauptversammlung findet vermutlich Anfang Oktober 1987 in Hannoversch-Münden statt. Die Vorbereitung übernimmt Herr Gerhard E. Schoen. Als Alternative, evtl. für 1988, bietet sich Herr Stefan Klebes mit Tagungsort Calw an.

29. TAGUNG DER PERMANENTEN KOMMISSION FÜR SCHACHKOMPOSITION

Ursprünglich sollte die Tagung in Polen stattfinden, aber die polnischen Problemfreunde fanden zu wenig Unterstützung von offizieller Seite und mußten absagen. Kurzfristig sprang daher Frankreich ein, besser gesagt: Denis Blondel, dem es hauptsächlich zu verdanken ist, daß das Treffen vom 6.-13. Juli in **Fontenay-sous-Bois** am Rande von Paris veranstaltet werden konnte. Natürlich war auch Paris sehr attraktiv (109 Teilnehmer aus 20 Ländern kamen), es konnte ein wenig über die ausgefallene Polenreise hinwegtrösten. Glücklicherweise blieb auch genügend Zeit für kleinere und größere Exkursionen.

An der Tagung selbst nahmen Delegierte aus 19 Ländern teil: Präsident Hannelius mit Sekretär Harkkola (SF), die Vizepräsidenten Barnes (GB), Tschepischnij (SU) und Benedek (H) sowie (alphabetisch) Argüelles (E), Avner (IL), Axt (BRD), Baier - später Vollenweider (CH), Belliboni (BR!!), Blondel (F), Goldschmeding (NL), Guttman (USA), Kovacevic (YU), Mirri (I), Mortensen (DK), Vandermeulebroucke (B), Wenda (A), Widlert (S) und Zappas (GR).

Zu den einzelnen Tagesordnungspunkten: Am **Kodex** arbeitet die betreffende Subkommission weiter. - Die Regeln für das **W.C.S.C.** (Lösungsweltmeisterschaft) wurden endlich verabschiedet und den Statuten angefügt. Sie entsprechen dem Bisherigen, es wurde nur ein geändertes Punktwertungssystem eingeführt - 5 Punkte pro Aufgabe. Die erste Erprobung diesmal funktionierte. (Übrigens ist die Einbeziehung weiterer Märchenschachrunden bereits in der Diskussion). - Bis zum Juli waren 4 Abteilungen des **Albums 1980-82** fertig: $\neq 3$, 109 ausgewählte Aufgaben; $\neq n$, 120; $s \neq$ 69; Fairies, 140. Das neue Auswahlssystem (Punktvergabe 1 - 5 pro Problem) wurde von den Direktoren und Richtern durchweg begrüßt. Das Album soll wie geplant mit ausführlicheren Lösungen, möglichst auf denselben Seiten wie die Diagramme, und Themenregister (Englisch, Russisch, Deutsch), erscheinen. - Das **Album 1983-85** wurde in Angriff genommen und Direktoren und Richter ausgewählt. - Der Organisator der diesjährigen **Schacholympiade**, Dubai, hatte nach einer Beteiligung der Problemisten gefragt. Nun war es für ein Kompositionsturnier herkömmlicher Art zu spät, daher wurde von der Kommission eine Teilnahme von Komponisten und Lösern an Ort und Stelle vorgeschlagen, zu den Spielern entsprechenden Bedingungen. Inzwischen teilte Dubai mit, daß das wegen der Kürze der Zeit auch nicht möglich ist. Immerhin sieht der griechische Delegierte Zappas eine Chance, bei der nächsten Olympiade in Griechenland in der angestrebten Form teilzunehmen. - Die folgenden **Titel** wurden vergeben: Internationale Preisrichter der FIDE wurden G. Schiller, St. Dittrich (DDR) und F. Fargette (F). Internationale Meister im Lösen von Schachproblemen wurden Lee und Mestel (GB) sowie Widlert (S). - Ein neuer Titel honoris causa für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet des Problemschachs (nicht nur der Komposition selbst) wurde eingeführt - ein **Honorary Master of Problem Chess**, mit ihm wurden diesmal **Antonio Argüelles**, **Dr. John Niemann** und **Antonio Piatasi** geehrt. - Die **nächste Tagung** der FIDE-Problemkommission wird 1987 in Graz stattfinden, in der letzten Augustwoche (bitte schon jetzt vormerken!).

Der letzte und wohl wichtigste Punkt waren die **Wahlen fürs Präsidium**. Jan Hannelius - nach 12-jähriger Präsidentschaft - und Barry Barnes kandidierten nicht mehr fürs Präsidium. Zwei Kandidaten hatten sich herauskristallisiert, und da beide für beides zur Verfügung standen, gabs doch eine ziemlich spannende Wahl: Der neue **Präsident** ist **Dr. Klaus Wenda**, der neue **1. Vizepräsident** **Dr. Cor Goldschmeding**, beide natürlich weit und auch allen Schwalbelesern bekannt. Die beiden anderen **Vizepräsidenten** bleiben **Viktor Tschepischnij** und **Attila Benedek**. Der scheidende **Jan Hannelius** wurde zum **Ehrenpräsidenten** ernannt.

Neben den diversen Kompositionsturnieren, die wie gewohnt nicht nur Nachtschlaf raubten, halbe Tage kosteten, sondern auch ab und zu dazu führten, daß der eine oder andere Delegierte während der Sitzungen immer mal aufs Taschenschach schielte, gabs vor allem die **10. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen**. 8 Mannschaften und 5 Einzellöser, zusammen 28 Teilnehmer, traten unter der Turnierleitung von C. Goldschmeding an. Es war nicht so leicht wie im letzten Jahr, trotzdem schafften sogar zwei Löser 100% - der diesjährige **Weltmeister Perkonoja** und **Mestel**, nur nach Zeit zurückliegend. Der drittplatzierte Einzellöser kam wie Mestel auch aus **Großbritannien**, das so **Mannschaftsweltmeister** wurde, allerdings äußerst knapp vor **Finnland** (1 Punkt = 1 fehlende Variante) und **Israel**. Die

genauen Ergebnisse können Sie der Tabelle entnehmen. - Das **offene Lösungsturnier**, mit teilweise recht schwierigen Aufgaben, gewann ebenfalls **Perkonoja** vor **Velimirovic, M. Mladenovic** (beiden YU) und **Yacoubian** (F).

HA

10. Weltmeisterschaft im Lösen von Schachproblemen

	≠ 2	≠ 3	e.g.	h ≠	≠ n	s ≠	Total Pkt.	Zeit	Platz individuell
1. Großbritannien							165	576	
Mestel	15	15	10	15	15	15	85	270	2
Lee	15	14	10	15	15	11	80	306	3
Friedgood	15	13	6	10	15	9	68	346	14
2. Finnland							164	514	
Perkonoja	15	15	10	15	15	15	85	227	1
Valtonen	15	15	5	15	15	14	79	287	4
Hurme	15	14	3	15	15	14	76	332	6
3. Israel							149	606	
Comay	15	14	10	10	15	12	76	291	5
Stepak	15	13	9	10	10	12	69	291	12
Lev	15	8	0	10	14	0	47	360	25
4. Schweden							145	578	
Widlert	15	15	0	15	15	13	73	264	7
Uddgren	15	15	2	15	10	15	72	314	9
5. Jugoslawien							145	590	
Velimirovic	15	15	3	15	15	10	73	285	8
Kovacevic	15	15	7	15	10	9	71	316	11
M. Mladenovic	15	15	2	15	11	8	66	313	17
6. BR Deutschland							141	638	
Axt	10	15	6	15	10	8	64	316	19
Pfannkuche	15	14	5	15	15	5	63	347	20
Steinbrink	10	14	2	10	15	10	61	327	21
7. Frankreich							139	612	
Yacoubian	15	10	6	15	15	10	71	294	10
Caillaud	15	14	5	15	10	9	68	318	13
Biénabe	10	5	3	5	10	5	38	357	28
8. Niederlande							131	613	
Visbeen	15	15	1	15	15	5	66	290	16
Wissmann	15	10	0	15	11	9	60	327	22
Beugelsdijk	10	13	2	5	7	5	42	353	26
Individuell:									
Klasinc(YU)	10	14	2	15	15	11	67	329	15
Baier(CH)	15	14	3	15	10	7	64	293	18
Retter(IL)	15	10	1	15	11	7	59	329	23
Macleod(GB)	10	8	1	15	7	6	47	351	24
Seidel(BRD)	15	9	3	5	5	5	42	356	27

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER SCHWALBE 1987

Zur Jahreshauptversammlung der Schwalbe 1987 möchte ich Sie recht herzlich nach **Hannoversch-Münden** einladen.

Hann.-Münden ist eine liebliche Kleinstadt im südlichsten Teil Niedersachsens zwischen Göttingen und Kassel am Zusammenfluß von Fulda und Werra zur Weser gelegen.

Termin ist der

2. - 4.10.1987

im Gasthof

„Schmucker Jäger“
Wilhelmshäuser Str. 45
D-3510 Hann.-Münden
Tel. (05541) 5049

Es stehen dort Einzel- und Doppelzimmer mit oder ohne Bad/Dusche-WC zur Verfügung, der Preis pro

Person für Übernachtung (Frühstück inklusive) beträgt ja nach Zimmertyp zwischen 33,- und 46,- DM. Bitte buchen Sie beim Gasthof **direkt** (Wieviele Personen? Welcher Zimmertyp? Von wann bis wann? Ggf. DZ mit wem zusammen?)! Die Anzahl der Einzelzimmer ist beschränkt; hier nicht lange zögern! Auf Wunsch können etwas preisgünstigere Unterkünfte besorgt werden. Bitte sich dann **umgehend** an mich wenden!

Für den Ablauf habe ich mir in etwa folgendes vorgestellt:

2.10.1987	abends	Gemütliches Beisammensein
3.10.1987	10.00	Empfang im Rathaus durch Bürgermeister
	10.30-12.00	Stadtrundführung
	14.00-16.30	Marsch zur Tillyschanze mit Blick über die Stadt und Kaffeetrinken
	17.00	JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG anschließend Turniere, Vorträge (Experten bitte melden!) und vor allem Fachsimpeln!
4.10.1987		Ausklang

Über eine rege Teilnahme, vor allem unserer ausländischen Problemfreunde, würde ich mich sehr freuen! Weitere Informationen/Mitteilungen richten Sie bitte an:

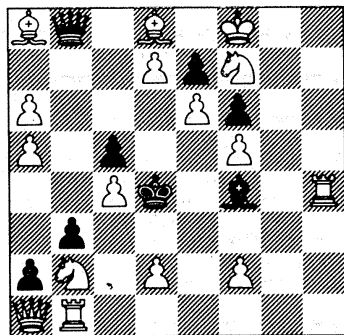
Gerhard E. Schoen, Gimter Str. 11, 3510 HANN.-MÜNDEN; (05541) 71103.

DIE FLUT DER BABSON-TASKS von Peter Hoffmann, Braunschweig

Seit Jaroschs sensationeller Erstdarstellung des Babson-Task 1983 (legal und ohne Umwandlungsfiguren) ist es in der Folgezeit ganz überraschend zu einer Reihe weiterer Realisierungen gekommen, die nachstehend kurz resümiert werden sollen.

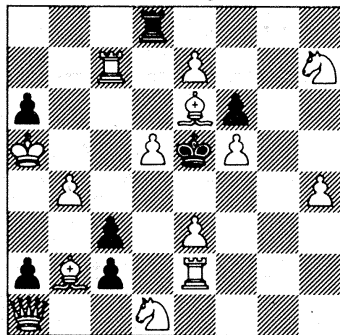
Bis heute liegen legale Darstellungen mit dem schwarzen König auf vier(!) verschiedenen Reihen vor (4., 5., 7.!, 8.!). Trotz intensivster Bemühungen ist es weder Pierre Drumare noch mir bisher gelungen, auf der 6.Reihe zum Ziel zu gelangen. Auf der 3. scheitert es nach meiner Erfahrung (insbesondere unter teilweiser Verwendung des Schemas der Nr. 8) nur sehr knapp, auch Bo Lindgren und Drumare haben

1. L.V. Jarosch
Schachmaty w SSSR 1983
1. Preis



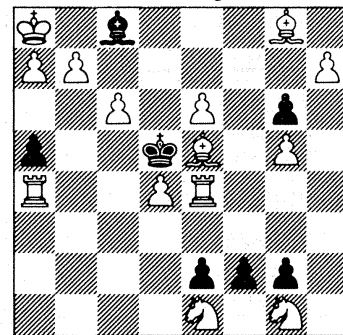
1. a7! (16 + 8) 4 ±
2. ..., Db2:/Tb2:/Le4/Sd2:
3. Db3:/Tb3:/Lf5:/Dc1

2. L.V. Jarosch
Thèmes 64, 1983
1. Preis
Pierre Drumare gewidmet



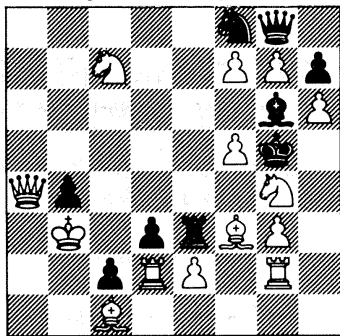
1. Sc3:! (14 + 7) 4 ±
2. ..., Dc3:/De3:/Tc3:/Le3:/Sb3 +
3. Sf6:/Tc4/Sf6:/Tc4/Kb6

3. P. Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1985
Pierre Drumare gewidmet



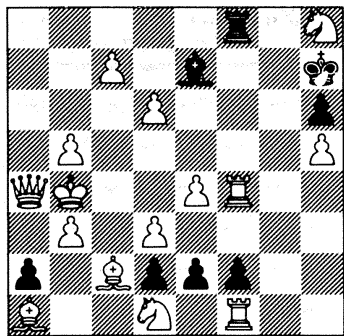
1. Te3! (14 + 7) 4 ±
2. ..., Df7/Tf7/Tf6/Kc6:/Se3:/Kc6:
3. e7/ef/gf/Tb3/e7 + /Ta5:

5. Pierre Drumare
Thèmes 64, 1985
Jean Bertin und
Georges M. Fuchs gewidmet



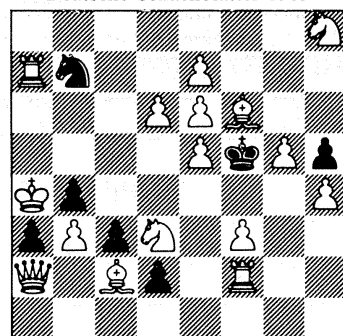
1. fgD! (14 + 9) 5 ±
1. ..., de +
2. Se3:
3. ..., De3; +/Dg3:/Te3; +/Lg3:/Sf3:
4. Td3/Db4:/Td3/Db4:/Sh7; +

4. P. Hoffmann
Die Schwalbe 1986



1. de! (15 + 8) 4 ±
2. ..., De4: +/Te4: +/Kg8/Kg8
3. d4/d4/Da6/Ka5

6. L.V. Jarosch
Thèmes 64, 1983
Version P. Hoffmann
Deutsche Schachblätter 1985



1. Tb7:! (16 + 7) 4 ±
2. ..., Dd3:/Df3:/Td3:/Lf3:/Sb2 +
3. Sg6/Tb4:/Sg6/Tb4:/Db2:

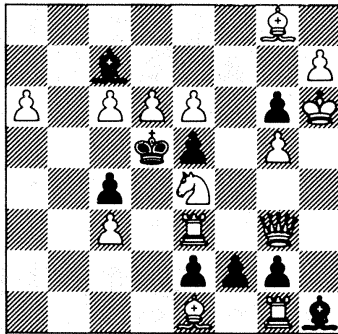
sich ausgiebig mit dieser Konstellation beschäftigt, während die 1. und 2. Reihe mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit keine legale Darstellung zulassen.

Zu den Aufgaben:

Nr. 1-4(!) sind die bisher einzigen vierzügigen Verwirklichungen des Themas ohne Umwandlungssteine (wer hätte das je für möglich gehalten!), während Nr. 5, in Anlehnung an Matrix 2, fünf Züge benötigt, da im Schlüssel eine zusätzliche Dame entstehen muß und dies im 4-Matt nicht der einzige Lösungszug wäre.

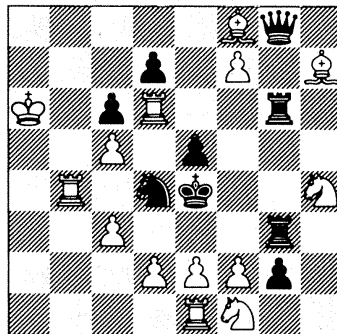
Die folgenden zwei Stücke zeigen als Versionen von 2 und 3 den Babson mit beidseitig nicht schlagenden Umwandlungen. 8 und 9 verwenden Umwandlungsmaterial, sollen hier aber dennoch nicht unerwähnt bleiben, da m.E. jede korrekte Babson-Matrix angesichts der enormen Schwierigkeit des Themas von Interesse ist. Der Leser möge nun selbst die Feinheiten der einzelnen Stellungen ergründen und seine Freude daran haben. Im Anschluß an den Schlüsselzug folgt jeweils das thematische Spiel, also 1. ..., D/T/L/S 2. D/T/L/S. Daraufhin sind in der Reihenfolge der Damen-, Turm-, Läufer-, Springervarianten die jeweils stärksten Verteidigungen und ihre Erwiderungen angeführt.

7. P. Hoffmann
Thèmes 64, 1985



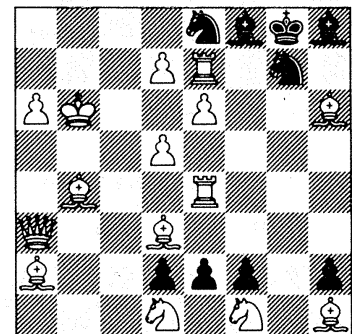
1. dc! (14+9) 4±
2. ..., Df8+ / Tf7/Tf6/Kc6:Se3:/Kc6:
3. Df8:/ef/gf/De5:/De3:/De5:

8. P. Hoffmann
Thèmes 64, 1984
spez.ehr.Erw.



1. fg! (14+9) 4±
2. ..., De2: + / Tf5,Tf6/Le2: + /Sd2:,Sg3:
3. Dc4/Tg6:/Lc4/Lh6

9. P. Hoffmann
Urdruck



1. Tg4! (15+9) 4±
2. ..., De3+ /De6: + /De4/Te6: + /Te4/Le7:/Le7:
3. Sde3:/d6/Le4:/Te6:/Le4:/Lf7+ /Le7:

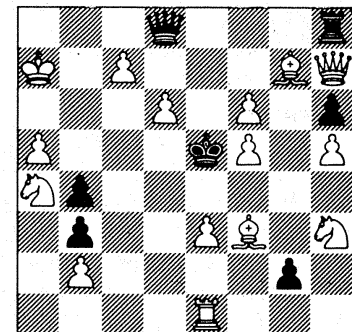
P.S.

Nachträglich ist es mir noch geglückt, meine 3 fache Echo-umwandlung (Die Schwalbe, Oktober 1985, Nr. 5239) in einen vollständigen Babson zu verwandeln (Diagramm 10). Mit frei beweglichem schwarzen Läufer schien eine Realisierung bei dieser Matrix lange Zeit unmöglich (vgl. dazu auch Nr. 3 und 7 mit Selbsteinsperrung).

Vgl. auch Nr. 5 auf
S181 (H-D.L.)

1. Lh8:! (15+7) 4±
2. ..., De3: + /Dg7+ /Tg7+ /Le3: + /Sf3:
3. Db6/f7/fg/Lb6/De7+

10. P. Hoffmann
Urdruck



HOFFNUNGSVOLLER NACHWUCHS

von Günter Schiller, Dresden

Die Namen von Arthur Gehlert, Johannes Kohtz, Dr. Friedrich Palitzsch, Dr. Gerhard Kaiser, Dr. Rudolf Leopold, Hans Vetter, Werner Kuntsche, Hans-Heinrich Schmitz... stehen für eine langjährige Tradition der Problemkomposition in Dresden. Überwiegend waren diese Komponisten Vertreter der neudeutschen Schule, um deren Pflege wir uns in Dresden auch heute besonders bemühen. Da problem-schachlicher Nachwuchs kaum aus dem Nichts erwächst, sind die Begründung der Schachspalte in der "Sächsischen Zeitung" (SZ) durch Dr. Gerhard Kaiser und die regelmäßigen Problemabende mit Fachvorträgen insbesondere für die Werbung von neuen Problemfreunden als bedeutsam anzusehen. Über den Löserwettbewerb (heute hat die Schachspalte annähernd 400 ständige Löser!) angeregt, fanden immer mehr Problemfreunde auch zur Schachkomposition. So konnte die Schachspalte der "SZ" ab 1975 vollständig mit Originalen gestaltet werden. Ab 1976 wurden regelmäßig Informalturniere durchgeführt, in denen sich der eigene Nachwuchs mit der internationalen Konkurrenz messen konnte. Einige der erfolgreichsten Nachwuchskomponisten aus dem Bezirk Dresden sollen hier vorgestellt werden, wobei wir hoffen, daß die bisherigen Erfolge Ansporn zu noch größeren sein werden.

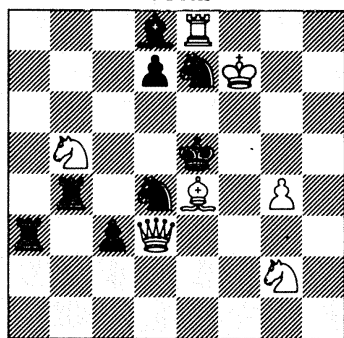
Jens Künzelmann (geb. 1.11.1965) stieß bereits als Schüler zum Löserkreis und debütierte 1980 in der "Sächsischen Zeitung". Seinen bisher größten Erfolg errang er mit Nr. I, war aber auch auf dem Gebiet des Drei- und Mehrzügers schon erfolgreich.

Eckart Kummer (geb. 13.5.1969) publizierte ebenfalls als 14jähriger in der "SZ" 1983 seinen Erstling. Neben dem Zweizüger beschäftigt er sich vornehmlich mit dem Hilfsmatt.

Mathias Dallmer (geb. 8.5.1963) und **Michael Schreckenbach** (geb. 27.1.1960) kamen als Studenten nach Riesa bzw. Dresden und wurden hier seßhaft - und "natürlich" Löser und Komponist für die

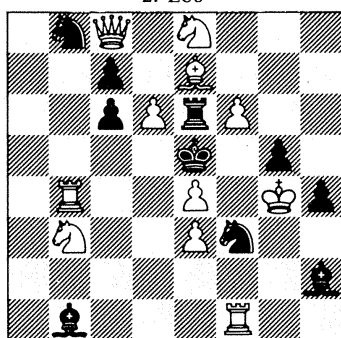
”SZ”. Mit Nr. III bzw. IV waren sie im Förderungsturnier des Schachverbandes der DDR erfolgreich. Ein waschechter Dresdener ist **Frank Reinhold** (geb. 19.9.1961), jetzt Forschungsstudent an der Technischen Universität, der gemeinsam mit **Udo Schmidt** (geb. 17.9.1941) 1981 in der ”SZ” debütierte. Beide haben sich in erster Linie dem neudeutschen Drei- und Mehrzüger verschrieben - nicht ohne Erfolg, wie Nr. V und VI zeigen.

I Jens Künzelmann
3. Int. Turnier der
”Sächsischen Zeitung” 1983
2. Preis



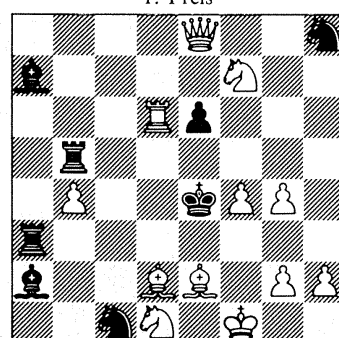
Matt in zwei Zügen 7 + 8

II Eckart Kummer
Förderungsturnier des
DSV der DDR 1984
2. Lob



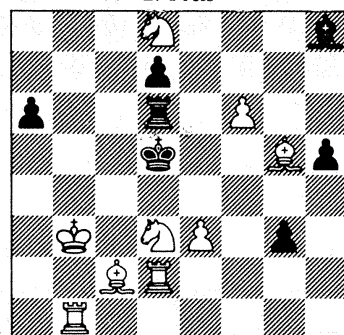
Matt in zwei Zügen 11 + 10

III Mathias Dallmer
Förderungsturnier des
DSV der DDR 1984
1. Preis



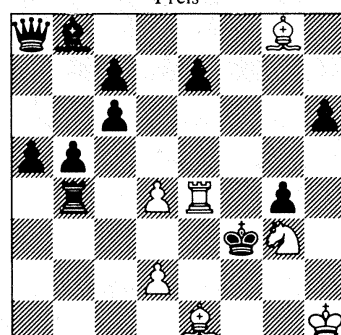
Matt in drei Zügen 12 + 8

IV Michael Schreckenbach
Förderungsturnier des
DSV der DDR 1984
2. Preis



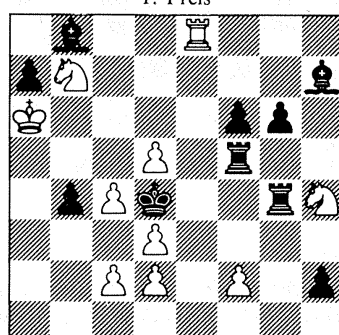
Matt in drei Zügen 9 + 7

V Frank Reinhold
Förderungsturnier des
DSV der DDR 1985
Preis



Mat in sechs Zügen 7 + 11

VI Udo Schmidt
Förderungsturnier des
DSV der DDR 1984
1. Preis



Matt in sieben Zügen 10 + 10

Lösungen:

- I** 1. Lb7 (2. De4/De3/Dg3) c2/d5/T:b5 2. De4/De3/Dg3 matt
1. ..., Sd bel. 2. Dd5/Df5/Dd6 matt, 1. ..., S:b5/Sc6/Se6 2. Dd5/Df5/Dd6 matt
Primär- und Sekundär-Fleck.
- II** 1. Sd2? (2. S:f3) Sf bel./Sd4/T:f6 2. Tf5/ed4/L:f6 matt, aber 1. ..., L:e4!
1. Sc5 (2. D:e6) T bel./T:f6/Sd4 2. Df5/L:f6/ed4 matt
Reziproker Verteidigungsgradwechsel.
- III** 1. Dc8 (2. Dc2+ Sd3 3. Lf3 matt) Td5 2. D:e6+ Kd4 3. De5 matt
Ld5 2. Sg5+ Kd4 3. Dc4 matt
Te3 2. Sf2+ K:f4 3. g3 matt
Le3 2. Lf3+ K:f4 3. Td4 matt

Viermal Nutzung einer Grimshawstellung mit anschließender Fesselung.

- IV** 1. ..., Tb6+ Sb4+ Kc/e5 3. Td5 matt
1. Kc3 (2. Sb2+ Kc/e5 3. Sa/c4 matt) Tc6+ 2. Sc5+ K:c5/Ke5 3. Sb/f7 matt
L:f6+ 2. Se5+ Kc5/K:e5 3. Sb7/Lf4 matt
Ke4 2. Sc5+ Ke5/Kf3 3. Sf7/Ld1

In Satz und Lösung dreimal Kreuzschach mit Blocknutzung.

- V** 1. Te6? scheitert daran, daß ohne Drohung, Tb4 noch ausgeschaltet werden muß und Fernblock auf h5 erst geschaffen werden muß.
1. Le6 (2. L:g4 matt) h5 2. Lb3 (3. Ld1 matt) T:b3 3. Te5 (4. Tf5 matt) e6 4. T:e6 (5. Tf6 matt) Kf4
5. Tf6+ Kg5 6. Se4 Mustermatt - gestaffelte Vorpläne.
- VI** 1. f4? h1D! - 1. Sa5 (2. Sb3 matt) Kc5 2. Td8 (3. Sb3 matt) Kd4 3. f4 (4. Sb/f3 matt) Tf:f4 4. Te8
Kc5 5. Sb7+ Kd4 6. Te4+ T:e4 7. Sf3 matt, 3. ..., Tg:f4 4. Te8 Kc5 5. Sb7+ Kd4 6. Sf3+ T:f3 7.
Te4 matt - Plachutta mit Systemverlagerung.

NACHTRAG ZUM 173. THEMA-TURNIER (RETRO-REKORDE)

von **Werner Keym, Meisenheim**

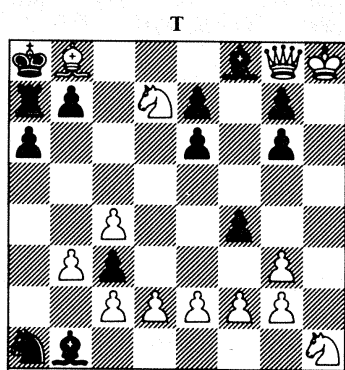
Der Entscheid im 173. Thema-Turnier der SCHWALBE (Retro-Rekorde), der im Heft 98, April 1986, S. 25-29 veröffentlicht ist, bleibt unverändert, da keine Inkorrektheiten oder Vorgänger inzwischen bekannt wurden. - Corrigenda sind: 157 (statt 156) unter Diagramm **P**; Ke1 Dd1 (statt Kd1 De1) bei den kritischen Positionen von **0** und **P**.

Nach diesem Entscheid verfaßte Andrej Frolkin drei hervorragende Retro-Probleme, einen Erstrekord und zwei Rekordüberbietungen. Diese Urdrucke, die die Numerierung der Turnierprobleme von A bis S druch T, U, V fortsetzen, nehmen am laufenden Retro-Informalturnier teil.

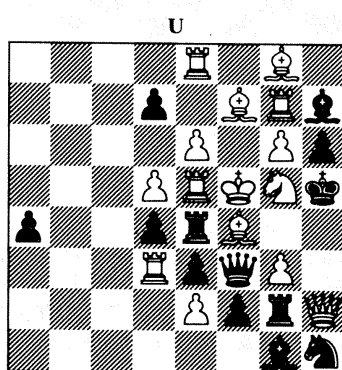
Gegenüber I, dem bisherigend Rekord für die möglichst weit zurückliegende Rochade (ohne Duale) mit 43 Einzelzügen, ist A. Frolkin mit T und seinen 50 Einzelzügen eine großartige Steigerung gelungen. Die kritische Stellung, die nach sSxLf1 sBc-c3 wBa2xSb3 wT-e6 sBd7xTe6 sL-b1 wBb3xDc4 sS-a1 wBb2-b3 wL-b8 entstanden ist, sieht so aus: Ke1 Dg8 Th1 Lb8 Sd7 Sg3 b3 c2 c4 d2 e2 f2 g2 h2 - Ka8 Ta7 Th8 Lb1 Lf8 Sa1 a6 b7 c3 e6 e7 f6 g7 h7. Nun folgt: 1. 0-0 La2 2. Tb1 f5 3. Tb2 Lb1 4. Ta2 f4 5. Ta5 La2 6. Tg5 Lb1 7. Tg6 h7xg6 8. Sh1 Th3 9. Dh7 Tg3 10. h2xg3 La2 11.-24. Kh2-h3-g4-f3-e4-d4-c5-b6-c7-d8-e8-f7-g8-h8 La2 25. Dg8 Lb1.

Auch den bisher fehlenden Rekord für den möglichst weit zurückliegenden en passant-Schlag (ohne Duale) stellte A. Frolkin durch U mit 39 Einzelzügen auf. Man gehe von folgender Position aus: Kf5 Dh4 Te5 Th8 Lf4 Lf7 Le8 Sg5 a2 b2 d5 e2 e6 g3 h5 - Kh6 Df3 Te4 Tg2 Lg1 Lg8 Sh1 a7 b6 d4 d7 e3 f2 g7 h7. Es folgt 1. Dh2 b5 2. Sh3+ g5 3. h5xg6 e.p. + Kh5 4. a3! h6 5. Th7 b4 6. Tg7 Lh7 7. a3xb4 Lg8 ... 11. b7-b8T ... 13. Td3 ... 18. b7-b8T Lh7 19. Lg8 a6 20. Lef7 a5 21. Te8 a4 22. Sg5+ . Wiederum eine subtile Zugfolge!

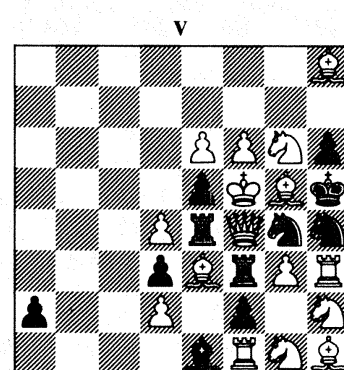
Urdrucke von Andrej Frolkin SU-Kiew



Vor mindestens 50 13 + 13
Einzelzügen mußte rochiert werden!



Vor mindestens 39 15 + 13
Einzelzügen mußte e.p. geschlagen werden!



Vor mindestens 72 16 + 11
Einzelzügen mußte e.p. geschlagen werden!

Mit V übertrifft A. Frolkin seinen eigenen Super-Rekord S (60 Einzelzüge) erheblich: Vor mindestens 72 Einzelzügen (mit Dualen) muß ein e.p.-Schlag stattgefunden haben. Die kritische Position, zu deren Entstehen man Näheres bei S findet, ist folgende: Kf5 Df4 Tg1 Th3 Le3 Lh1 Sf1 Sg5 a3 b3 d2 d4 e6 f6 g3 h5 - Kh6 Te4 Tf3 Le1 Sg2 Sg4 a7 b7 d3 e5 f2 g7 h7. Die kürzeste Zugfolge (mit geringen Ummstellungsmöglichkeiten) lautet: 1. Th2 a6 2. Sh3+ g5 3. h5xg6 e.p. + Kh5 4. g7 a5 5. g8S a4 6. Se7! b6 7. Sg6 b5 8. Sh4 b4 9. Sg5 Kh6 10. Th3 Kh5 11. Sf7 Sh2 12. a3xb4 Sg4 ... 16. b7-b8L ... 20. Lh8 ... 25. b7-b8L ... 29. S(f7)e2 ... 31. Lf8 Sh2 32. Lg7! Sg4 ... 34. Lg5 Sg4 35. Sh2 a3 36. Tf1 a2 37. Sg1 h6 38. Sg6+ Sh4+ . Eine absolute Spitzenleistung!

Damit ergibt sich als neuer Rekord-Stand.

1. für die möglichst weit zurückliegende Rochade:
 - a) exakter Rückzüger: 37 Einzelzüge (M),
 - b) kürzester (= bedingter) Rückzüger (ohne Duale): 50 Einzelzüge (T),
 - c) kürzester (= bedingter) Rückzüger (mit Dualen): 159 Einzelzüge (O);
2. für den möglichst weit zurückliegenden en passant-Schlag:
 - a) exakter Rückzüger: 29 Einzelzüge (Q und R),
 - b) kürzester (= bedingter) Rückzüger (ohne Duale): 39 Einzelzüge (U),
 - c) kürzester (= bedingter) Rückzüger (mit Dualen): 72 Einzelzüge (V).

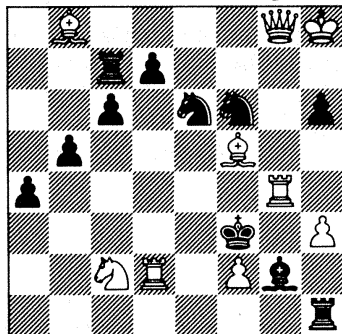
Somit sind, wie ich in meinem Entscheid hoffnungsvoll geschrieben habe, tatsächlich neue Rekorde entstanden! Sind es die letzten? Und wer meistert endlich die Retro-Darstellung von vier Rochaden/en passant-Schlägen?

PROF. DR. SIEGFRIED BREHMER 70 JAHRE

Als der am 12. Januar 1917 in Lindhof (Kreis Briesen/Westpreußen) geborene Siegfried Brehmer 1950 von Herbert Grasemann in "Schach-Express" den Lesern vorgestellt wurde, hielt er diese Ehre für verfrüht. Dabei ahnte er selbst nicht, daß er sehr bald einen Schlußstrich unter seine erste Schaffensperiode als Problemkomponist setzen würde, die er 1935 mit einem Lob im 2. Mannschaftskampf der "Schwalbe" begonnen hatte. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft verdiente er die "Brötchen" für sich und seine Familie zuerst als Neulehrer und wuchs rasch zu einem der profiliertesten Komponisten heran, wobei sein Lieblingsgebiet der logische Drei- und Mehrzüger wurde. Daß er aber auch als Zweizügerkomponist Erstaunliches leisten konnte, bewies er unter anderem mit Nr. I - der Erstdarstellung eines Angriffs 4. Grades.

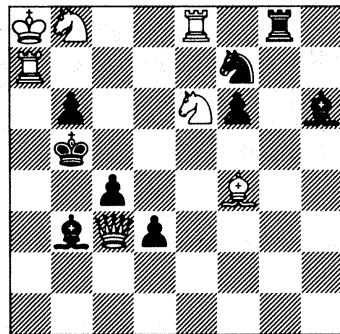
1953 nahm er als 36jähriger noch ein Studium der Mathematik auf und konnte damit, wenn auch unter großen Entbehrungen, seinen Lebenstraum verwirklichen. Zugunsten dieses Berufszieles (er wurde Hochschullehrer an der Pädagogischen Hochschule in Potsdam) ließ er ganz bewußt - bis auf wenige "Rückfälle" - für viele Jahre das Konstruktionsbrett verstauben. Seit der Emeritierung im Jahre 1982 ist er jedoch auch wieder als Komponist sehr aktiv geworden und zeigt, daß er von seiner Meisterschaft nichts eingebüßt hat. Nr. II und III stammen aus dieser 2. Schaffensperiode und lassen noch auf viele schöne Kompositionen hoffen. Nachdem er bereits vor einigen Jahren vom Schachverband der DDR als "Nationaler Meister für Schachkomposition" geehrt wurde, wünschen wir dem Jubilar neben bester Gesundheit auch Erfolge auf dem Konstruktionsbrett.

I ADS-Turnier 1949
2. Ehrende Erwähnung



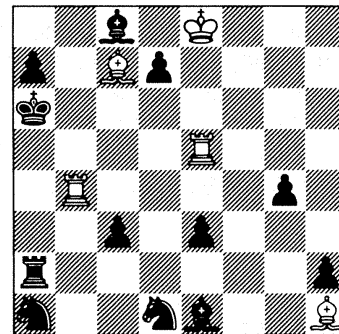
Matt in zwei Zügen

II SCHACH 1982



Matt in drei Zügen

III Länderkampf Ungarn-DDR
1984/85, 2. Platz
(mit Michael Schlosser)



Matt in vier Zügen

I Satz: 1. ..., Tc8/S:g8/Sg7 2. Tg3/Le4/Sd4 matt

1. Th4? (2. Dg3) Tc8!

1. Te4! (Tc8? 2. Te3 matt) S:g8! (2. Le4?)

1. Td4!! (Tc8? 2. Td3 matt) Sg7! (2. Sd4?)

1. T:a4!!! Tc8/S:g8/Sg7 2. Ta3/Lg4/Sg7 2. Ta3/Lg4/Db3 matt

II 1. Tc8? T:c8!, 1. Le3? L:e3! Deshalb 1. Ta6 (2. T:b6+ K:b6 3. Db4 matt) Lf8 2. Tc8 (nicht 2. Le3? Ld6!) Lc5 3. Sc7 matt, 1. ..., Tg5 2. Le3 (nicht 2. Tc8? Td5!) Tc5 3. Sd4 matt.

Die beiden Themaverteidigungen sind als Römer nicht nutzbar, aber als Dresdner mit Blocknutzung auf demselben Feld (Letztform 2. Preis 3 ≠ -Turnier Schach-Expreß 1948).

III 1. Td5? Lb7? 2. Ta5+ T:a5 3. L:b7 matt, aber 1. ..., Lg3!

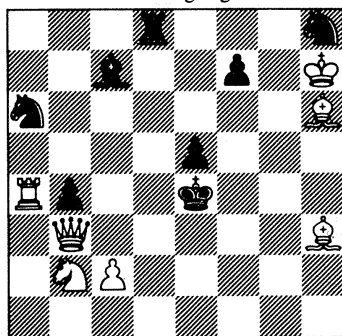
1. Ld5? Ta5? 2. Lb7+ L:b7 3. T:a5 matt, aber 1. ..., Sb2! Deshalb zuvor

1. Kd8 (2. K:c8 d5 3. L:d5 nebst 4. Lb7/Lc4 matt) g3 2. Td5 Lb7 3. Ta5+ T:a5 4. L:b7 matt, 1. ..., Sf2 2. Ld5 Ta5 3. Lb7+ L:b7 4. T:a5 matt.

Doppelwender weißer Grimshaw auf d5 mit anschließenden Räumungsopfern.

G.Sch.

Herbert Grasemann
Schach-Expreß 1947
Hans Henneberger gewidmet



Matt in 3 Zügen

1. c4? (2. De3 ≠), Lb6! (gute Verteidigung). 1. Kg7! (2. Lg2+, Kf5 3. Dh3 mit Mustermatt), Td4 2. c4 b:c3 e.p. (schlechte Verteidigung) 3. Db7 mit Mustermatt 1. ..., Tg8+ 2. K:g8 Kd4 3. Dc4. Der sSh8 könnte fehlen, dient nur zur Verschleierung des Schlüsselzuges.

HANS HENNEBERGER 70 JAHRE

Am 16. Dezember 1986 hat Hans Henneberger in Luzern sein 70. Wiegenfest feiern können. Als Spross einer berühmten schweizerischen Schachfamilie (u.a. waren seine beiden Oheime Moriz Henneberger und Walter Henneberger mehrfach Schweizermeister und international anerkannte Problemkomponisten) hat sich Hans Henneberger schon früh für die Belange des Problemschachs eingesetzt. Von 1946-1949 und seit 1967 bis heute leitet er die Problemrubrik der Schweizerischen Schachzeitung, der er über die helvetischen Grenzen hinaus Ansehen und Geltung zu verschaffen wusste. Als Initiant und erster Präsident der seit 1976 bestehenden Vereinigung der Schweizer Kunstschachfreunde organisierte er Problem-Länderkämpfe, u.a. mit Bayern und mit Oesterreich, und gab 1980 die dritte Anthologie schweizerischer Schachprobleme und Studien unter dem Titel "Kunstschach in der Schweiz" heraus.

Hans Henneberger ist langjähriges Mitglied der "Schwalbe" und gern gesehener Teilnehmer an zahlreichen "Schwalbe"-Tagungen. Komponiert hat er m.W. nicht; von den vielen Widmungsaufgaben, die ihn aus aller Herren Ländern erreichten, soll ein Dresdner von Herbert Grasemann wiedergegeben werden, den der Unterzeichnete - und nicht nur er - zu seinen absoluten Problem-Lieblingen zählt.

Ich darf sicherlich im Namen der ganzen "Schwalbe"-Gemeinde sprechen, wenn ich der aktiven und erfolgreichen Tätigkeit von Hans Henneberger für das Problemschach ein kräftiges "ad multos annos" wünsche.

H.J.Sch.

JAN HANNELIUS *7.12.1916
DR. LÁSZLÓ LINDNER *23.12.1916

Zwei Jubilare gilt es zu beglückwünschen, die einiges gemeinsam haben: Beide vollenden das 7. Lebensjahrzehnt; sie stammen aus dem finnischen und dem ungarischen, also miteinander verwandten Sprachräumen; und beide sind aus dem internationalen Problemschachleben nicht wegzudenken.

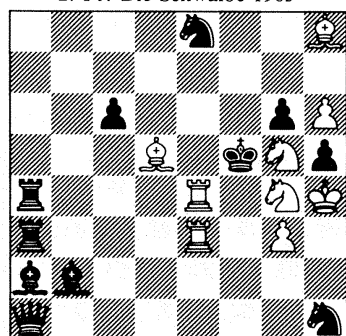
Jan Hannelius war 12 Jahre lang Präsident der FIDE-Problemkommission und hat sie während dieser Zeit geprägt; erst in diesem Jahr zog er sich ins kompositorische Privatleben zurück.

Auch Dr. László Lindner ist mit der Problemkommission eng verbunden, gehört er doch zu den Initiatoren ihres ersten, damals noch inoffiziellen Treffens. Heute beschäftigt er sich voll ungebrochener Energie neben Problemschach und Schriftstellerischem auch intensiv mit Schachcomputern und Computerschach.

Die folgenden Beispiele mögen zeigen, daß sich beide Jubilare in ihrer schachkompositorischen Tätigkeit ganz und gar nicht einseitig auf wenige Problemarten beschränkten.

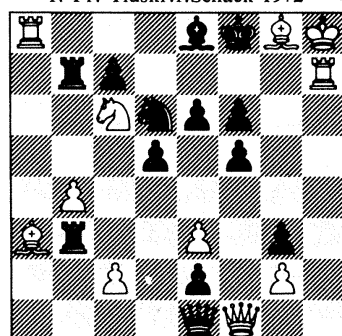
Beiden wünschen wir noch lange Gesundheit, Lebensfreude und Schaffenskraft, und wir erhoffen uns noch manches gute Problem!

A Jan Hannelius
2. Pr. Die Schwalbe 1965



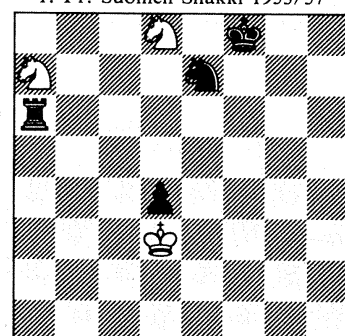
≠ 2 (9 + 11)

B Jan Hannelius
1. Pr. Tidskr.f.Schack 1972



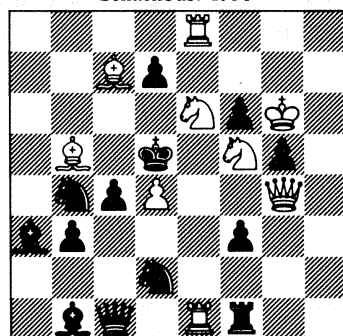
≠ 3 (11 + 13)

C Jan Hannelius
1. Pr. Suomen Shakki 1953/57



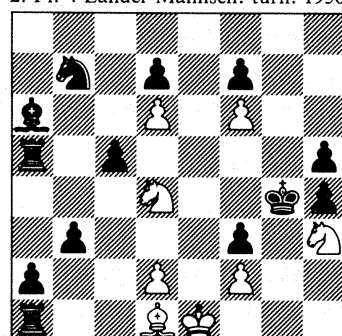
Remis (3 + 4)

D Dr. László Lindner
1. Pr. Jub.-turn. d. Israel.
Schachbds. 1956



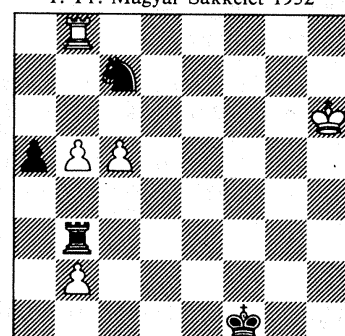
≠ 2* (9 + 13)

E Dr. László Lindner
2. Pl. 4-Länder-Mannsch.-turn. 1950



h ≠ 3 (8 + 13)

F Dr. László Lindner
1. Pr. Magyar Sakkélet 1952



Gewinn (5 + 4)

Lösungen

- A** 1. Lc3/Ld4/Tb3/Tc3/Tc4? hg/Sg3:/Sg7/De1/cd! 1. Td4! Haufenweise Nowotnys, aber keine Orgelpfeifen, jedenfalls auch ein Klassiker!
- B** 1. Td8! (2. Se7!) Db4:/T3b4:/T7b4: 2. Df4/Sd4/Sb8! Df4:/Td4:/Tb8: 3. Tf7, wunderschöne Lösung, aber mit dem (logischen) Wertstropfen: die Probespiele 1. Df4/Sd4? Dh1/Te3! sind in Ordnung, aber mit 1. Sb8? hapert es - 1. ..., c6,5/Tb8:/Sc8!
- C** Wie bekommt man den Bb4, ohne beide SS einzubüßen? 1. Sb5! Sf5! (2. Sd4?: Sd4: 3. Kd4: Td6+!) 2. Sb7! Tb6! 3. Sd4!: Sd4: 4. Sc5! (5. Sd7+) Td6 5. Sb7! Td7 6. Sc5! Td5 7. Kc4! Td8 8. Sb7! Tb8 9. Sc5! mit hübschem eingängigem positionellen Remis.
- D** 1. ..., Sd3/Se4 2. Se3/Se7, 1. Dg5: (2. Sf4) Sd3/Se4 2. Se7/Se3, mit reziproken Mattwechseln, Dualvermeidung und diverser Linienstrategie.
- E** 1. b2 Sc2! 2. b1S La4 3. Lc2: Ld7: mit je einem weißen und einem schwarzen Tempozug; es lohnt sich, genau anzuschauen, warum der 1. weiße und der 3. schwarze Zug eindeutig sind!
- F** 1. b6! Sa6 2. c6! Sb8: 3. c7! Tb6: + 4. Kh5! (4. Kg5? Tg6+! 5. Kg6: Sc6! 6. c8D Se7+!) Tb5 + 5. Kg4 Tb4 + 6. Kf3! (6. Kf5? Sc6! 6. Kg5? Tb5 + 7. Kf4 Tf5+!) Tb3 + 7. Ke4 Tb4 + 8. Kd3 Tb3 + 9. Kc2 Tb6! (10. c8D? Tc6+!) 10. Kb1!, und nun endlich ist gegen die Umwandlung des wB kein Kraut mehr gewachsen. K-marsch mit Fallstricken!

H.A.

DR. HELMUT MERTES 50 JAHRE

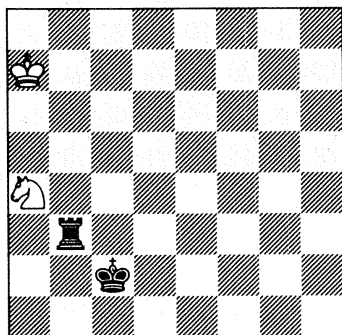
Unbestritten unser bester und zuverlässigster "Rechner" im doppelten Sinn ist Helmut Mertes, der am 18. November 1986 seinen 50. Geburtstag begangen hat. Zunächst einmal rechnet er jährlich die Korrektheit der Zahlen unseres Kassenwirts nach; er ist seit 1970 ununterbrochen bis heute als Kassenprüfer der Schwalbe tätig - auch ein Rekord! Sodann berechnet und entwickelt er mit Vorliebe die problemschachlichen Fähigkeiten seines elektronischen Rechners, und er tat dies schon zu einer Zeit, als noch kaum jemand an solche Möglichkeiten dachte.

Helmut Mertes, Mathematiker und Computerfachmann bei einem westdeutschen Industrieunternehmen, hat bereits 1965 in Dortmund auf der Jahresversammlung der Schwalbe einen Vortrag über die Lösungsfähigkeiten eines Schachcomputers gehalten (übrigens den ersten Vortrag auf einem Schwalbe-Jahrestreffen überhaupt, womit er eine gute Tradition begründete). Weitere Vorträge zu diesem Thema folgten, 1970 in Köln und dann der Festvortrag 1974 in Wiesbaden anlässlich des 50jährigen Bestehens der Schwalbe über "Problemschach und Computer" (abgedruckt in Peter Kniests 'Wiesbadener Problemschachtage' S. 20-43), mit interessanter Schwerpunktverlagerung von der Löse- zur Kompositionsfähigkeit. Für das Marterial KS - KS ermittelte er über fünftausend Hilfsmattstellungen mit eindeutigem Lösungsverlauf. Da der Computer hierbei etwas tun muß, was der 'menschliche' Komponist zur Vermeidung von Schematismus nie tun sollte, nämlich von der Mattstellung ausgehend rückwärts Zug für Zug vorzuschalten, waren die meisten der so gefundenen 'Aufgaben' natürlich ästhetisch wertlos. Doch hat Helmut Mertes in mühsamer Suche mit strengen Maßstäben einige echte Perlen ausfindig gemacht, deren Veröffentlichung die Schachwelt davon überzeugt hat, daß zumindest im Bereich des Wenigsteiners die Computer-Unterstützung beim Komponieren fruchtbar sein kann.

Inzwischen analysiert er sein Spezialgebiet, das viersteinige Hilfsmatt, längst auch mit Märchenfiguren, und die Ergebnisse sind teils verblüffend, teils schwierig, teils beides zusammen. Daß er auch anders kann, beweist seine Erfindung einer neuen Märchenfigur, des höchst vielseitigen Allhüpfers (vergl. feenschach H. 46 von 1979); ob der auch durch einen Computer zu bändigen wäre? Die Schwalbe gratuliert herzlich, wünscht dem Jubilar alles Gute und noch viele elektronisch gesteuerte Überraschungsfunde!

(DrWD)

I Helmut Mertes
Die Schwalbe 1974



Hilfsmatt in 7 Zügen (2 +)

a) Bild b) Sa4 nach f7

I a) 1. Kd3 Sb6 2. Kd4 Kb7! 3. Kc5 Ka6 4. Kc6 Ka5 5. Kb7 Sd5 6. Ka8 Ka6 7. Tb8 Sc7 ≠
b) 1. Kc3 Sg5 2. Kb4 Kb7! 3. Kc5 Ka6 4. Kc6 Ka5 5. Kb7 Se6 6. Ka8 Ka6 7. Tb8 Sc7 ≠

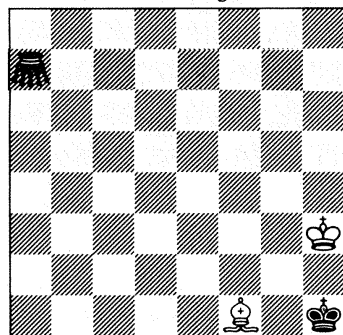
II 1. ..., La6 2. Kgl Lb7 3. Gc7 Kg3 4. Gh2 Kf3 5. Kh1 Kf2 ≠

1. ..., Lc4 2. Kgl La2 3. Ga1 Lc4 4. Kh1 Lf1 5. Gg1 Lg2 ≠

1. Kgl Kg3 2. Kh1 Kf2 3. Gg1 Kg3 4. Gel Kh3 5. Gg1 Lg2 ≠

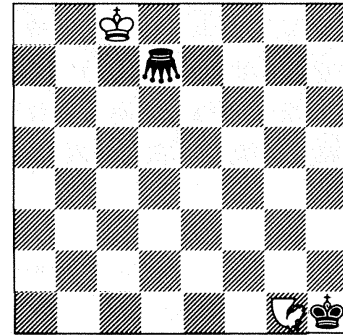
III 1. Kg2 Nc3 2. Kf3 Ne7 3. Gf7 Kc7! 4. Gf2 Kd6 5. Kg2 Ke5 6. Gh2 Kf4 7. Kg1! Kg3 8. Kh1 Kf2 ≠

II Helmut Mertes
Deutsche Schachzeitung 1982
2./3. Preis Wenigsteiner



Hilfsmatt in 5 Zügen** (2 + 2)

III Helmut Mertes
feenschach 1983



Hilfsmatt in 8 Zügen (2 + 2)

OSKAR WIELGOS †

Die Schwalbe trauert um Oskar Wielgos. Noch im Februar dieses Jahres konnte unsere Vereinigung ihn zu seinem 70. Geburtstag beglückwünschen (s. H. 98, S. 33) und hoffen, daß er seinen über eintausend Schachproblemen noch weitere hinzufügen möge. Nun ist er am 5. November 1986 doch seiner langwährenden und tapfer bekämpften Krankheit erlegen. Wir werden sein Andenken bewahren!

(DrWD)

KONRAD KUMMER †

Am 3. Dezember 1986 ist im Alter von 69 Jahren Konrad Kummer plötzlich und unerwartet einem Herzleiden erlegen. Der Schweizer Problemkomponist, der vornehmlich Zwei- und Dreizüger sowie Hilfsmattaufgaben veröffentlicht hat, war ein treues Mitglied der Schwalbe und hat ihre Jahresversammlungen oft besucht. Im Oktober 1986 konnten wir ihn noch in Brannenburg begrüßen. Die Schwalbe wird ihn sehr vermissen.

(DrWD)

AUSSCHREIBUNG FIDE-ALBUM 1983-85

Die Komponisten werden eingeladen, ihre **erstklassigen** Kompositionen für eine Auswahl der Probleme zur Verfügung zu stellen, die während der Jahre 1983-85 publiziert wurden. Einsendungen in **fünffacher** Ausfertigung auf deutlich gestempelten Diagrammblättern, die nicht mehr als 155 x 210 mm messen dürfen. Je Blatt nur ein Problem. Auf derselben Seite wie das Diagramm voller Name und Anschrift des Autors, vollständige Publikationsdaten (einschl. Auszeichnungen und Widmungen), Forderung und vollständige Lösung. Falls erforderlich kann die Lösung auf einem zweiten Blatt - nicht auf der Rückseite des Diagrammblatts! - fortgesetzt werden; dann muß der Name des Autors und die Stellung der KK auf dem zweiten Blatt wiederholt werden. Einsendungen, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden nicht berücksichtigt. Sendungen an die nachstehend genannten Turnier-Direktoren bis 31.7.1987.

Zweizüger	Direktor: C. Goldschmeding, van Heemstralaan 50, NL-6814 KK Arnhem Richter: C. Wiedenhoff, V. Melnitschenko, St. Dittrich.
Dreizüger	Direktor: K. Virtanen, Välimäenkuja 3 D 20, SF-33430 Voutentausta Richter: Bo Lindgren, N.G.G. van Dijk, A. Lobussow
Mehrzüger	Direktor: V.F. Rudenko, Nabereschnaja W.I. Lenina 39/49, SU-320030 Dnje- propetrowsk 30 Richter: G. Rinder, N.A. Macleod, B. Fargette
Studien	Direktor: V. Neidse, V. Pshareli 34/3, SU-380077 Tbilisi 77 Richter: J. Rusinek, J. Afek, A. Hildebrand
Hilfsmatts	Direktor: Z. Janevski, Samuilova 21, YU-91480 Gevgelija Richter: D. Müller, Dr. L. Lindner, W. Alaikov
Selbstmatts	Direktor: H. Zajic, Parkgasse 5/5, A-1140 Wien Richter: P.A. Petkov, M. Keller, M. Gordian
Märchenschach	Direktor: Dr. C.C. Lytton, RAE Staff Mess. Farnborough Hants, GU 14 6TD, England Richter: B. Ellinghoven, Kj. Widlert, Y. Cheylan
Retro und Schachmathematik	Direktor: W. Keym, Herzog Wolfgang-Str. 15, D-6554 Meisenheim Richter: M. Caillaud, G. Lauinger, N. Plaksin.

HINWEISE

Die in Heft 100, S. 102 unten, angegebene Adresse von M. Keller ist leider falsch. Es muß richtig "Hubertistraße" heißen.

Eric M. Hassberg, 41 South Ave., Darley Abbey, Derby, England, bittet alle deutschen Komponisten, die ihm Bewerbungen für das FIDE-Album 1980-82 zusandten, um Mitteilung, falls eingesandte Probleme inzwischen eine Auszeichnung erhielten, sich als inkorrekt erwiesen oder Vorgänger bekannt wurden.

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh.-Grözing-Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluß jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang (mehr als zwei Monate nach dem aufgedruckten Monat) aber bitte grundsätzlich sechs Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß. Preisrichter 1986 = Matti Myllyniemi.

Diesmal habe ich gleich vier Autoren zu begrüßen, die zum ersten Mal in dieser Spalte publizieren; es sind die Herren Szabó, Tancau, Grzankowski und Motschalkin. Herzlich willkommen! 5650 scheint ein Fund zu sein, wie H. Suwe, der über dieses Material eine Monographie vorbereitet, bestätigen konnte. 5651 zeigt ein merkwürdiges Wechselgeschehen zwischen Verführung und Lösung. Ein klassisches und ein modernes Thema verbindet 5655. Eine vielleicht neuartige Variation zum Dombrowskis stellt ChR mit 5656 vor. 5657 sollte eigentlich Altmeister A.F. Ianovic gewidmet sein; nach seinem Tod veröffentliche ich das Stück zu seinem Gedenken. Ich wünsche viel Vergnügen beim Lösen!

Drei- und Mehrzüger. Bearbeiter = Hans Peter Rehm, Preisrichter 1986 = P. le Grand (3 ≠), B. Ellinghoven (n ≠).

Während 5665 und 5666 mehr klassischen Zuschnitt haben, sucht 5667 den Effekt in der Übertragung eines Zweizügerthemas auf den Dreizüger. Man kann das Stück nur richtig beurteilen und genießen, wenn man die zwei thematischen Verführungen erkannt hat. Die Mehrzüger sind sehr abwechslungsreich und lohnen das Lösen. Besonders die Fünfzüger sind auch nicht übermäßig schwierig. Ich möchte zur Diskussion stellen, ob es nicht besser wäre, bei 5673 das erste Zugpaar wegzulassen. Was meinen Sie?

Märchenschach: Selbstmatts, Hilfsmatts: Bearbeiter = Thomas Brand, Preisrichter 1986 = Hemmo Axt (s ≠), Zdravko Maslar (h ≠). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Hans Moser, Preisrichter 1986 = Metschislaw Palewitsch.

Selbstmatts: Erfreulicherweise habe ich in den letzten Monaten eine ganze Menge neuer Selbstmatts bekommen; und das schönste: einige sind sogar korrekt, so daß ich Ihnen heute - glaube ich jedenfalls - eine recht gute Serie anbieten kann, die auch für Sie 'lösbar' sein sollte.

Eine kleine Hilfe zum 14-Züger (wenn Sie sie nicht haben wollen: beim nächsten Absatz weiterlesen!!): stille Züge und solche mit Schachgebot wechseln sich genau ab.

Für das neue Jahr kann ich Ihnen schon den Preisrichter vorstellen: **Kjell Widlert** aus Schweden ist ein exzellenter Kenner (nicht nur) von Selbstmatts, ein ausgezeichnete Komponist und Löser, erfahrener Preisrichter und Ihnen sicherlich von vielen Andernach-Besuchen bekannt.

Hilfsmatts: Hier sieht's recht gemischt aus mit den Einsendungen: ein Teil der Komponisten läßt seine Stücke schon vom Computer vorprüfen (bitte dann auch auf dem Diagramm vermerken!!) und nimmt den Prüfern und mir dadurch eine Menge Arbeit ab. Ein anderer Teil hat diese Möglichkeit vielleicht nicht; aber dann bitte ich Sie nochmals um gründliches Vorprüfen. Vor einigen Tagen erhielt ich eine Prüfunsendung mit h ≠ 2ern zurück: 15 von 18 kaputt!!! Das erscheint mir doch reichlich zu viel.

Auch den Hilfsmatt-Preisrichter für 1987 möchte ich Ihnen schon nennen: Über **Toma Garai** brauche ich sicher keine Worte zu verlieren; er hat uns schon mit vielen schönen Aufgaben in der Schwalbe erfreut und ist auch als Preisrichter beileibe kein Anfänger.

Ihnen wünsche ich nun ein glückliches, gesundes und gutes Jahr 1987; ich selbst pack' jetzt mein Tasche, um nach Brannenburg zu fahren.

Zum übrigen Märchenschach

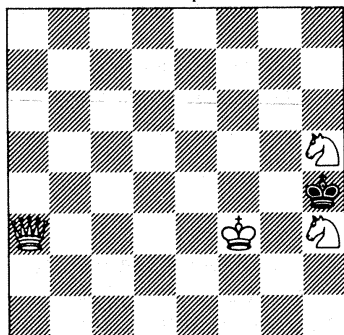
Heute muss ich mal meutern. Es gibt immer noch Komponisten, die nicht begreifen wollen, daß ich mit einer sogenannten Korrektur einer inkorrekten Aufgabe (zB.: Das $S \neq \max$ konnte ich leicht verbessern: $Sa5 \rightarrow b6$) nichts anfangen kann. Damit alle es mal wissen: bitte bei jeder "Korrektur" immer ein neues Diagramm schicken, natürlich mit vollständiger Lösung!

Zu den Urdrucken gibt es nicht viel zu sagen, vielleicht eine kleine Hilfe. Der 13-Züger geht nur mit einem w Königsrundlauf zu lösen, oder finden Sie etwas anderes? Flintenschach: gegnerische Steine können abgeschossen werden (zB. 1. Kxf8. - 2. 0-0 ist möglich). Viel Spass und ein glückliches 1987!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1986 = Michel Caillaud. Preisrichter Schachmathematik 1986-88 = Olavi Riihimaa.

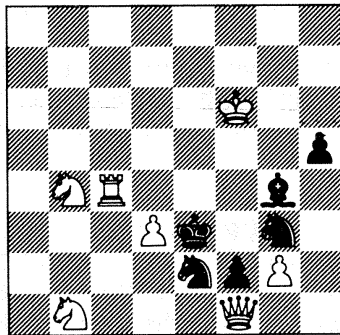
Bekannte Elemente geschickt zusammengestellt hat FCh bei seinem Dreizüger. Bekannt ist auch der von AF und BB dargestellte Task. Co-Autor B. Borowik darf ich zu seinem Erstauftritt in der Schwalbe-Retroecke herzlich begrüßen. Bei US ist zu beachten, daß die Reflexmattbedingung auch für das Vorwärtsspiel bis zur Diagrammstellung Gültigkeit hat. Die übliche Kennzeichnung "(Seit PAS)" gefiel dem Autor nicht; auf eine bessere Formulierung konnten wir uns (noch) nicht einigen. - Weitere Punkte gibt's diesmal noch bei einem Urdruck innerhalb der Lösungsbesprechungen zu ernten!

Nr. 5650 Tivadar Kardos
H-Budapest



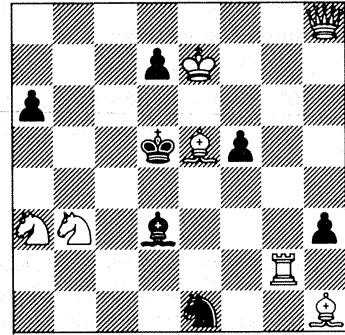
Matt in 2 Zügen (04 + 01)

Nr. 5651 Tibor Szabó
H-Kerepestaros



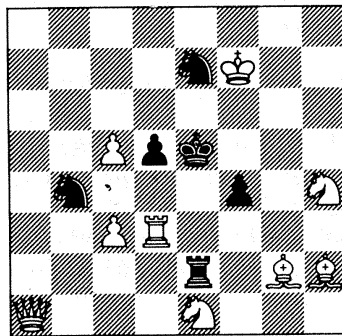
Matt in 2 Zügen (97 + 05)

Nr. 5652 Hauke Reddmann
Hamburg



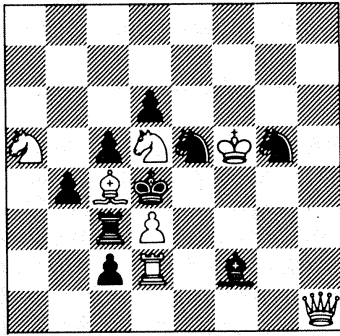
Matt in 2 Zügen (07 + 01)

Nr. 5653 Boris W. Borowik
SU-Kiew



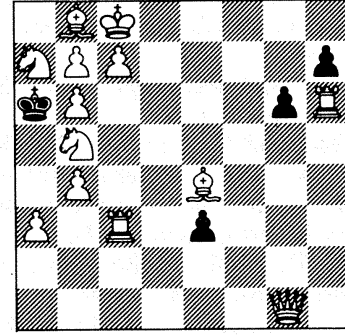
Matt in 2 Zügen (09 + 06)

Nr. 5654 Gerhard Maleika
Bielefeld



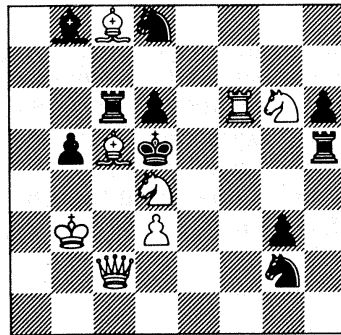
Matt in 2 Zügen (07 + 09)

Nr. 5655 Helmut Zajic
A-Wien



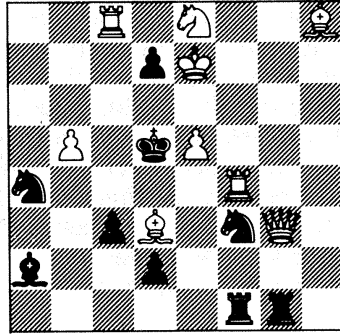
Matt in 2 Zügen (13 + 04)

Nr. 5656 Christian Remling
Bad Soden



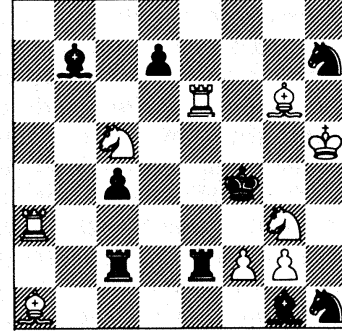
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 5657 Marcel Tancau
RO-Bacau
Zum Gedenken an A.F. Ianovici



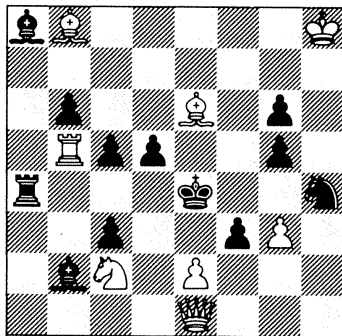
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 5658 Wacław Grzankowski
PL-Torun



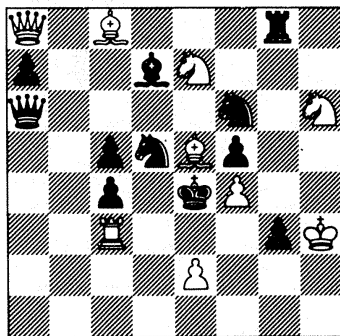
Matt in 2 Zügen (09 + 09)

Nr. 5659 Allard P. Eerkes
NL-Wildervank



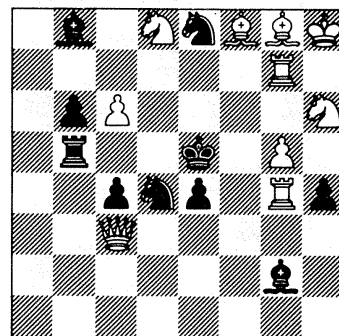
Matt in 2 Zügen (08 + 12)

Nr. 5660 Radu Dragoescu
RO-Bukarest



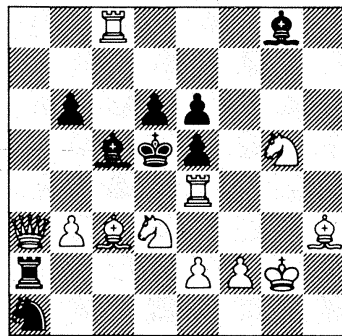
Matt in 2 Zügen (09 + 11)

Nr. 5661 Hugo Knuppert
DK-Vedbaek



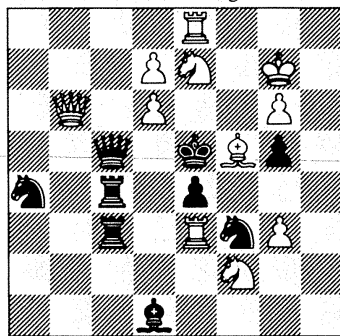
Matt in 2 Zügen (10 + 10)

Nr. 5662 Edwin Mira
Mülheim



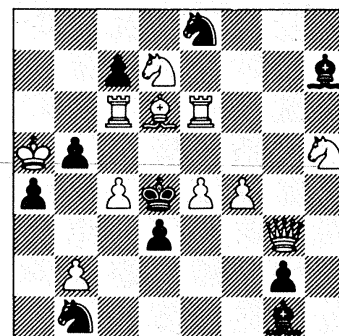
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5663 Jacobus Haring
NL-Den Haag



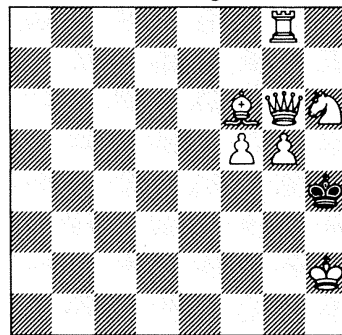
Matt in 2 Zügen (11 + 09)

Nr. 5664 Aleksandr Motschalkin
SU-Charkow



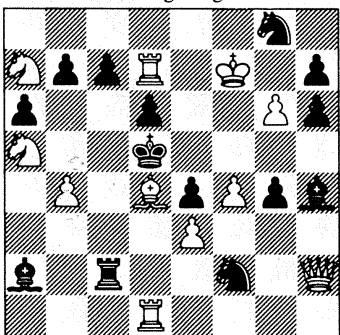
Matt in 2 Zügen (11 + 10)

Nr. 5665 Hauke Reddmann
Hamburg



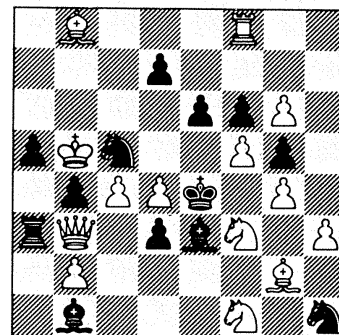
Matt in 3 Zügen (7 + 1)

Nr. 5666 Henk le Grand
NL-Wageningen



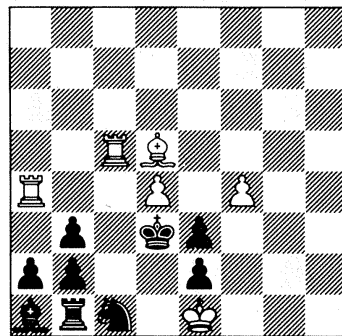
Matt in 3 Zügen (11 + 14)

Nr. 5667 Henk Prins
und Joop van Gool
NL-Sludrecht/Enschede



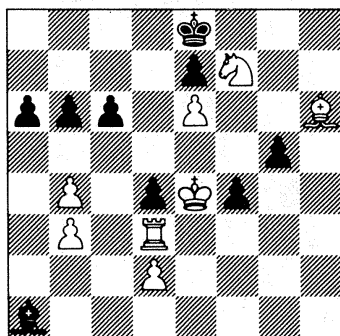
Matt in 3 Zügen (14 + 13)

Nr. 5668 Arno Tüngler
Fürstenau



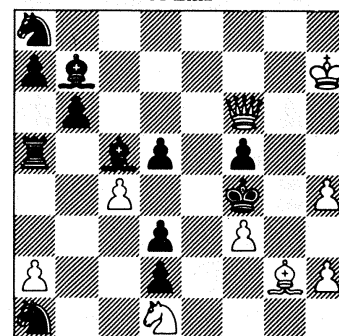
Matt in 5 Zügen (6 + 9)

Nr. 5669 Bernhard Schauer
Gummersbach



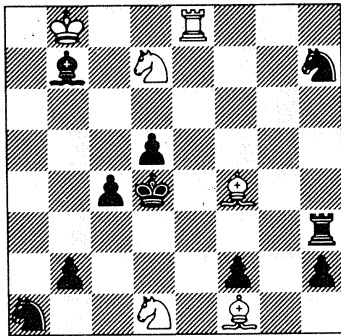
Matt in 5 Zügen (8 + 9)

Nr. 5670 Camillo Gamnitzer
A-Linz



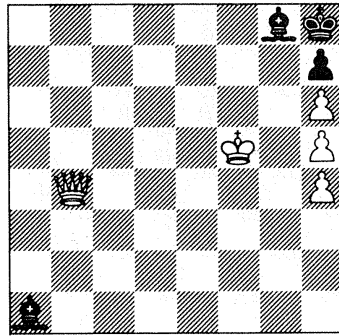
Matt in 5 Zügen (9 + 12)

Nr. 5671 Claude Goumondy
F-Paris



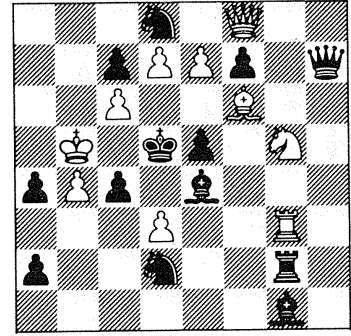
Matt in 6 Zügen (6 + 10)

Nr. 5672 Günther Jahn
Wangen in Allgäu



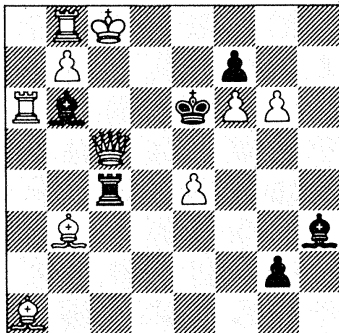
Matt in 7 Zügen (5 + 4)

Nr. 5673 Jean Marc Loustau
und Jacques Rotenberg
F-Paris



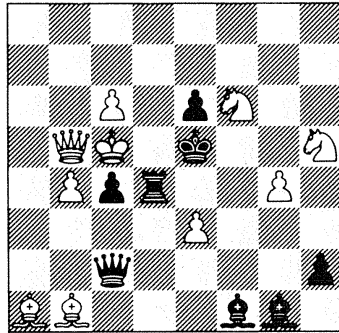
Matt in 7 Zügen (10 + 10)

Nr. 5674 Bertil Gedda
S-Göteborg



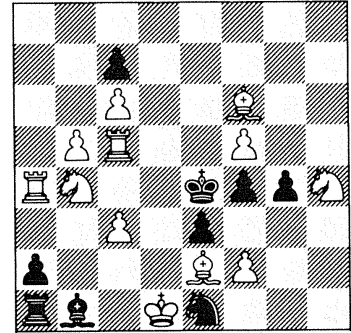
Selbstmatt in 2 Zügen (10 + 3)

Nr. 5675 Friedrich Fricke
Mülheim



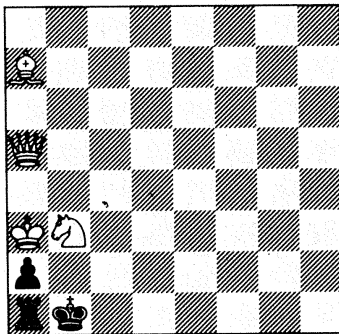
Selbstmatt in 2 Zügen (10 + 8)

Nr. 5676 Waldemar Tura
PL-Adamow



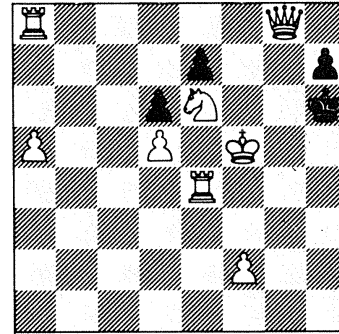
Selbstmatt in 3 Zügen (12 + 9)

Nr. 5677 Manfred Zucker
Karl-Marx-Stadt
Peter Kniest gewidmet



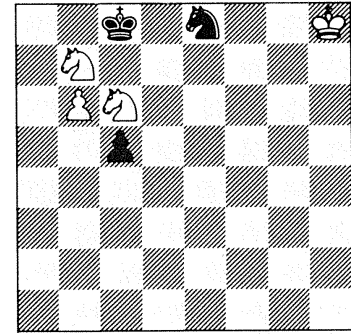
Selbstmatt in 7 Zügen (4 + 3)

Nr. 5678 Paul Löschl
Berlin
Friedrich Chlubna gewidmet



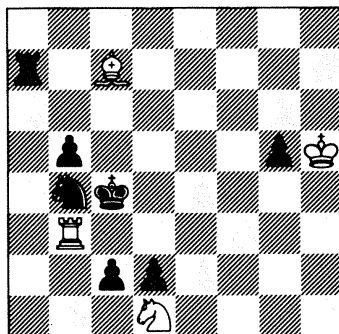
Selbstmatt in 14 Zügen (8 + 4)

Nr. 5679 Boris Gelpernas
SU-Vilnius



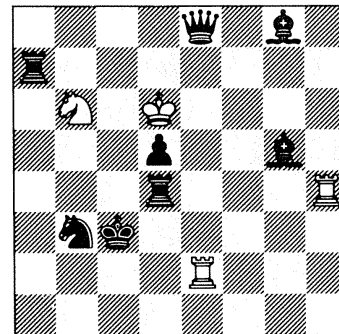
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 3)
2.1;1.1

Nr. 5680 Anders Lundström
S-Vindeln



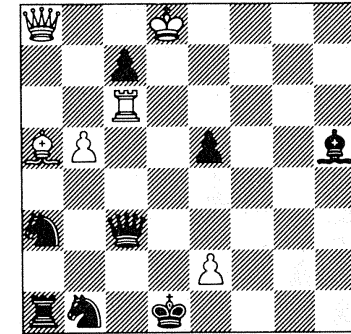
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7/6)
b) sBg5-a4
c) ferner - sBd2

Nr. 5681 Toma Garai
USA-Van Nuys



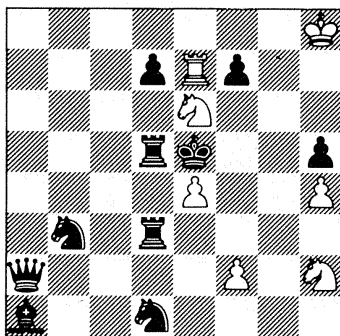
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 8)
2.1;1.1

Nr. 5682 Franz Pachl
Ludwigshafen



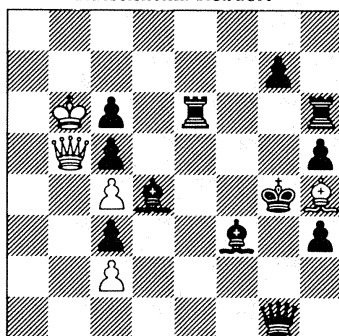
Hilfsmatt in 2 Zügen (6/5 + 8/9)
b) sBe2

Nr. 5683 Wenelin Alaikow
BL-Sofia



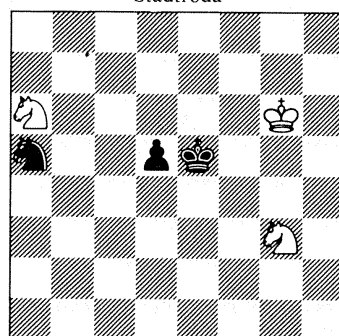
Hilfsmatt in 2 Zügen (7 + 10)
6.1;1.1

Nr. 5684 Manfred Rittirsch
und Ulrich Ring
Rüsselsheim/Roßdorf



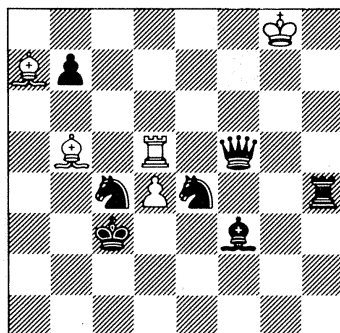
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 12)
b) sLf3-e4

Nr. 5685 Harald Grubert
Stadtroda



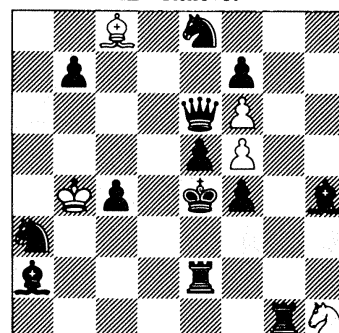
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 3)
b) wKg6-c3

Nr. 5686 Daniel de Irezabal
E-Las Arenas



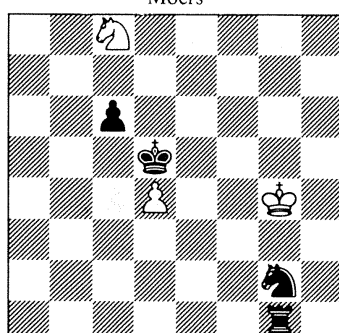
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 13)
b) sSc4-d3

Nr. 5687 Raffi Ruppin
IL - Rehovot



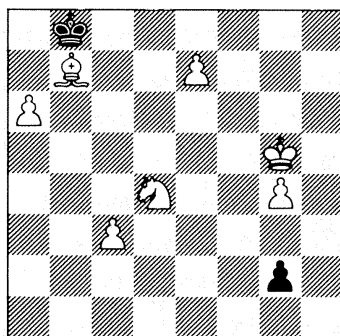
Hilfsmatt in 3 Zügen (5 + 13)
b) wLc8-h7

Nr. 5688 Manfred Seidel
Moers



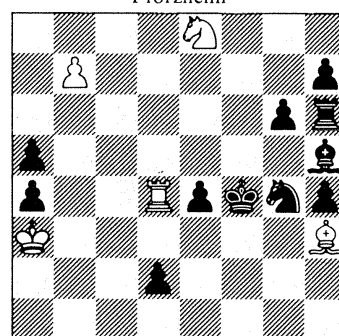
Hilfsmatt in 4 Zügen (3 + 4)
b) sBc6-g5

Nr. 5689 Markus Manhart
Mannheim



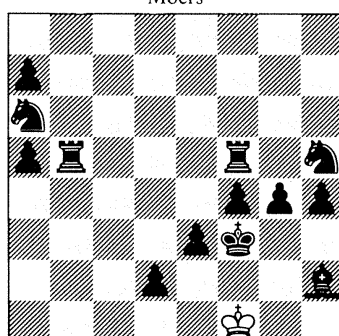
Hilfsmatt in 3 Zügen (7 + 2)
Ohneschlag

Nr. 5690 Stefan Klebes
Pforzheim



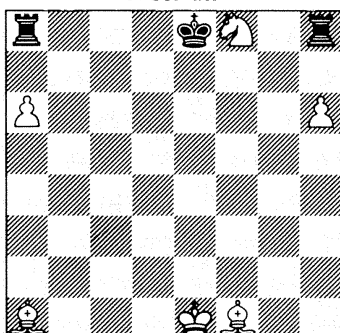
Hilfsmatt in 4 Zügen (5 + 11)

Nr. 5691 Manfred Seidel
Moers



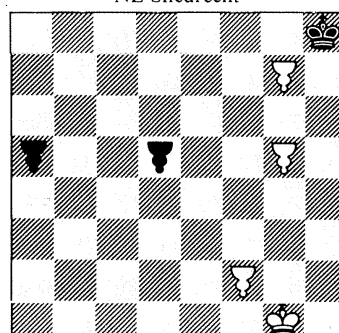
Hilfsmatt in 13 Zügen (1 + 13)

Nr. 5692 Nils A. Bakke
N-Sorvaer



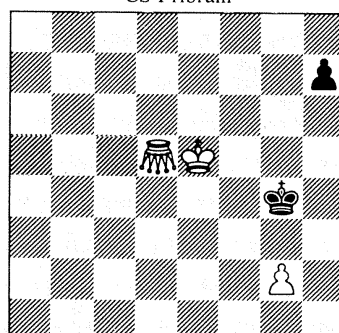
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 3)
Flintenschach
b) Sf8-f7

Nr. 5693 Henk Prins
NL-Sliedrecht



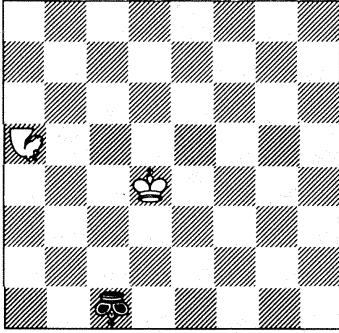
Hilfsmatt in 4 Zügen (4 + 3)
Berolinabauern
Circe

Nr. 5694 Miroslav Henrych
CS-Pribram



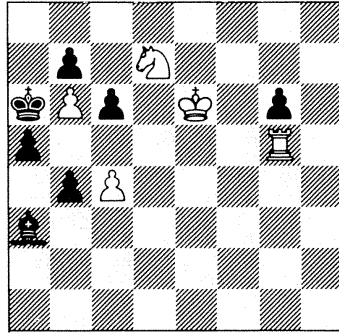
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 2)
b) Gd5-g7
c) Gd5-h5
0.1;1.1;1.1

Nr. 5695 Elmar & Erich Bartel
Augsburg



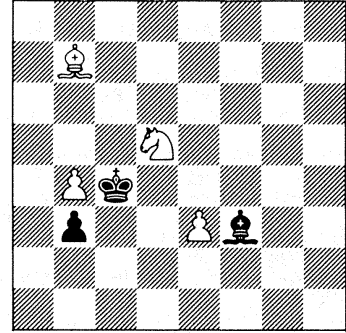
Hilfsmatt in 5 Zügen (2 + 1)
b) F→e8
c) F→h4
d) F→d1
a5 = 1,1-S (Fers) c1 = 1,3 + 2,3-König

Nr. 5696 Eric M. Hassberg
GB-Derby



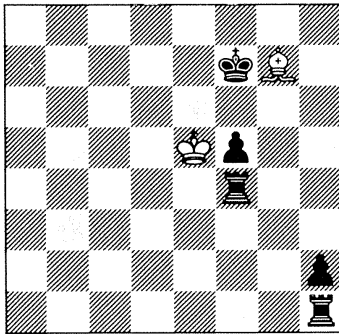
Matt in 3 Zügen (5 + 7)
Circe

Nr. 5697 Rudolf Quek
Hennef



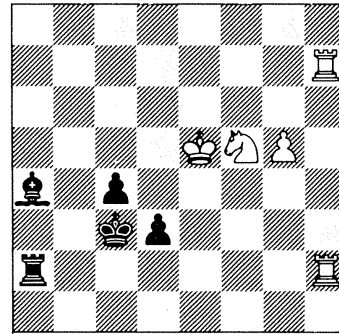
Matt in 4 Zügen (4 + 3)
Längstzüger
a) Circe
b) Platzwechselscirce

Nr. 5698 Günter Aust
Berlin



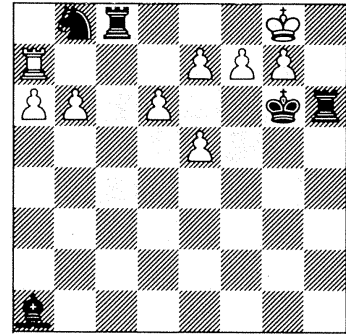
Hilfsmatt in 4 Zügen (2 + 5)
Circe

Nr. 5699 Gerhard Pfeiffer
Hamburg



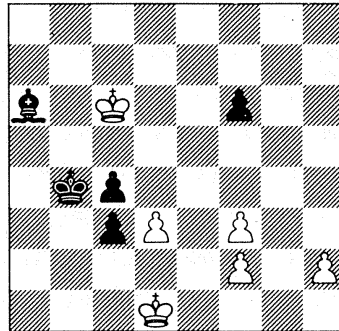
Hilfsmatt in 5 Zügen Circe (5 + 5)

Nr. 5700 Boris Gelpernas
SU-Vilnius



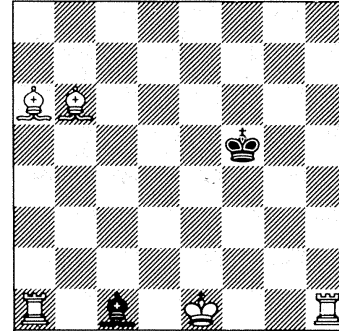
Serienzugselbstmatt in 16 Zügen (9 + 5)

Nr. 5701 Günter Aust
Berlin
H. Moser gewidmet



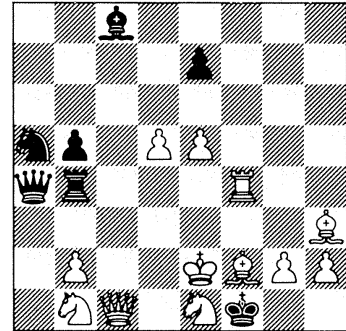
Serienzughilfsmatt in 11 Zügen (6 + 5)
Wandelschach

Nr. 5702 Günter Aust
Berlin



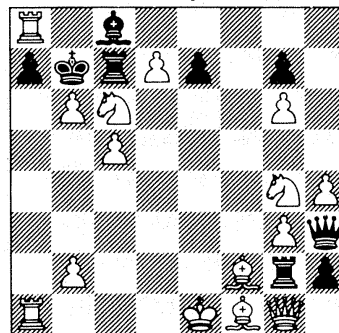
Selbstmatt in 7 Zügen (5 + 2)
Längstzüger

Nr. 5703 Stefan Klebes
Pforzheim



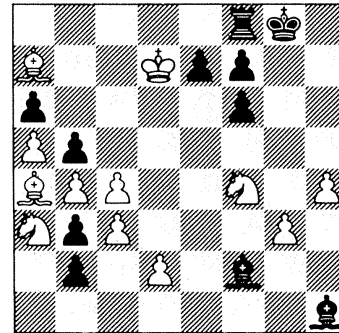
Matt in 2 Zügen (12 + 7)
Madrasi Rex inclusive

Nr. 5704 Frank Christiaans
NL-Zutphen



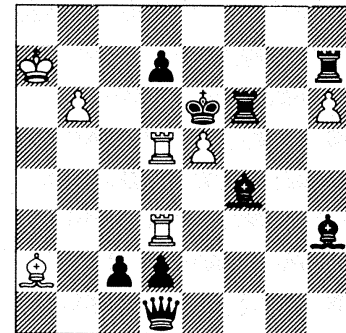
Matt in 3 Zügen (15 + 9)
a) Diagr.
b) Lf1 nach e2

Nr. 5705 Andrej Frolkin
und Boris W. Borowik
SU-Kiew



Matt vor 5 Zügen (12 + 11)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca

Nr. 5706 Uwe Scholz
Hannover



Reflexmatt vor 2 Zügen (7 + 9)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca
Circe

Zweizüger Nr. 5412-23 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

Vorbemerkung: Auch diesmal war die Zahl der Löser, die werteten, so gering (zwischen 5 und 7), daß die entstandenen Wertungen nicht als repräsentativ angesehen werden können. Nur eine Aufgabe (5418) erreichte ein überdurchschnittliches Ergebnis (3,45), alle anderen Wertungen lagen unter 3,0.

5412 (H. Prins). 1. Sc5? (2. Ta4) b3 2. Se4 (1. ..., Ta5!). 1. Tac5? (2. Tc3) b3 2. Ta5 (1. ..., Ta6!). 1. Tfc5? (2. Tc3) b3 2. Tf5 (1. ..., Tf8!). 1. Lg7! (2. Lb2) b3 2. Lf8, 1. ..., Ta5 2. Ta5: 4mal verschiedene Rückkehr nach 1. ..., b3 in Meredithform (Autor). Gute Verführungen, überraschender Schlüssel (DrHS). Einige Rückkehren, aber sonst ziemlich farblos (mama). Se4 befriedigt nicht gerade (ChR). Recht hübsch. Aber der Se4 steht zum Schluß Nachtwache (FH). Sehr harmonisch und ausgereift wirkender Task (DrWS).

5413 (J.A. Suschkow). 1. Df3? (2. Da3) Tc4: 1. Df5? (2. Dc8) Le5: 1. Dh3! Zzw. T~/L~/a5 2. Dc8/Da3/Tb5. Ein schlechter Hannelius. Der grundsätzliche Mangel des Zugzwangs wird hier noch dadurch verstärkt, daß die Drohmatts der Verführungen auf sämtliche Züge des sT bzw. des sL möglich sind (DrWS). Ansprechender Hannelius mit gutem Schlüssel, der auch den Nachteil der Abseitsdame etwas kompensiert (WW). Hannelius mit doppelter Hinterstellung - D-Züge an alle Ränder (FH). Mehr Schema als Problem (ChR).

5414 (E.W. Beal). 1. Dg3? (2. Sf~) Lh4:/Le5/Sd2/Le2, Ld5/Kd3, Se1 2. Sh4:/Se5:/Sd2:/Te2:/Se5 (1. ..., Te4!). 1. Sd2! (2. D,Tg3) Lh4:, Te5/Le5/Sd2/Le2/Ld5 2. Dd4/Te4/Dd2:/Te2:/Sf1. Sehr undurchsichtig und wenig eindrucksvoll (ChR). Nicht besonders homogen (DrWS). Mangelhafte Ökonomie. Wegen seines außergewöhnlichen Inhaltsreichtums (4 Mattwechsel) trotzdem eines der Spitzenprodukte dieser Serie (WW).

5415 (E. Petite). 1. Td6? d3! (2. Db4?), 1. Dd7? f3! (2. Dg4?), 1. Tf6? f3! (2. Dh4?), 1. Df7? d3! (2. Dc4?). 1. Kg8! Zzw. Das Stück zeigt einen doppeltgesetzten weißen Argüelles (aktive und passive Verstellung einer Figur), hier der wD durch den wT. Derartige Doppelsetzungen sind selten, trotzdem war die Kritik der Löser massiv: Mehr als verschwenderischer Umgang mit Material sowie schematisch wirkende Anlage (DrWS). Durchsichtig, unökonomisch (WW). Fast mehr noch als Ld8/Te8 stört die Fadheit und Blulleere dieser Aufgabe (ChR).

5416 (J. Hannelius). 1. Dg5: (2. Dd2) Lf5/d5/c5/e5/Sf5 2. Sb3/Sc6:/Tb5:/Dd8:/Lc7. 5mal Präventiventfesselung des Bb4. Ganz netter - wenn auch nicht gerade besonders anspruchsvoller Task (DrWS). Ansprechend (USch). Ohne zugeordnete Themaverführungen ein blasses Schema (WW). Der Task-Rekord (von K. Kaul) steht übrigens bei 8 Präventiventfesselungen (HDL).

5417 (O.E. Backe & E. Backe). 1. ..., Le3/Lf2/Lg1:/c6/de 2. Le3:/Lf2:/Dg1:/Sd7/De7. 1. Tee3? Lh8/Lc3:/Le3: 2. Te5/Tc3:/Le3: (1. ..., e5!). 1. Tce3! La1/Le5: 2. Tc3/Te5: Doppelsetzung des - wenn man so will - 'umgekehrten' Mausefallenthemas (DrWS). Sehr reichhaltiger Zugwechsel (DrHS). Aufgrund des starren Grundschemas hat die Aufgabe wenig Esprit (ChR). WW stört es, daß "die Entfesselung des sL in Ermangelung alternativer Felder eher zufällig bzw. unfreiwillig passiert", und er schlägt daher folgende Version vor: Ka5 Dg5 Tc3 e5 Lg1 Sf4 - Kc5 Ld4 Sb4 c7 Bb5 c4 6 d5 6 g6, 1. ..., de/Lg1: 2. De7/Dg1: 1. Tc1?/Te3?/Te~/Dg6:? Sc2/Sb~/Lg1:/de! 1. Tee3!

5418 (F. Pachl). 1. Db6:? (2. Dd4:) Td6:/Tf4/Scb5 2. Dd6:/Te7/Dc5 (1. ..., Sa4!). 1. Dd3:? ..., 2. Df5/Sg6/De4 (1. ..., Td1!). 1. Dc4! ..., 2. Sf7/De6/Dd5. Da macht das Lösen Spaß (USch). Schöner Sagorujko (DrWS). Großartige Leistung (DrHS). Routiniert aufgestellte, souveräne Arbeit (ChR). mama machen darauf aufmerksam, daß in der Verführung 1. Dd3:? nach 1. ..., Scb5 auch 2. De2: geht, und schlagen vor, Tf1 nach f2 zu versetzen; der Be2 könnte wegfallen. Ich bitte den Autor um Stellungnahme (HDL).

5419 (R. van Dooren). 1. g3? (2. Sd6) Tf4! 1. Tf6? (2. Sf2:) Lf4! 1. Th3! (2. Te3) Tf4/Lf4 2. Sd6/Sf2:, 1. ..., Lg3/Tf3/Lc6/Lb7/La8:/cd 2. Sg3:/gf/Lc6:/Lb7:/Da8:/Dd5:. Grimshaw-Dombrowskis, sehr plausibel dargestellt (WW). Homogen und abgerundet (DrWS). Der frustrierte Turm bietet sich gar zu auffällig an. La8 hat promoviert (FH). Sehr unsauber konstruiert (Da5, UW-La8, 1. Th2:? neben 1. g3?) (ChR). Letzterer Umstand mißfiel auch WW, der deshalb folgende Version anbot: Ka2 Da5 Th6 Lb6 f5 Sd8 g1 Bb3 c4 d2 d6 f2 f4 - Kd4 Te8 Lc5 g2 Ba6 b5 b4, während mama den Rotstift noch massiver ansetzten und sogar zu einem Meredith gelangten: Kc4 Th6 Lg4 5 Se8 h1 Bd4 e6 g2 - Ke4 Tf8 Lh2.

5420 (J.M. Antonow). Durch ein Versehen war dieses Stück als korrekt gekennzeichnet worden, und schon war's passiert: NL 1. Tb2: +. Geplant war 1. ..., Db1:/c3 2. Db6/Db4. 1. De5? (1. ..., Tc3!) ..., 2. Db8/De6. 1. Dg7! ..., 2. Db7/Df7. Eine Korrektur unter Beibehaltung des Dreiphasenmatwechsels dürfte nicht leicht sein.

5421 (K.-H. Ahlheim). 1. c3? (2. Ld6) gt 2. f1d: (1. ..., Lb7:!) 1. Ig? (2. f1d:) S1d:/Sd5: 2. Te7/Te4 (1. ..., hg!). 1. Kg7? (2. Te7) Sd5:/Ld4:/gf 2. Te4/Ld6/Tf5: (1. ..., Sc6!). 1. c4! (2. Te4) Ld4:/gf/Sf6 2. Ld6/Tf5:/Te7. Dem Autor kam es auf den Zyklus der Droh- und Mattzüge Ld6-Tf5-Te7-Te4 an; zusätzlich steigt die Zahl der Varianten von der ersten Verführung bis zur letzten bzw. der Lösung an. Das erkannte nur WW, der sich allerdings unsicher war, ob das so beabsichtigt sei, das Stück aber trotzdem für das beste der Serie hielt. Ansonsten herrschte allgemein Unverständnis (HDL).

5422 (E. Rusenescu). 1. Dh1? (2. D,Te4:) d5/f5 2. Sd7/Sf7 (1. ..., e1D!). 1. Dg1? (2. Dd4) Td5/Sf5 2. Sd7/Sf7 (1. ..., Sb5). 1. Dc1! (2. Df4) Tf5/Sd5/e3 2. Sf7/Sd7/De3: (1. De1? Sb5!). Der Autor sieht dies als Paradenwechsel an, übersieht dabei aber, daß in allen drei Phasen die jeweiligen Paraden der anderen Phasen zu denselben Matts führen, was dem Sinn des Paradenwechsels widerspricht (HDL). Holzüberladene Symmetrieschaukel (mama). Strategisch anspruchslos und ästhetisch unbefriedigend (ChR). Konstruktiv schwach (FH). Lahmes symmetrisches Geschehen (WW). Hebt sich doch positiv ab (DrWS mit dem einzigen positiven Urteil).

5423 (G. Stadelmaier). Leider verdrückt (es fehlt **sBg7!**), was die meisten Löser erkannten. 1. Sf3/Se4/Sc4? Dh1/Ld2/Sd4! 1. Sb1! (2. Dd5) Dh1/Ld2/Sd4 2. Dh1:/Tc4/Tc3:.. Ein interessanter Selbstbehinderungszyklus mit folgerichtiger Ersatzmattwechselei, wobei von stets zwei selbstverbauten Linien jeweils nur eine selbsthinderlich wirksam wird - mit Abstand der heftbeste Urdruck-Zweier (FH). Die S-Züge nach c4, e4 und f3 erzeugen jeweils zwei weiße Selbstbehinderungen, von denen jedoch eine kompensiert wird, so daß Schwarz seine Antwort sorgfältig wählen muß. Eine originelle Aufgabe, die konstruktiv allerdings nicht voll überzeugt (ChR). Die Mattwechsel sind sehenswert, der Schlüssel gut, aber der Dual in einer Verführung schmerzlich und der Versuch 1. Sf1? nicht nur überflüssig, sondern störend. Ein kühnes Unterfangen, bei dem das Bedürfnis nach makelloser Darstellung aber besonders groß ist (WW). Angesprochen wurde der Dual 1. Sf3? Ld2 2. Se5/Tc4, der leider nicht durch Versetzen des Bg7 nach f6 beseitigt werden kann, weil dann 1. Sc4? auch an 1. ..., Ld2! scheitert. Vielleicht findet der Autor eine andere Korrekturmöglichkeit (HDL).

Gesamturteile: Am besten gefallen mir 5412.18.20.21 - hingegen sagen mir 5415 und 22 überhaupt nichts (USch). Eine bunte Mischung aus Gutem, weniger Gutem, Inkorrektheiten und/oder Diagrammfehlern. Immerhin liegt die Hälfte der Aufgaben über dem Durchschnitt - eine gute Ausbeute also. Am besten gefielen 5421. 19 und 18 (WW). Die schwächste Serie, seit ich mitlöse. Viel Alltagsware zum schnellen Vergessen. Einzige Lichtblicke sind 5418 und 23 (ChR). Eine schwache Serie; manches gehört nicht in die Schwalbe (Khr). Eine doch sehr durchschnittliche Serie ohne wirkliche Spitzenstücke. Noch am besten gefallen haben mir 5412 und 22 (DrWS). Also, meine Herren Kompositeure, nehmen Sie sich diese Kritik zu Herzen und liefern Sie mehr Klassestücke. Der Sachbearbeiter kann nur das weitergeben, was ihm angeboten wird (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 5424-5432 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm)

5424 (O. Mihalco). 1. Lb2?/Lc3? Sd5/Sc4, daher 1. Ld4 (Zugzwang) Sd5/Sc4 2. Lb2/Lc3. Das moderne Buchstaben-ABC ergibt das "Wladimirow-Thema" (WSch); solche Kontrawechsel zur Zugpflichtabwälzung sind im Dreizüger (incl. Wladimirow) schon seit 100 Jahren bekannt. Dieses Thema scheint mir daher vorwiegend im Zweizüger von Interesse, da dort i.A. stille Verführungszüge in Mattzüge verwandelt werden müssen. Bekanntes Schema, offensichtlicher, langweiliger Schlüssel, Dual nach S beliebig, ein schwaches Problem (ChR). Hübsches L/S-Duell, wo einer den anderen auf dem falschen Fuß zu erwischen trachtet (MS).

5425 (M. Seidel). Probespiele 1. Tg7?/Lg7?/Sg7? Td7!/Le5:!/Tc6!. 1. Sfd6! (2. Sf7) Td6:/Ld6:/Sd6: 2. Lg7/Sg7/Tg7. Schwarz-weißer Figurenzyklus TL-LS-ST (USch). Sehr schön, wie je nachdem welche der drei schwarzen Figuren auf d6 schlägt, Weiß seinerseits die richtige Figur nach g7 ziehen muß. Die glänzende Idee läßt über die Kurzdrohung und die Tatsache, daß zwei der drei Varianten praktisch schon im 2. Zug beendet sind, hinwegsehen (WSch). Originell (JB). Kaum zu überbietende Meisterleistung einer anspruchsvollen Thematik (MR). Beachtlicher Zyklus, noch gewürzt durch die Verführung 1. Sed6? Td6: 2. Lg7 fe5: (HHS). Der Autor findet noch den Versuch 1. Sd4:? Td4: interessant, weil danach die Themazüge wieder eindeutig widerlegt werden (2. Tg7/Lg7/Sg7 Se7/Le5:/Lc4), aber 1. Sd4: Td4: ist so grob, daß das niemand sehen wollte. Der Schlüssel unterbricht außer den Nowotny-Linien c7-e5, d4-d7 außerdem im Voraus c6-e6, sozusagen ein "Hypernowotny" (Autor). In der vorliegenden Stellung wirkt dieser Effekt aber zufällig und ungewollt. Es gab auch Kritik. Getadelt wurde die Kurzdrohung, der wenig beschäftigte Lc2 und die uneinheitliche Begründung für die Differenzierung der weißen Züge. Nach meiner Meinung steht hier das echoartige Besetzen der Felder d6/g7 im Vordergrund (auch die Anordnung der Drohfelder auf der "Leiste" e6, f6 und g6 verstärkt die ornamentale Wirkung der Darstellung), die Differenzierungslogik scheint mehr Mittel zum Zweck (HPR).

5426 (E. Backe & Nils G.G. van Dijk). 1. Sg5? a6/S bel./Ld1/Lf1/f2/gh5: 2. Se6/Sb4 + /Sc7 + /Sf6 + /Sf4 + /Se3: +, 1. ..., Kd4!. 1. Sf6 (Zugzwang) a6/S bel./Ld1/Lf1/f2/gh5: 2. Sd5/Sd8 + /Sc7 + /Sg5 + /Sf4: + /Sg7 +. Tolles, aus einer Halbbatterie heraus operierendes Siers-Rössel-Gespann (MS). Auch unser kritischer ChR ist diesmal (beinahe) voll zufrieden ("ausgezeichnete Thematik in guter Gestaltung"), nur die Widerlegung der Verführung wäre besser verborgener, wie er meint; da ist in diesem Schema aber wohl nichts zu machen. Durchaus bemerkenswert und originell (WW). Viermal (oder sechsmal?) Wechsel der zweiten weißen Züge (WSch). Auf 1. ..., a6 lustiges Switchback (USch).

5427 (E. Petite & A. Coello). 1. Tgc2 (2. Tc5 +) De5:/Le5:/T1e5:/T8e5:/Se5: 2. Sc3 + /Sf6 + /Se3 + /Se7 + /Lg2 +, dazu 1. ..., Dd4:/de5: 2. Td4: + /Tc5 +. Obvious thematic richness (LV). Opfer-Reigen (MS). Ein toller Task, wenn auch etwas schematisch (USch). Linienöffnung in Fünffachsetzung. Der Schlüsselstein steht unglücklich (WW). Die Aufgabe wirkt sehr homogen (WSch).

5428 (B. Gelpernas). Zitat WSch: "Der Hauptplan 1. Td4 + ? 2. e4 scheitert daran, daß der wK sowohl nach 1. ..., cd4: wie 1. ..., ed4: im Schach steht. Die Versuche 1. Dc6 + /Dd6 + ? schalten je ein Schach aus, lassen aber immer noch eines übrig (dafür hat Eisert das bildkräftige Wort **Planspaltung** vorgeschlagen, das ich der üblichen Bezeichnung koordinierte Vorpläne vorziehe, zumal es auch beim Auswahltyp anwendbar ist (HPR)). Deswegen zunächst 1. Da6! mit der Drohung 2. Sb6 + ab6: 3. Da8 +, und dann, je nachdem sich Schwarz verteidigt - er schaltet dabei jeweils eines der Schachgebote aus - zwingt Weiß ihn, durch Selbstverstellung auch das andere Schach aufzugeben: 1. Da6 Ta1/c4 2. Dd6 + ed6: 3. Td4 + 4. e4 und 1. ..., Da2/Sf4 2. Dc6 + Sc6: 3. Td4 + 4. e4. Eine sehr schöne, außerordentlich harmonisch und überzeugend wirkende logische Komposition". Die gewaltige Schlüssel-Droh-Sequenz erinnert an ein Giegoldsches Schachrätsel, das Tüpfelchen auf dem i wäre ein D-Matt auf g8 (WW). Von klassischem Zuschnitt (JB). Nach meiner Meinung wird hier beispielhaft dargetan, wieviel eine gute Drohung zum Gesamteindruck einer logischen Aufgabe beitragen kann. Bei gleichem Inhalt mit grober Kurzdrohung wäre wohl das Wort "schematisch" in den Löserkommentaren gefallen (HPR).

5429 (S. Eisert). Hauptverführung ist 1. Tc4?!, um den sT mittels 2. Lg4 (Tg4: 3. Tg4:) vom neuralgischen Punkt g7 abzusperren. Primär kann sich der sT dagegen antikritisch verteidigen (1. ..., Tg5), verliert aber das Schach auf der c-Linie und erliegt dann der Verfolgung durch den wT (2. Tg4 3. T:T 4. Sg7). Gegen diese Sekundärdrohung flüchtet sich der sT hinter das Schutzfeld g6 (= **Parakritikus als fortgesetzte Verteidigung**) und Weiß hat nach 1. Tc4?! Tg8! 2. Tg4 Sg6 sein Pulver verschossen. Daher ist 1. Lf3! (2. Lg2!) richtig, Schwarz verteidigt sich wie in der Verführung sekundär parakritisch durch 1. ..., Tg8!, was nun als Block nutzbar ist durch 2. Sf6+ 3. Sh7+ 4. Lc6. (In der Probe 1. Tc4? hat sich Weiß den Weg nach b5 verstellt.). Interessant ist auch der Versuch 1. Lf1?, wonach der primäre Antikritikus 1. ..., Tg3! (2. Tg2 Tc3+) besser ist als 1. ..., Tg8?. Auch der Block auf g8 ist zweckrein erzwungen, wie das Probespiel 1. Sf6+ 2. Sh7+ Kg8! erweist. Die meisten Löser erkannten, daß 1. ..., Tg8 zugleich antikritisch bezüglich g2 und parakritisch bezüglich g6 ist. Diese beiden Zwecke der schwarzen Verteidigungskombination werden durch die Probespiele, in denen sie allein erfolgreich sind, säuberlich auseinanderseziert. Daß der Parakritikus als fortgesetzte Verteidigung einen Antikritikus verstärkt, ist sicher erstmalig zu sehen, vielleicht ist sogar schon die Verbindung von Anti- und Parakritikus neu. Das Wort fortgesetzte Verteidigung findet sich in keinem Löserkommentar (WSch beschrieb aber den Sachverhalt). Man ist bei Mehrzügern nicht auf die Beachtung von Mechanismen getrimmt, die vorwiegend im Zweizüger kultiviert wurden. Sehr inhaltsreiche Aufgabe (WSch). Bravo (LV). ChR lobt die Idee, tadelt aber, daß im Matt des Hauptspiels 3 weiße Figuren überflüssig sind. Probier doch mal, ob Du den vollen Inhalt mit allen nötigen Probespielen ökonomischer hinkriegst! Eisert selbst hat eine elegantere Bearbeitung in den Deutschen Schachblättern veröffentlicht, der Parakritikus kommt dort aber nicht heraus.

5430 (R. Fiebig). 1. Th1? c5! 2. Th7: La4+ 3. Kc1 c2 matt. 1. c5 Ld7 2. Th1 Kg8 3. Tg1+ Kf8 4. Tg7 Le6 5. Th7: Lb3+ 6. ab3: Ke8 7. Th8+ Kd7 8. Td8+ Ke6 9. Td6, auf 1. ..., Lc1 2. Kc1: Ld7 3. Th7: mit ähnlichem Schluß wie vorher. Laut Autor "Berlin-Thema", aber da fordert man, daß der Mattzug im Probespiel durch den Vorplan in ein parierbares Schach verwandelt wird (das wäre hier c2). Hier wird in leichter Erweiterung des Themas La4+ zum ungefährlichen Lb3+. Das Matt in der Brettmitte ist zwar überraschend, ansonsten ist mir das Geschehen zu partiegemäß (ChR). Eine Jagdvariante (MR).

5431 (M. Schneider). 1. Lf7? Td1, 1. Le8 Sd4 2. Lf7 Se6 (Dresdener Ersatzverteidigung) 3. Le6: Td1 4. Lg4: Td8+ 5. Kc7 Tf8 (6. Lh3? Tf7) 6. Le6 Td8 (römisch) 7. Lh3 Td2 (Beugung) 8. Lc8 Td7+ 9. Ld7:.. Hübscher "weißer Riese" mit kräftigem Gegenspiel (USch). Wer hätte nicht Spaß an dem "Über-Dresdener": Daß Weiß, dem der sS nachhaltig lahmlegend und unüberwindbar nach 1. Lg4:? Sd4 zu schaffen machte, diesen 'Duellanten' austauscht gegen den eigentlich mächtigeren T (HHS). Reizendes Läuferminimal (WSch).

5432 (B. Schauer). Die Diagrammstellung läßt sich lösen durch 1. Lf5+ 2. Sb4: + 3. Sd3+ 4. c4 aber es **fehlt sBc5** (Steinkontrolle!), was einige errieten (10 Punkte auf Dauerkonto für die folgende Lösung). 1. Lf5+ Kd5 2. Sf4+ Ke5 3. Sg6+ Kd5 4. Le6+ Ke4 5. ab6: h1S 6. Lf5+ Kd5 7. Sf4+ Ke5 8. Sd3+ Kd5 9. Le6+ Ke4 10. Sc5: + Ke5 11. Sd3+ Ke4 12. Lf5+ Kd5 13. Sb4: + Ke5 14. Sd3+ Kd5 15. c5. Vorzügliche Schaukel, bei der die Hindernisbauern allmählich abegholt werden (MS).

Selbstmatts Nr. 5433-5436 (Bearbeiter: Thomas Brand)

5433 (J. Havran). 1. Sc6/Sd7/Sg6? Sd2:/Kc6/Lh4! 1. Sf7 (2. T-4: +) Kc6/c4/Tg1 2. Te7/Te3/Lb5: WW: "Quantität und Qualität der Verführungen und Varianten machen dieses Problem zu einem Löseerlebnis ersten Ranges". "Guter Auswahlsschlüssel. Daß der den Sc8 vernachlässigt (tolle Wort-schöpfung!! TB), erschwert die Auswahl". (USch) Nur ChR erschien's "erheblich zu dünn". Na, ich würd mich freuen, wenn noch bessere s≠2er kämen! (3,0/II/10).

5434 (L. Riczu). 1. d8D 2. Df8 3. Dc5 4. Df2 5. g4 stieß nicht gerade auf sonderliche Begeisterung: "Eine recht harmlose, weil eingleisige Schachhämmerei" (USch) war ein typischer Kommentar. ChR trifft den Nagel auf den Kopf: "Die Publikation dieses Stücks ist wohl nur durch die Leere in der s≠-Mappe zu erklären". (1,5/I-II/9).

5435 (P.A. Petkow). 1. c8L (2. Td6 3. Sb7 4. Ld7 5. De5) Kd4/b5 2. Dd7/Dc7 3. Te6/Td6 4. Te5/Td4 5. Dd6/Dc5: Wie meist bei PAP: nur wenige Lösungen (ist's wirklich so schwer, oder trauen Sie sich bei dem Namen schon gar nicht ran? Das wäre aber falsche Ehrfurcht!!) und kaum Kommentare: "Die Drohung ist noch eleganter als die beiden Echo-Abzugsmatts; war von den s≠ am schwierigsten!" (MS) - er hat sich übrigens mit MRi zu einer Lösegemeinschaft namens **mama** zusammengeschlossen; der Name kommt von dem gemeinsamen 'Manfred', aber kommentieren tun sie (noch?) getrennt. Fehlt noch was? Richtig, die Wertung: (3,7/III/3).

5436 (H. Zander). 1. Lc7 2. Lb6 3. Dg3: 4. Lc7 5. De3 6. Lb6 7. De5 8. Lc7 9. Dc5 10. Ka1: "Tehtelmechtel in der Dachkammer" (USch) HM: "Auch Zander macht gute s≠" War Dir das neu?? Dann schau doch mal in sein Gemeinschaftsbuch mit G. Glaß 'Nur ein Bauer' rein. (So, das war der Buchtip für heute). "Quasi nach dem Storchenschnabelprinzip wird der sT nach b6 geführt (ChR ist das ein wenig eintönig TB), um von dort den Mattbauern zu stützen". (MS) (3,1/II/9).

Hilfsmatts Nr. 5437-5447 Bearbeiter: Thomas Brand)

5437 (K.H. Ahlheim). 1. Lg4+ Kg2 2. Le2 Lf2≠ --- 1. Lf4: + Kf2 2. Lh2 Lg4≠ "Ein kleiner, aber gelungener Tempo-Gag in geschliffener Form" (WW) ChR: "Zweimaliger Tempomangel, der v.a. durch die Versuche 1. Lf3 bzw. im Duplex 1. Le1 Würze bekommt". Und von mama die Antwort auf meine Frage, warum das nicht zum 3. WCCT geschickt wurde: "1. Lf4: ist kein reiner Tempozug, sondern muß erfolgen, um f2 für den sK zu entblößen" (diesmal MRi) 2,6/I-II/11).

5438 (A. Lundström & Ch. Jonsson). 1. Ld8 Ta7 2. La5 Tf7 ≠ 1. Tg7 Lg2 2. Tb7 Lh3 ≠ "Etwas umständliche Entfesselungen, die sehenswert sind". (HM) ChR: "Sympathische Kleinigkeiten mit guter Materialausnutzung". ThM bedauert nur die Notwendigkeit des sBc3, für DrHM ist's "gut konstruiert". (3,0/II/12).

5439 (T. Garai). 1. Dd1 Le7: 2. Tf2: Lg5 ≠ 1. Dc1 Te7: 2. Sf2: Td7 ≠ "Schwarze Selbstfesselung und Block, während Weiß die e-Linie öffnet und zur Ausgangsstellung zurückkehrt. Große Klasse!" (DB) ChR wirft wieder die alte Frage Ökonomie durch Umwandlungsfiguren auf: "Harmonisch und inhaltsreich. Über die nur als Turm genutzte wDe8 (sDh1 übrigens auch! TB) werde ich allerdings nicht glücklich, obwohl bei diesem Schema nun einmal 3wTT gebraucht werden." (3,2/II-III/12).

5440 (T. Szabo). 1. Da4 Tc1 2. Dd4: Dc2 ≠ 1. Te4 Lf2: 2. Tc4: De3 ≠ ThM: "Klasse Analogie zwischen den Abspielen." "Bravo für die ungeheuer schwierige Konstruktion!" (DB) Auch mama ist begeistert: während MS noch recht sachlich den Inhalt beschreibt "Bristol-Bahnungen mit reziprokem Schlag der korrespondierenden Bahnfigur zum Block und sehr ästhetisch wirkende Zugbahnkreuzung", gerät MRI ins Schwärmen: "Da haben wir den Spitzenreiter! Ich kann es kaum glauben, daß das Thema funktioniert. Schwarz eilt zum Block heran und muß dazu 1w Stein schlagen, der jeweils in der anderen Lösung für Weiß bahnt: Ein gewaltiges, nebenbei auf der Höhe der Zeit befindliches Thema, eine Bombenidee! Daß der Bahnungszug 1x schlagend erfolgt, stört mich wenig, ließe sich 2 Stock höher vielleicht vermeiden? Doch ob die Block-BB schöner wären...?" und gab dafür 5 Punkte. Der Schnitt war (3,2/II/11), ich finde, ein bißchen wenig.

5441 (M. Nieroba). Die Zwillingsbildung muß korrekt lauten: **b) Sc4** → Le4, was auch die meisten Löser entdeckt haben. (Wie gedruckt ist b) unlösbar) a) 1. Df3 Tf3: 2. Ld5: Tf4 ≠ b) 1. Te7 Le7: 2. Td5 Lf6 ≠ Fast alle Kommentare laufen auf einen Vergleich mit 5439 hinaus, drum hier nur die Quintessenz: einige stören sich an der kompakten ("wüsten ThM) Stellung und der Zwillingsbildung, die eine Themafigur versetzt, anderen erscheint "das Entfernen des Fesselsteins durch den Entfesselten im 1. Zug noch effektiver" (MS). Die Wertung ist mit (2,8/II/11) niedriger als bei ToGa; was sagt der Preisrichter dazu?

5442 (H. Moser). Noch ein Dreckfuhrer: auf **b2** steht ein **schwarzer Läufer**, auch das haben die meisten erkannt. a) 1. Lf7 Sc5 2. Lg3 Se6 ≠ (und die Druckfehler-NL 1. La3 Sb4: 2. Kb4 Ld2 ≠) b) 1. Ld3 Lg3 2. Lg6 Sf5 ≠ mit "hübschem Wechsel" (DrHS) MRI: "Teuer erkaufte 'Echo': abweichendes Spiel und Zeroposition lassen der Spiegelung in der Diagonalen wenig Überraschendes." USch: "Funktionswechsel der stehenden wTT; im übrigen ein leuchtendes Beispiel für eine Nicht-Schema. (Was ist das denn??) Noch ein netter Kommentar von XY, nachdem er a) gelöst hatte: "seit 1/2 Stunde suche ich nach einer thematischen Entsprechung. Bin ich blind oder taugt das Stück nichts?" (2,7/II/8).

5443 (N. Siotis). 1. De5 Dd3: 2. Kf4 fe3: ≠ 1. Le5 Tc4: 2. Kf4 Df8 ≠ 1. Sd6 Dc3 2. Kf4 Df6 ≠ HM: "Dreimalig dreimalige Fesselung." Wie einige andere auch, äußert sich MRI kritisch über die Darstellung: "Dreifachfesselung in Dreifachsetzung dürfte es wohl noch nicht gegeben haben, so daß dieser Beitrag Respekt verdient. Wie das schwierige Thema jedoch erreicht wurde, erinnert stark an jene Tasks, die die Schönheit dem Rekordstreben unterordnen. (Der Autor wird mit Recht erwidern: Besser machen!!)" Wenn das keine Aufforderung an alle ist... (2,8/II-III/10).

5444 (H. Winterberg). 1. ..., Lc7 + 2. Kc3 Tc8 3. Ld4 La5 ≠ 1. ..., Le7 + 2. Ke3 Te8 3. Dd4 Lg5 ≠. Das war allen Kommentatoren zu symmetrisch, so daß ich mir hier großartiges Zitieren wohl schenken kann. (2,5/I-II/9).

5445 (M. Hoffmann). a) 1. S2c5 Te3 + 2. Se5 Tg3 3. Sc6 Td3 ≠ b) 1. Lc5 + Tf5 + 2. Te5 Tf4 3. Td5 Tf6 ≠ und eine **NL in a)** 1. S7c5 Tg5 + 2. Se5 Tg3 3. Sed7 Td3 ≠ Die recht kuriose Geschichte zu dieser Aufgabe und die Neufassung finden Sie im letzten Heft. Bis auf den Cook viel Begeisterung: "Dieses spektakuläre Kreuzschachthema hätte in dieser eleganten Form... wohl den besten Mehrzüger abgegeben." (MRI) "Großartige Aufgabe" (ChR) HM: "Das macht Spaß beim Lösen und ist auch gar nicht so leicht." "Tolle Doppelsetzung" (DrHS) Und tolle Wertung: (3,3/II-III/8) Eleganz kommt halt immer wieder an!!

5446 (B. Slipcevic). Gedacht war an 1. c1L Lc2 2. d1L Lb1: 3. Lh6 g5 4. ab1:L gh6: 5. La2 h7 6. b1L h8D/L ≠, aber auch die X-te Fassung dieses Problems ist noch total **NL**: z.B. 1. ..., Le2 2. d1S Lf1 3. Lh6 g5 4. Se3 gh6: 5. Te1 h7 6. b1L und noch eine ganze Menge anderes. Ein Löser 'beklagt' sich, daß das nicht beim Prüfen gefunden wurde. Doch erstens sehen auch Prüfer nicht immer alles, und zweitens zeichnet nach meiner Meinung der Autor, nicht ein Prüfer, für Korrektheit verantwortlich. Th. Dawson z.B. hat mit diesem Argument in Fairy Chess Review so gut wie gar nicht geprüft/prüfen lassen!! - Der 'Löseonkel' hat wieder eine Vergleichsaufgabe herausgesucht (vielen Dank): Z. Maslar Skakbladed 1956, 3. Preis Kf1 Bg2 - Ka1, Sh1, Ba2 b2 b3 c2 c5 d2 f2 g3 h ≠ 8 1. c1L Ke2 2. d1L + Kf1 3. Lf3 gf3: 4. Lg5 f4 5. b1L fg5: 6. Lh7 g6 7. b2 gh7: 8. b1L h8D/L ≠ Und last, but not least bedankt sich EB ganz herzlich für die Widmung und wünscht viel Erfolg bei Reparaturversuchen. Null Wertung.

5447 (U. Auhagen). 1. Kb6 Lf2 + 2. Ka5 La7 3. d1L Kf2 4. La4 Ke3 5. f2 Kd4 6. f1L Kc5 7. La6 Lb6 ≠ "Schönes Läufermatt mit feiner Bahnung; recht luftig dargestellt." (DB) MRI: "Das Spiel mit der überraschenden Bahnung des L für den K (für wen sonst im Minimal?) ist sehenswert!" "Zwei sUWL-Epauletten mit einem Bahnungsläufer in Lauerstellung." (MS) (2,9/II/11)

Zusammenfassungen: ChR: "Eher mittelmäßige Serie, bei der die mit Abstand beste Aufgabe (5445) auch noch kaputt ist." (Wie gesagt: Neufassung in Heft 101) MRI: "Der 'Trend' zum Zweier ist ja nichts Neues; wenn man aber die 2 Ausfälle gerade im Mehrzügerbereich in Rechnung stellt und zugibt, daß die beiden übriggebliebenen auch nicht überwältigend sind, so sieht es düster aus um eines der schönsten Lösungsgebiete! (Dann tu doch was dagegen!! TB) Auch bei den Zweiern diesmal nur ein Superstück: Nach der 5440 kommt lange nichts, dann die 5438. Mit 5439/47/43 und 41 folgen die restli-

chen 'besseren' Aufgaben, zu denen auch die beiden Patienten zählen tun würden müssen!" Und ich würde Ihnen nun viel Spaß bei den Märchenlösungen wünschen tun müssen... (TB).

Übriges Märchenschach: Nr. 5448-5462 (Bearbeiter: Hans Moser)

5448 (G. Bakcsi). 1. Ka4! (2. ed7 Da2 ≠) 1. ..., Td6, Td5, Td8, Se6 2. Sa7, La6, Se7, a3. Der wK baut eine maskierte Halbfesselung auf, die der Schwarze demaskieren muß, um dem Droh-B sein Schlagobjekt zu nehmen. Ein schönes Reflexmatt, das trotz der s. Steineansammlung oben sehr ökonomisch wirkt! (MR). Hübsche verdeckte Halbfesselung, aber leider keinerlei Gefahr für Weiß, mattsetzen zu müssen! (HHS) **15L/2,6/II.**

5449 (I. Soroka). 1. Sf6! Zugzwang! Sperrauswahl-Thematik. Auch hier wird der sK nie "versehentlich" matt! USch. Zyklus nach bekannten Mustern, hier aber durchaus verwirrend und gut dargestellt! ChR **16L/2,6/II.**

5450 (J. v. Atten). 1. Dxc7! (2. Sb2 Tc1 ≠) 1. ..., Kd3, Sd3, Ld3, Tc1, b2, Lc3, Lc1 2. Te5, Tf3, ab6 Kb2, Ka2, Sb2, (Dual Sb4/Se5) Auch Se1 geht! Ein gewaltiges Werk, ein Rembrandt des Problemschachs. Wenn Mijnheer van Attens großer Landsman Probleme komponiert hätte, dann bestimmt in diesem Stil. Den Tripel nach 1. ..., Lc1: möchte man am liebsten wegdenken! WW Na endlich hat auch Weiß Verpflichtungen! USch. **13 + 1F/3/III.**

5451 (G. Smits). 1. Kc2! Gb1 2. Kb3 Gb4 3. Kxb4 (Gb8) Lb5 + 4. Ka5 Gb4 = b) 1. Ke2 Gd1 2. Kf1 Gg1 3. Kxg1 (Gg8) Lg2 + 4. Kh2 Gg1 = Das ist genau meine Richtung: höchste Ökonomie, glasklare Thematik (Echo), und die Mä-Bedingung Circe kommt voll zur Geltung. Einfach schön! EB Perfekte Analogie, lupenreine Circe-Super-Echopatts und angemessene Schwierigkeit mit nur 3 Steinen eine Darbietung, die sich nahtlos an die tollen Wenigsteiner in Schw. 96 anschließt. MR Ein sehenswerter Fund! DB **12L/3,5/II.**

5452 (Z. Meergans). Absicht: 1. c5 2. c4 3. c5 8. Kxf5 (Bf2) 9. gxf2 10. f1 = S! 11. Sh2 12. Sf3 15. Kxc2 16. Kxb2 17. Kb3 18. Sxg1 (Lc1) 20. Sxd2 21. Sb1 Dd2 = Aber mehrfach nebenläufig z.B.: 1. ..., 7. Kxf5 (Bf2) 8. gxf2 9. fg1 = L 11. Lb8 16. Ka7 Dc6 = oder 7. Kf5 (Bf2) 13. Kxd2 15. Kxb2 16. Kxa3 (Ba2) 18. ..., 19. c4 c5 f3 f4 = und noch so andere Sachen mit 9. f1 = D/T/S 19. D/T/Sb4 Lc5 = . Das ging leider schwer in die Hose. Wenn man die Wertung ins Auge fasst, die mit **3,5/III** sehr gut ausfiel, sollte sich eine Korrektur lohnen: 8L.

5453 (Z. Meergans). 1. e6! c4 2. Lb4 c5 3. Sb1 c6 4. Le1 c7 5. Kb4 c8 = T 6. Kc3 Txe1 7. Kd2 Te3 + 8. Ke1 Te5 = . Mit dieser Miniatur gelang es dem Autor, dieser unpopulären Märchenart einen spezifischen Tempowitz zu entlocken: nur 7. ..., Te3 ermöglicht den Zug nach e1! MR Zwei unglaublich harte Nüsse aus Prag, die gelöst zu haben ich wohl zu Recht ein wenig stolz sein darf! WW **4L/3,2/IV.**

5454 (S. Klebes). In a) sollte eine sD auf e5 stehen, einige Löser durchschauten den Druckfehler: a) 1. De4! Sc7 2. Le5 d8 = D ≠ b) 1. Le1! d8 = H 2. La5 Sc7 ≠ . In a) findet die sD für die Blockablösung gerade noch ein Plätzchen, in b) blockt S und entblockt W seine UW-H; MR Ein etwas verwirrender Diagramm-Untertext. Ich vermute, daß die a) Forderung sDe5 lautet! WW Da haben Sie richtig vermutet und bekommen 2 Punkte auf das Dauerkonto. **8L/2,5/II.**

5455 (E. + E. Bartel). 1. Ka2 Kg5 2. Kc4 Kf4 3. Kc4 Ke3 4. Kb3 Kd2 5. Kb2 Kc1 + 6. Ka2 Sc3 7. Ka1 Kb2 ≠ Sieben s Züge für nichts und wieder nichts, das ist schon eine Leistung! USch. Ein schönes Mattbild, in dem noch einmal der Supersprung des kombinierten K zum Tragen kommt und den w Ferskönig auch "hintenrum" beschäftigt. MR Eine mühevollen Rückkehr nach dem übermütigen Sprung ins Gelände! MS **11L/2,5/II.**

5456 (G. Maleika). 1. a3! Ein gutes Beispiel, wieweit die Meinungen im Märchenschach auseinander gehen. So schrieb ein Löser. "Puh, welch ein Schlüssel! Zugegeben das Thema gestattet vielleicht nichts Besseres, aber soo wuchtig ist das Thema auch wieder nicht-ein Zyklus ist nicht gelungen." Dagegen der Kommentar von MR.: Vielleicht die beste Pattaufgabe, die ich bisher gelöst habe! Der Schlüssel ist völlig uninteressant und könnte event. noch verbessert werden, aber was im Spiel an Inhalt geboten wird, ist einzigartig: Zu den s Zugmöglichkeiten zählt auch eine K-Flucht; auf diese eine Pattstellung bereit zu halten, muß dem Autor nicht leicht gefallen sein! Doch dieses eine Fluchtfeld verbindet die restlichen s Züge zu einer Art Linienöffnungszyklus, wie ich ihn noch nicht gesehen habe. Und die Wertung ging v. 1,5-4,0, im Schnitt **2,8/I/12L.**

5457 (D. Borst u. H. Haverkorn). 1. Ka6! 3. Lc8 5. Ka8 8. Lxf5 9. Lg4 10. g1 = D 11. Dc1 12. Lf5 13. Dxc5 14. Db4 17. Lc8 18. Kb7 19. Ka6 21. La8 22. Kb7 23. Db5 + ab5 = . Eine jener krummen Löserideen, bei der man als Autor aus allen Wolken fällt! MS geht so 1. ..., 5. b1 = S! 9. Sh5 10. Sg3 11. Ka6 12. g1 = T 14. Tb7 15. Sf5 17. Sc8 dxc8 = L/D. Schade, hätte gute Kritiken bekommen. **8L/3,3/II.**

5458 (H. Tichomir). 1. Kh7 Ke5 5. Kh7 Kg1 10. Kh8 Kb1 14. Kh8 Ka5 15. Hxb6 a6 Ka6 und wieder zurück 31. Kh8 Kxg6 32. g3 Kh5 33. Kh7 g6 34. Kh8 g7 35. Kh7 g8 = D ≠ . Ein langer K-Marsch, nur um eine einzige H aus dem H-Schwarm herauszuklatschen! MS Aber HHS war mit dieser Lös., nicht zufrieden und fand eine NL: 1. Hb5 Ke7 2. Hh5 Kd8 4. Kh6 Kb8 10. Kf1 Ka2 13. Ke23 Kc1 13. Ke4 Kd1 14. g3 Ke1 15. g5 Kf1 16. g4 Kg2 17. Kd3 Kf1 18. g2 Kf2 19. Kc2 Ke3 20. g1 = T Kf2 22. Tb4 K- 25. g1 = T Ke3 26. Ta1 Kf2 28. Ke1 Hb4) a4 29. Ta2 Ha2-a1 ≠ . **7L/2,7/III.**

5459 (J. Tschöpe u. H. Gruber). 1. Te5 (Sb5! dr. 2. Te1 ≠) 1. ..., Ld3 + (Der sS kann nicht schachbieten, und ein sLe4 würde einfach weggepustet) 2. Sg3 (f1L) 1. ..., Sc3 (d1 = D) 2. Sg3 (f1T) ≠ . Zweimal Dynamo-Unterwandlung eines gegnerischen B, logisch gebaut! USch. **5L/2,6/II.**

5460 (G. Aust). 1. Sb2 (B) Sh8 (T) 2. Th6 Te8 (K) 3. Se7 (B) a2 (B) 4. Ka3 0-0 (L) 5. Lb3 + e6 ≠ . Herrlich versteckte Rochade, nur nötig um ein Tempo zu gewinnen. DB Zahlreiche Verwandlungen, doch scheint mir die Rochade zu wenig Inhalt, um eine so unökonomische Forderung zu rechtfertigen! MR **2L/2,2/III.**

5461 (N.S. Ram). 1. Le5! 62. dxe8+T+ Td4 3. Th8≠, 1. ..., Tc3, Tc6, Tc7 2. de8D,S,L AUW u. Roman + Anti-Roman! Ein schwer durchschaubare AUW in der Drohung verstellt der sTd4 dem imaginären La1 die Diagonale, so daß die Paraden auch wirklich Paraden sind! USch. **10L/2,7/II.**

5462 (K. Wenda). 1. g1=L! 3. Lb4 4. Tg6 5. Ld2 6. Te6 7. Le1 8. Kg5 9. Kf6 Tf2≠. Elegante, nette vergnügliche Spielerei, nicht mehr und nicht weniger! HHS Ein Dreifachschach-und ein dreifach Hoch! USch. Ist das soo schwer? Nur 5 Löser schafften das, und einer fiel sogar auf eine 10zügige Verführung herein!! **5L/3/III.**

Zusammenfassung: Herausragend war diesmal wieder ein Wenigsteiner (5451) neben dem m.E. schönsten Beitrag zum direkten Patt (5456). Danach kämen schon die Serienzüger, MR. Ich fand 5450, 5451, 5461 und 5462 gleichermaßen fantastisch! MS.

Retro/Schachmathematik Nr. 5463-5469 (Bearbeiter: G. Lauinger).

5463 (W. Wittstock). Vorgesehen war: zurück 1. b2xBc3 b4xc3 e.p. vor 1. ba6: b3= doch geht leider auch (von nur 3 Lösern bemerkt!): zurück 1. b2xD, Tc3 D, Ta3xSc3+ vor 1. ba6: ba3:=, was bei eindeutigem schwarzen Schlagobjekt als zweite Lösung akzeptabel wäre. Stimmen zur AL: "eine Kleinigkeit" (DB) "etwas mager" (ChR) Inzwischen hat WW das Gerippe weiterbearbeitet und mit Fleisch versehen: siehe Diagramm. (Lösung in Heft 106). **1,3/I/10/2+2P.**

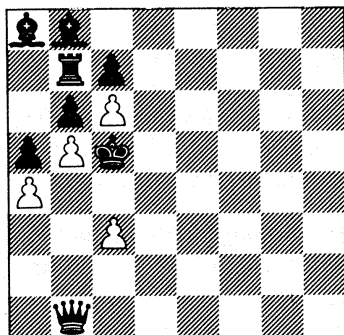
5464 (H. Reddmann). Hier wurde das 'switchbackery' von T.R. Dawson (siehe Diagramm) gleich um 2 Steine sparsamer dargestellt: zurück 1. b2-b4! vor 1. b4 cb3: e.p. 2. Sb3:≠ "Subtil" (DB) "Kleines E.p.-Witzchen. Recht nett" (EB) "Ein humorvoller und witziger Einfall, der mir gut gefällt" (ChR). "Neckische Pattaufhebung" (US) "Eine Unverschämtheit des Schwarzen, der wohl eingeschlafen war, sich den letzten Zug von Weiß nochmals zeigen zu lassen!" (MR&MS oder auch 'mama'). **2,3/II/17!/2P.** Auf die erste Retro-Autorin muß ich übrigens noch weiter warten: an der Männlichkeit von HR besteht kein Zweifel mehr!

5465 (H. Nougier). Kh5, Te5, Lh4, BBd4, d5, d6, f5, h6 - Kf6, BBf7, g5 und 1. gf6:e.p. ist möglich. "Originelle Aufgabe! Und sicherlich nicht trivial" (DB) "Ein netter Scherz" (MR) "In der symmetrischen Stellung könnte Schwarz zuletzt Ke7-f6 gezogen haben. Damit erschöpft sich aber auch schon der Inhalt dieser Aufgabe und das ist doch etwas zu wenig" (ChR) **2,5/II/10!/2P.**

5466 (F. Christiaans). Retro a): Der sBh7 hat sich auf h1 in eine L umgewandelt. Dazu mußte zuvor g2xh3 geschehen; Weiß kann diesen Zug aber erst zurücknehmen, nachdem der auf e6 zu entschlagende wL nach f1 zurückgekehrt ist. War das Schlagobjekt auf h3 ein S, so muß nach g2xh3 eine S-Umwandlung auf g1 erfolgt sein mit anschließendem Zug des S über f3: das macht die w0-0-0 unzulässig. War das Schlagobjekt auf h3 eine D oder ein T, so muß sich (wegen sL auf c8 und zuvor d7xLe6) der sK bewegt haben: das macht die s0-0 unzulässig. Also 1. Lh7 Kf2! (nicht 0-0-0?) 2. 0-0 Tg1 3. Sh8 Sh6≠ "Sehr hübsch - und erstaunlich, daß es trotz des gewaltigen weißen Materials keine NL zu geben scheint. Wirklich recht dürftig daneben nimmt sich b) aus: 1. 0-0-0 Sg6 2. Db1 Sf4 3. Tb2 Se2≠ (HHS) und hier gibt es auch die NL: 1. Kf2 Sh6 2. Kg3 Lf7 3. Kh4 Sf5≠. Aber nicht nur deshalb waren viele Löser mit mir der Ansicht, daß b) weggelassen werden sollte. FCh hat inzwischen der Streichung der b)-Forderung zugestimmt und darüberhinaus noch eine neue Version (siehe Diagramm) vorgelegt, bei der ein UW-Läufer eingespart werden konnte, für den allerdings dann eine sD auftaucht und ein sB zusätzlich gebraucht wird - also was soll's? (Lösung mit 1. Sh7 etc.; Retro fast identisch). **2,9/III/5/7+2P.**

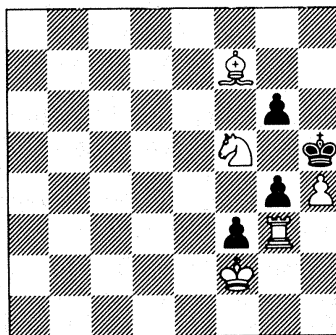
5467 (S.N. Ravishankar). AL: 1. Tf3-a3 Tf2-a2 2. Tf1-g1! (dieser T darf nur so ziehen, daß ihn i. - Kh1-h2 nicht zum Verlassen der Grundlinie zwingen kann!) 2. ..., Txx-f2 3. Tf2-f3 Ta2-xx (3. ..., Te2-xx? 4. Tg1-f1 etc.) 4. Ta1-f1 Tb2-a2 5. Tb1-a1 Tc2-b2 6. Tc1-b1 Td2-c2 7. Td1-e1 Tb2, c2-d2 (7. ..., Te2-d2 8. Tg1-d1 etc.) 8. Tf2-d2 Ta2-b2, c2 9. Ta1-d1 Tb2-a2 10. Tb1-a1 Tc2-b2 (10. ..., Ta2-b2 11. Tb2-d2 etc.) 11. Tg1-b1! Tb2-c2 12. Tc2-d2 13. Tb2-c2 g3-g2/T-a2 14. Lg2-h2/Tbel. und 1. Th1≠/Tg2:≠ "Ende gut, alles gut" kann man da nun freilich nicht sagen! An sich aber ist die luftige Stellung, in der beide Kontrahenten ständig unter Ziehdruck stehen, ein glücklicher Fund. Nach der Freude über das Hauptspiel (das einzige mit voller Zügezahl!) und dem Kummer über sein unrühmliches Ende, folgt die

5463v Walter Wittstock
Urdruck



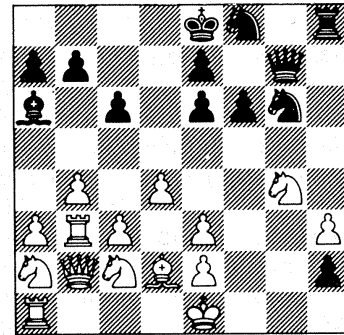
Weiß und Schwarz nehmen (4+8)
je einen Zug zurück, dann
Serienzug-Hilfspatt in 15 Zügen (ohne WK)

T.R. Dawson
Chess Amateur 1920



Weiß nimmt einen Zug
zurück, dann Matt in 2 Zügen (5+4)

5466v Frank Christiaans
(Version)



Hilfsmatt in 3 Zügen (15+13)

verdrößliche Fleißarbeit" (HHS), d.h. die Suche nach den Nebenvarianten. "Eine überaus witzige Drängelei" (US). Doch gibt es eine NL vom Autor selbst: 4. Tg1-f1! te2-a2 5. Te1-g1 Tb2-e2 6. Te2-f2 Ta2-b2 7. Ta1-e1 Tb2-a2 8. Tb1-a1 Tc2-b2 9. Tc1-b1 Td2-c2 (9. ..., Tb2-c2 10. Tc2-e2 Ta1-b2 11. Ta1-c1 Tb2-a2 12. Tg1-a1 etc.) 10. Tg1-c1 Tc2-d2 etc. und eine von MR&MS und US: 1. Tg3-a3 Tf2-a2 2. Kg5-h4 etc. mit unaufhaltsamen Marsch des wK nach f3. Dann i. - g5-g4 + i + 1. Kf2-f3 T-..2 + i + 2. Lg4-h3 und vor 1. Th3 ≠ oder 1. T3g2: ≠. Eine inzwischen vorgelegte Korrekturfassung des Autors beseitigt den letzten Mangel leider nicht. **3/IV/4/5P. + 5P.**

5468 (J. Brügge). AL: fe7: ab2: 5. ed8:S! ba1:S 6. Sb7: Sg6 7. g4 Sg4: 8. Lb2 Se3,5 9. Sf3 Sc4 10. Lg7: Lc5 11. Sa5 Lg1 12. Ld4 Lb7 13. Lf2 Tg8 14. Sd4 Lf3 15. c3 Sc6 16. Sc2 Tc8 17. Sb3 Sd4 (mit Dualen und Zugumstellungen). Die Reaktion der von eindeutigen BP inzwischen verwöhnten Löser war geschlossen ablehnend: "hier kann ich mich nicht sehr begeistern" (US) "Keine Überraschungen. Wenn schon strategisch so anspruchslos, dann sollte wenigstens die Zugreihenfolge eindeutig sein" (ChR). "Was ist denn der Witz so einer KBP?" (DB) "Das würd' ich allenfalls akzeptabel finden, wenn irgend ein Häufungsthema dargestellt würde." (HHS) "Was der Autor damit beabsichtigt hat, ist mir absolut schleierhaft. In b) kann man mit ein wenig Phantasie die Initialen S (durch die SS) und L (durch die LL) herauslesen. Wollte der Verfasser womöglich nur darauf hinaus?" (WW) Ja! Und mit 'SL' konnte ja wohl nur Sam Loyd gemeint sein - oder war das jemanden unklar!? - US meint zu recht, daß "KBP in n Zügen" überbestimmt ist; in Zukunft werde ich daher die Formulierung "EP in n Zügen" benutzen. (GL) **2,1/II-III/7/8P.**

5469 (W. Keym). Zunächst zu b): Die theoretisch erreichbare Länge 1 beträgt in Abhängigkeit von der Kantenlänge n: $1(T) = (n-1) \cdot n/2$; $1(L) = W2 \cdot 1(T)$; $1(D) = 1(T) + 1(L)$. Autor: "Allein beim 4x4-Schachbrett ist eine maximale Zügezahl und Gesamtlänge für die D erreichbar; für T und L geht dies neben dem 4x4-Brett u.a. auf dem 8x8-Brett bzw. 9x9-Brett. Die Zugfolge (mit Varianten) für die D lautet: a1-a2-b1-b3-d1-d4-a1; damit wird die maximale Zügezahl und Gesamtlänge $1(D) = (1 + W2) \cdot 6 = 14,485...$ Die Zugfolgen für T (a1-a2-a4-a1) und L (a1-b2-d4-a1) sind sehr einfach, die Gesamtlängen betragen 6 bzw. $6 \cdot W2$. - Für die D sind größere (n 4) Schachbretter nicht mehr optimal, wie sich für das 5x5-Brett beispielhaft zeigen läßt: Die Länge des letzten (längsten) Zuges De5-a1 beträgt $4 \cdot W2$, die des zweitletzten Zuges Db2-e5 $3 \cdot W2$ (und nicht 4!). Also kann das Startfeld des zweitletzten Zuges (b2) kein Randfeld sein; ein solches müßte es aber als Zielfeld des drittletzten Zuges mit der Länge 4 (z.B. De1-e5) sein! Damit ist Aufgabe a) z.T. gelöst. Eine mögliche Zugfolge lautet a1-b2 (wegen der Feldfarbe!)-d2-b4-b1-b5-e8-e3-a7-g7-b2-h8-a1, die maximale Gesamtlänge beträgt also zusammengefaßt: $20 + 28 \cdot W2 = 59,598...$ - Auch beim L wird das theoretische Maximum ($28 \cdot W2$) nicht erreicht, vielmehr beträgt die Gesamtlänge nur $24 \cdot W2 = 33,941...$ mit der Zugfolge a1-b2-d4-g7-b2-h8-a1 / oder auch a1-c3-g7-b2-h8-a1, wie RS angab! /. - Nur beim T stimmen Theorie und Praxis überein: Nach 7 Zügen (entweder a2-a1-a3-d3-h3-h8-h2-a2 oder a2-a1-c1-c4-c8-h8-h2-a2 oder a3-b3-b1-b4-b8-b3-h3-a3) kehrt er zu seinem Ausgangsfeld zurück, die Gesamtlänge beträgt 28." (WK) "Selbst für jemanden wie mich, dessen mathematische Kenntnisse sich auf das kleine Einmaleins und die Bedienung eines Taschenrechners beschränken, relativ leicht zu lösen. Insgesamt eine witzige Knobelei." (WW) "Eine sicherlich sehr interessante Aufgabe; von angemessener Schwierigkeit." (DB) **3,5/III/7/11P.**

"Retro für alle": Mein Vorschlag fand breite Zustimmung, doch wurde mir nahegelegt, die neue Rubrik nicht losgelöst von der Standard-Retro-Abteilung zu führen (was ich auch nicht vorhatte). Außerdem gab's Bedenken, daß sich mancher Autor, der sich in der Anfängerspalte wiederfindet, zurückgesetzt fühlen könnte. Solche Bedenken halte ich für völlig unbegründet: In erster Linie sollen leichter zu lösende Retros zusammengefaßt werden. Und 'leicht' ist ja nicht gleichbedeutend mit 'inhaltslos' (siehe z.B. 5342 oder den Fund 5464). In diesem Sinne erwarte ich jetzt auch keine Inflation von banalen Aufgaben! Auch für die 'Leichten' wird Gehalt, Witz oder sonstige Darstellungswürdigkeit (z.B. Rekord) verlangt werden! Die endgültigen Publikationsmodalitäten werde ich noch festlegen; klar ist, daß - wie bisher - alle Urdrucke am Informalturnier teilnehmen werden (GL).

DIE PROBLEMSYNTHESE

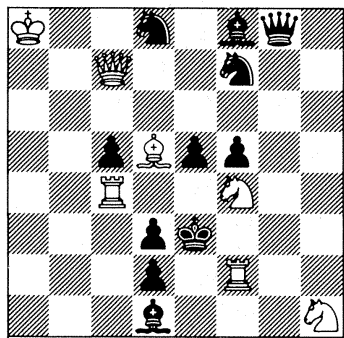
Zur ersten Runde des neuerlichen Wettbewerbs konnte ich 17 Teilnehmer begrüßen, unter ihnen eine Reihe treuer Reko-Freunde und, was mich hoffnungsvoll stimmt, ebenso viele neue "Gesichter". Ganz besonders möchte ich die ausländischen Problemfreunde willkommen heißen; sie waren sehr erfolgreich.

Da nahezu alle Teilnehmer die Matrizes der drei Aufgaben entwickeln konnten, gehe ich nur auf die "Feinheiten" ein:

R40k (3P.): Die Fehlzündung wurde in H.98 behoben, doch die meisten hatten schon allein den richtigen Gang gefunden. Die Originalstellung fand nur 1 Löser, doch zu meiner Überraschung ließ sich der sLd1 auch auf h5 unterbringen. Bei meinen Analysen hatte ich übersehen, daß 1. Lxf7? eine Doppeldrohung erzeugt, die von Lhxf7 allein nicht pariert werden kann. Einige Löser versuchten in dieser Stellung, den wTc4 und sBf5 durch den Bauernkegel wBc2/3/d3/sBd2 zu kompensieren, aber das ermöglicht auf 1. Lf3? den Paradendual Lxfe + /Kxf4!.. Dieser läßt sich mit der Umstellung wSh1 nach h3 verhindern, doch das erfordert den Nachtwächter wTh1 wegen der NL 1. Lh1. Andere lösten den Kegel mit wLc3 unter Fortlassung des sBd2 auf, was allerdings sBe2 wegen NL 1. Ld2 erzwingt, wobei der Paradendual Kxf4 nur mit Hilfe von sBf5 vermieden werden kann.

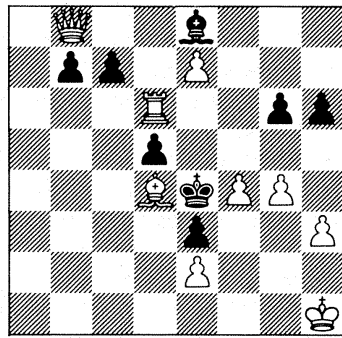
R41 (3 + 1): Schon die ersten Einsendungen offenbarten mir, daß man, wenn man sich nur am Ökono-

A) R40k A. Schönholzer
Schweiz-Österreich 1977
5. Platz



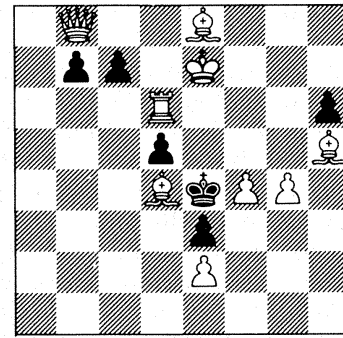
≠ 2 (7 + 11)

B) R41 F. Möller
Essener Wochenschau 1921



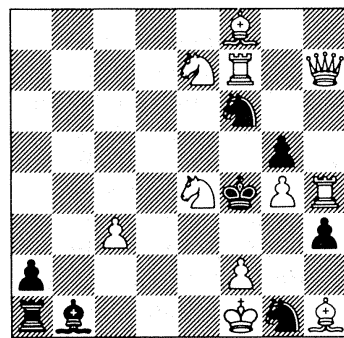
≠ 3 (9 + 8)

C) G. Prahl/H.J. Schulz
Version zu R41



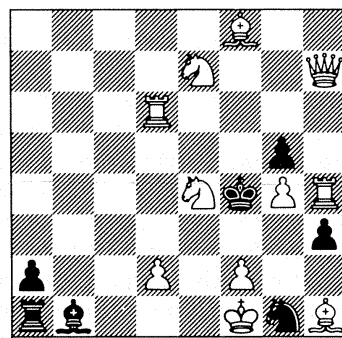
≠ 3 (8 + 7)

D) R42 G. Thomas
Stella Polaris 1968
Lob



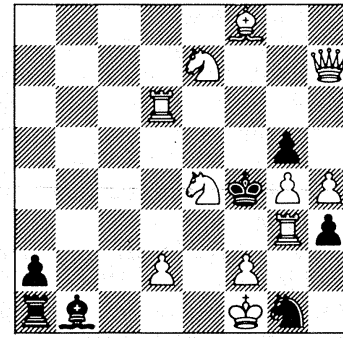
s ≠ 2 (11 + 7)

E) J. Collins/J. Varga
Version zu R42



s ≠ 2 (11 + 6)

F) J. Pernarić
Version zu R42



s ≠ 2 (11 + 6)

mieprinzip orientiert, an den Intentionen des Verfassers vorbeirekonstruieren mußte. Diese Absichten erkannten nur 2 Löser, wie ich ihren Anmerkungen entnehmen konnte. Ihr Ergebnis stimmte deshalb auch weitgehend mit der Vorlage überein. Wer auf Ökonomie achtete, konnte das Material erheblich reduzieren (vgl. C), allerdings wurden durch K-Stellung und wLh5 die Mustermattvarianten zerstört. In der Vorlage ist die wK-Stellung belanglos, der wT könnte auch auf f6 (od. a6) stehen. Bei der Verwendung von wLe2 **muß** der wT auf d6 wegen der NL 1. Dxc7 stehen. Kf2 provoziert verschiedene N1.-möglichkeiten (Le3/Lb6/Dxb7). Auf e7 muß ein weißer Stein sein, da sonst die Doppeldrohung 2. Dxc7/Dxe8 + ! durchdringt. Die Bewertung wurde insofern problematisch, weil ich die beiden Löser, die das Autorvorhaben erahnten, nicht benachteiligen wollte, wie ich es den Richtlinien gemäß vielleicht hätte müssen. Sie erhalten ebenso wie jene Löser, die die optimale Materialbeschränkung erreichten (15 Steine), einen Sonderpunkt. Alle anderen korrekten Fassungen erhalten 3 P.

R42 (3 + 1): Durch die Angaben war das Fleck-Thema ersichtlich. Demgemäß waren **alle** schwarzen Paraden angegeben. Das Hinzufügen weiterer war damit zwar nicht ausdrücklich untersagt, aber natürlich auch nicht beabsichtigt. Dieses eine Mal soll über die unbotmäßige Variantenerweiterung hinweggesehen werden; von Zusatzpunkten werden derartige Fassungen jedoch ausgeschlossen. Der Vorlage kam HHS mit wBf6 statt sS am nächsten. Es war aber auch hier eine wirkliche Verbesserung möglich, wie E und F belegen. In E hat der wT auf d6 ein ideales Feld und übernimmt eine Doppelfunktion. Postiert man den wLh1 nach d5 und wBd2 nach c3, so entsteht mit dem mattlosen Satzspiel 1. ..., Kf3 ein Manko. Ersetzt man den wTd6 durch sBf6, dann muß der mögliche Dual in der Zusatzvariante 1. ..., f5 beachtet werden. F demonstriert eine m.E. noch bessere Fassung als E, weil hier beide wTT relativ aktiv eingesetzt sind und das weiße Material auch ökonomischer ist. Einen Verstoß gegen Konstruktionsgesetze werfe ich jenen Versionen vor, die wTd6 durch sBf6 und den wBg4 durch sBg4/wLe6 ersetzen, denn hier sind die BBg4/h5 schlichtweg überflüssig, wäre nicht der Schlagfall 1. ..., gh4 gefordert, da 1. ..., g5-g4 dasgleiche leistet.

In dieser ersten Runde konnten somit maximal 11 Punkte erreicht werden. In der folgenden Löserliste geben die Werte in den Klammern Aufschluß über die Punktvergabe zu den einzelnen R-Aufgaben. Eine römische Ziffer gibt die Anzahl der Aufstiege im Dauerkonto bekannt, die folgende Zahl den Dauerkontostand: 11. Varga (YU/11); 10. Sallay (H/3/4/3/10), Schmitz (D/3/4/3/1-87); 8. Pernarić (YU/1/3/4/70), Prahl (D/1/4/3/1-74), Schulz (D/1/4/3/1-63); 7. Krätschmer (D/1/4/2/22); 6. Collins (GB/2/0/4/6), Seidel (D/1/3/2/6), Wenda (A/3/3/0/1-36); 5. Schrader (NL/1/4/-/5); 4. Lang (D/1/0/3/1-68); 1. Biénabe (F/0/0/1/59), Praal (NL/1/0/-/36), Priepke (D/-/1/-/1); ferner noch Manhart (D) und Pfannkuche (D).

Den Bewertungsmodus sowie die Rekonstruktionskriterien werde ich das nächste Mal vorstellen. Für dieses Mal würde ich gerne von Ihnen erfahren, wie Sie zur Rekonstruktion von Selbst- und Hilfsmatts stehen. Sollten derartige Aufgaben eventuell nur fürs Dauerkonto zählen (dann mit größerer Aufwertung)? Doch nun auf zu neuen Taten!

Die Jubiläumsnummer **R50** beinhaltet einen Zweizüger, der **reziproke Mattwechsel** zum Vorwurf hat: Die Satzspiele 1. ..., Txf5 2. Sd6 und 1. ..., Sd3 2. Txd4 stehen in thematischer Beziehung zur Lösung:

1. Sg4! droht 2. Sf2 matt. - 1. ..., Txf5 2. Txd4 und 1. ..., Sd3 2. Sd6 erfüllen den Vorwurf; ferner werden die K-Züge widerlegt: 1. ..., Kd3/Kxf5 2. Sf2/Sd6. Das Original verwendet 21 Steine.

R51: Rekonstruieren Sie einen Dreizüger mit folgender Lösung: 1. Db7 droht 2. S7b5 + cb5 3. Sxb5 und den Varianten: 1. ..., Sxb7 2. Se6 + Kxc3 3. Ld2 bzw. 1. ..., Sd6 2. S7b5 + beliebig 3. Dg7 matt. Die Vorlage benötigt 13 Steine.

R52: Und eine leichte Sache zum Ausklang bzw. zur Übung: Finden Sie die Aufstellung eines Hilfsmatt-Zweizügers (h ≠ 2) mit der Lösung 1. Txb8 + g8D 2. Tb6 Da8 matt. Es gibt ein Satzspiel mit Matt durch die auf b8 geschlagene Figur. Das Original ist eine Miniatur.

Einsendungen auf Diagrammen an **Hanspeter Suwe, Klein Winsen 20, 2358 Winsen in Holstein** bis spätestens zum Erscheinen des nächsten Heftes, maximal aber höchstens 10 Wochen.

LÖSERLISTE HEFT 97 UND 98

Heft 97, Feb. 1986

Heft 98, Apr. 1986

	≠ 2	≠ n	St	sh	Mä	Re	≠ 2	≠ n	sh	Mä	Re	A	B	C	ABC
Maximum Autorlösungen	32	40	11	50	68	42	24	43	55	74	37	150	249	79	478
Maximum Nebenlösungen	-	10	4	-	12	20	2	-	14	35	9	16	61	29	106
Maximum Gesamt	32	50	15	50	80	62	26	43	71	109	46	166	310	108	584
Axt, Hemmo	28	36	-	42	58	-	21	39	57	32	10	124	189	10	323
Bartel, Erich	-	-	-	-	-	-	26	3	18	13	4	29	31	4	64
Bauer, R./Plöhn, H.	22	20	4	39	22	-	20	38	34	23	8	104	118	8	230
Beinhorn, Ralf	32	31	-	43	22	-	26	18	36	8	2	107	109	2	218
Böhmer, Johannes	32	31	-	30	-	-	24	24	17	-	-	111	47	-	158
Borst, Dirk	-	-	-	43	68	16	-	-	55	60	29	-	226	45	271
Christiaans, Frank	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	23	-	-	23	23
Christiansen, Thorwald	31	14	-	43	50	-	25	33	55	17	10	103	165	10	278
Eliot, Robert	-	-	-	-	-	-	20	12	18	6	-	32	24	-	56
Fougiaxis/Papakonstantinou	32	41	11	43	47	-	24	43	61	39	2	151	190	2	343
Gruber, Hans	-	-	11	-	-	-	-	-	-	-	-	11	-	-	11
Hadan, Hans	26	40	5	43	37	-	22	39	58	19	2	132	157	2	291
Hagedorn, Helga	25	-	-	-	-	-	21	-	-	-	-	46	-	-	46
Hödl-Schlehhofer, Josef	2	7	-	10	-	-	0	13	2	-	-	22	12	-	34
Hoffarth, Wilhelm	31	31	9	1	-	-	24	29	2	2	-	124	5	-	129
Hoffmann, Fritz	30	-	-	-	-	-	24	-	-	-	-	54	-	-	54
Hraba, Karl	26	-	-	29	13	-	24	-	13	-	2	50	55	-	105
Hübner, Dieter	32	16	-	-	-	-	23	17	-	-	-	88	-	-	88
Kannenber, Kurt	32	-	-	22	13	-	22	12	36	2	4	66	73	4	143
Lang, Herbert	-	-	-	43	33	-	-	-	38	20	2	-	134	2	136
Linß, Torsten	-	-	-	36	-	-	-	-	35	-	-	-	71	-	71
Ludes, Rudy	18	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18	-	-	18
Manhart, Markus	-	-	-	29	23	-	-	-	-	-	-	-	52	-	52
Marx, Thomas	-	-	-	33	17	-	-	-	22	-	-	-	72	-	72
Matt, Artur	-	-	-	-	-	-	25	18	-	-	-	43	-	-	43
Moser, Hans	-	-	-	49	-	-	-	-	58	-	-	-	107	-	107
Nixon, Dennis	-	-	-	15	9	3	-	-	11	6	2	-	41	5	46
Praal, F.D.B., Drs.	32	31	-	27	-	-	26	30	18	-	-	119	45	-	164
Remling, Christian	-	-	-	-	-	-	24	29	49	33	20	53	82	20	155
Rittirsch/Seidel	32	32	11	50	63	36	26	39	68	99	35	140	280	71	491
Rüdiger, Harald	32	-	-	15	-	-	24	-	15	-	-	56	30	-	86
Rüggemeier, Bernhard	32	39	-	-	-	-	26	38	-	-	-	135	-	-	135
Schaffner, Gerold	32	40	10	43	62	16	-	-	-	-	-	82	105	16	203
Schiller, Günter	32	31	-	43	34	-	26	42	68	26	4	131	171	4	306
Schmitz, Hans-Heinrich	32	40	-	35	62	36	24	43	55	79	33	139	231	69	439
Scholz, Uwe	33	21	-	43	56	32	24	30	46	49	18	107	194	50	351
Schöneberg, Achim	-	-	-	36	22	-	-	-	-	-	-	-	58	-	58
Schonert, Fritz	32	25	-	-	-	-	24	11	-	-	-	92	-	-	92
Schrader, M.	-	36	11	-	-	-	-	-	-	-	-	47	-	-	47
Schumann, Wolfgang, Dr.	32	37	11	-	-	-	26	40	-	-	-	146	-	-	146
Selb, Hans, Dr.	12	-	-	36	-	-	24	-	35	-	-	36	71	-	107
Sendobry, Bert	32	29	-	-	-	-	25	29	-	-	-	115	-	-	115
Sieberg, Rolf	32	31	9	37	25	1	26	30	40	6	10	128	108	11	247
Steinbrink, Axel	32	31	-	37	41	-	26	30	60	59	6	119	197	6	322
Vitale, Luigi, Prof.	-	12	-	-	-	-	-	17	-	-	-	29	-	-	29
Weber, J. Erick	32	-	-	40	17	-	22	10	14	23	-	64	94	-	158
Weßelbaum, Heinrich	32	30	-	-	-	-	26	20	-	-	-	108	-	-	108
Wittstock, Walter	8	-	-	35	19	-	26	43	56	82	27	77	192	27	296

Zu Beginn des neuen Löserwettbewerbs 1986 kamen leider keine Neuzugänge hinzu. Dafür schlossen sich M. Seidel und M. Rittirsch zu einer neuen Lösergemeinschaft zusammen und einige lösen nach längeren Pausen wieder mit. Und doch hat es eine Änderung gegeben: ein neuer Lösungssachbearbeiter erwartet Ihre Lösungen. Daher stelle ich mich kurz vor: ich bin 19 Jahre und gehe noch zur Schule (deshalb habe ich die nötige Zeit für diese Tätigkeit). Wenn Sie keine Verbesserungswünsche haben, wird alles wie bisher bleiben. Vor allem schreiben Sie mir, wenn Ihnen etwas nicht gefällt. Zum Schluß möchte ich Sie daran erinnern, daß Sie Ihre Lösungen an meine Adresse senden und die Lösungen pro Abteilung bitte auf getrennte Blätter schreiben.

A.Bu.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER "SCHWALBE" 1984, SELBSTMATTS

von Arno Tüngler, Ochsenfurt

Von den 1984 veröffentlichten 30 Aufgaben blieben (nur) zwei Aufgaben inkorrekt (Nr. 4668 - den Dual finde ich gerade bei so einer Kleinigkeit sehr störend - und Nr. 4805), Nr. 4804 war wie vermerkt kein Urdruck, so daß 27 Selbstmatts im Turnier verblieben. Mehrmals wurde von Seiten der Löser die Qualität der Selbstmatts kritisiert. Das ist legitim und dazu sicher gerechtfertigt - wie schon in den vergangenen Jahren ist die Selbstmattpalte sicher im Durchschnitt ziemlich niveaulos (wenn das auch einige Preisrichter voriger Jahrgänge nicht so gesehen haben). Sicher die Hälfte der im Bericht verbliebenen 27 Aufgaben sind durchschnittlich bis schwach. Auf der anderen Seite wies dieser Jahrgang auch ein paar sehr erfreuliche Kompositionen auf, die teilweise nicht richtig verstanden wurden, aber eines näheren Studiums wert sind.

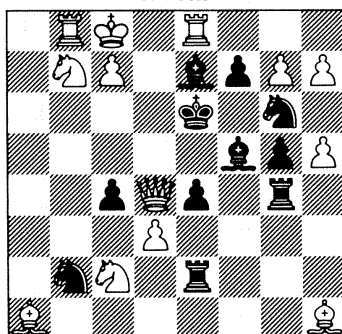
1. Preis: Nr. 4870 von Hartmut Laue. Ein "echtes" Selbstmatt! Man sehe: Weiß hat die Selbstmatts Dd5+ und Df6+ geplant, die er sofort ausführen könnte, wenn er Schwarz zu den weißen Linien öffnenden Zügen von Sb2 bzw. Be3 zwingen könnte. Da er dazu aber kein geeignetes (Droh-)Mittel hat, versucht er die Themafelder selbst zu decken, (1. g8S?/Sb4?) scheitert nun aber dadurch, daß Schwarz gefahrlos die richtige Themalinie öffnen kann (1. ..., ed3:!/Sd1!). Schon die Motivation der schwarzen Züge ist selbstmatt-typisch, denn daß das Öffnen von weißen Linien für Weiß schädlich bzw. das Schließen dieser Linien für Weiß nützlich wird, ist im direkten Mattproblem nur mit Hilfe des Patts darstellbar (was die Darstellungsmöglichkeiten natürlich einengt). Nun geht es aber erst los: Das vorplannende 1. h8T! mit der außerthematischen Drohung 2. Th6 baut auf den Umstand, daß die schwarzen Deckungszüge 2. ..., Sd3:/ed3: wie anfangs erwähnt von Weiß als Linienöffnungen genutzt werden können. In weiser Voraussicht sperrt Schwarz also im ersten Zug die weißen Themalinen im voraus mit 1. ..., T4g2!/c3! Genau das aber wollte Weiß ja! Denn nun hat sich der arme Schwarze nach 2. g8S!/Sb4! selbst der Möglichkeit beraubt, wie in den Probespielen mit dem Öffnen dieser Linien zu kontern. Damit ist die Sache eigentlich "aus", denn die Ersatzverteidigungen 2. ..., Sf4/Se5 3. D(:)e5+ sind von keinem thematischen Interesse. Aber was für eine Idee! Weiß nutzt **genau** die schwarze Verteidigungsidee zu seinen Gunsten aus. - Wie der Autor selbst sagt, tun sich auf diesem Gebiet noch viele völlig unbegraste Felder für findige Selbstmattautoren auf. Leider merkt man aber dieser Aufgabe die enormen konstruktiven Probleme an: Der umgewandelte Turm hat nach erfolgreicher Drohung ausgedient, die übrigen wTT stehen sowieso dumm rum. Die wunderbare Thematik wird etwas verwässert (besser gesagt: es wird dem Löser erschwert, sie zu durchschauen) dadurch, daß er die schwarzen Probespielwiderlegungen nicht nur nach thematischen Gesichtspunkten (Linienöffnung) sondern auch nach unthematischen finden muß (1. g8S? e3? 2. De5+ Se5: 3. Ld5+ und 1. Sb4? Sd3:? 2. Sc5+ Sc5: 3. Dd6+). Dennoch muß die Konstruktion im Verhältnis zum Inhalt noch als zufriedenstellend betrachtet werden. Natürlich ist es nicht Aufgabe eines Preisrichters, eine "Lösungsbeschreibung" der hervorgehobenen Probleme anzufertigen. Daß dies in diesem Fall doch geschehen ist, soll ermuntern, sich mit dieser gehaltvollen Komposition noch einmal intensiv zu befassen und - wenn möglich - zu eigenen Versuchen anregen zu lassen.

2. Preis: Nr. 4601V von Petko A. Petkow. Batterieverstellung wird zweimal als Halbbatterieaufbau genutzt - auch ein selbstmatt-spezifischer Vorwurf. Die vollzügige Drohung mit ihrem (weiße) Linie öffnenden Zwischenspiel und Nutzung der bestehenden Batterie findet ihr Pendant in der klug erfundenen Nebenvariante, die das ganze abrundet. Ein fein ersonnener Mechanismus, auch nicht ohne jeden "Makel" (Schlüssel), aber genügend attraktiv gestaltet. War das Vergnügen des Betrachters bei der höher do-

4870

Hartmut Laue

1. Preis

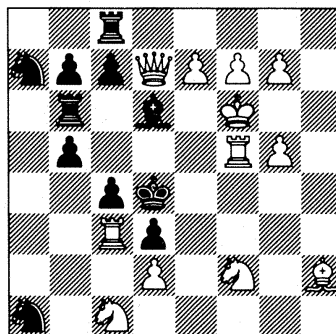


Selbstmatt in 3 Zügen

4601V

Petko A. Petkow

2. Preis

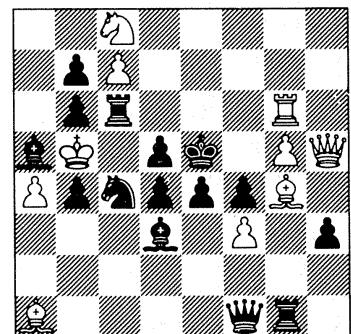


Selbstmatt in 3 Zügen

4871

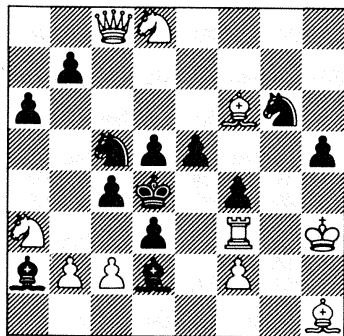
Michael Keller

3. Preis



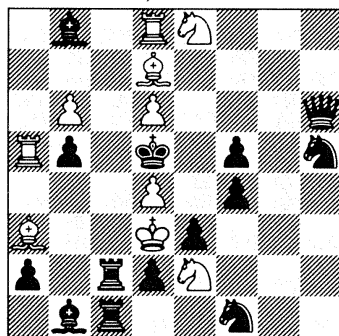
Selbstmatt in 3 Zügen

A Michael Keller
1. Preis, Die Schwalbe 1984



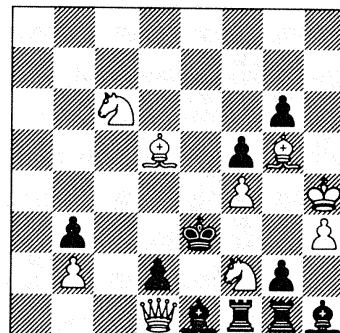
Matt in 3 Zügen
1. Dd7! --/c3/Sd7:/Se7/Le3/Ke4
2. Dd5: + (A)/Td3: + (B)/Se6 + (C)/
Tf4: + (D)/c3 + (E)/Te3 + (F) und
3. B/C/D/E/F/A ≠

B Peter Sickinger
2. Preis, Schach 1975



Selbstmatt in 2 Zügen
1. Lb5:!! (2. Ld7+) Dd6:/Ld6: 2.
Sf4: +/Sc7+

C Uri Avner
2. Preis, Probleemblad 1980



Selbstmatt in 2 Zügen
1. ..., Kf2:/Tf2: 2. De2 +/Df3 + - 1.
Lc4! (Zzw.) Kf2:/Tf2: 2.
Df3 +/De2 +

tierten 4870 erst intellektueller und dadurch dann auch ästhetischer Art, so ist das hier eher umgekehrt. (1. Lg1! (2. Se2+ de2: 3. Sh3+ Ke4 4. Te5+) Sc6/c6 2. Sh1 +/Sd3: + Ke4 3. Sg3 +/Sc5 + L:S 4. Dd4 +/Dd5 + - 1. ..., Sc2 2. Sb3 + cb3: 3. Tf4 + Kd5 4. Df5 +).

3. Preis: Nr. 4871 von Michael Keller. Wohl die Premiere eines fünffachen Zyklus der weißen Züge - konstruktiv ausgezeichnet gelungen, da jedesmal auch die schwarze Batterie gebraucht wird. Aber darf man, wenn man schon so viel Wert auf selbstmatt-typische Gestaltung legt, überhaupt so ein Werk mit einem Preis bedenken, das ein direktes Thema zeigt (siehe z.B. die A. des selben Autor - mit sechsfachem Zyklus!)? Man darf, meine ich, wenn die Ausführung wie hier genügend Selbstmattenelemente enthält - z.B. nutzt auch hier Weiß nach 1. ..., Tg4: genau die schwarze Verteidigungs-idee (Schaffung einer schwarzen Königsflucht) zu seinen Gunsten aus. (1. Td6! --/Td6:/e3/ef3:/Tg4: 2. Td5: + (A)/g6 + (B)/Ld4: + (C)/Dh8 + (D)/De8 + (E) Kd5:/Kf6/Kd4:/Ke4/Kf5 3. g6 + (B)/Ld4: + (C)/Dh8 + (D)/De8 + (E)/Td5: + (A) Se5 ≠).

1. ehr.Erw.: Nr. 4667 von Andrej Lobussow. Feine Selbstmattidee: Die Schiffmannparaden werden (im Gegensatz zu etwa B.) selbstmatt-typisch genutzt. Schwarz erwartet die Entfesselung seiner selbst gefesselten Thematik - und genau das macht Weiß auch, natürlich so, daß er dies mittels einer neu gewonnenen Batterie nutzen kann. Schöner Schlüssel, auch die Nebenvariante schließt sich gut an. Ansonsten ist das Problem aber wohl nicht durchkonstruiert - das ist immer etwas schade und trübt den Eindruck. Nebenbemerkung: Ersetzt man sTa2, sBb2 durch sBa2 wird die Stellung partieunmöglich, aber ökonomischer. Wenn das wie hier nur nach Abzählen von Bauernschlagfällen erkennbar ist (und nicht etwa sLh8, sBg7), halte ich das grad im Märchenschach, das mit Parteschach gar nichts mehr gemein hat, für völlig unwichtig. Man sollte m.E. immer die steinärmere Fassung vorziehen.

2. ehr.Erw.: Nr. 4934 von Petko A. Petkow. Doppeltgesetzte Heranführung zur Königsbatterie - gutes Thema, aber nicht so harmonisch wie bei Petkow gewohnt durchgeführt. Auch hier wittert man Einsparungsmöglichkeiten, die Frage: warum nicht wBb2 statt wLe1? ist auch noch nicht geklärt, oder?

1. Lob: Nr. 4736V(ohne wBe6) von Tapani Tikkanen. Weiße Halbfesselung mit echten Selbstmatt-Verführungen. Gute Konstruktion, bei der man um so mehr das satzselbstmattlose 1. ..., Tf1 + bedauert.

2. Lob: Nr. 4872 von Helmut Roth. Witzige Kleinigkeit mit 3-facher S-Umwandlung auf e8 (und das ist die Überraschung!).

Noch zwei kurze Bemerkungen zu zwei nicht prämierten Zweiern: Nr. 4931 (und eigentlich auch Nr. 4802 vom selben Autor) hätte tatsächlich als direktes Pattproblem veröffentlicht werden sollen. Natürlich entscheidet nur der Autor, in welcher Form er seine Ideen präsentiert, er darf sich aber auch nicht beklagen, wenn sie dann nicht entsprechend gewürdigt werden können. Den rezipierten Wechsel der mätterzwingenden Züge wie in Nr. 4869 gibt es schon oft - auch als Zugwechselproblem (siehe z.B. die C.). Neu mag hier der Wechsel von Linienöffnung zu Halbbatterie sein und auch die Darstellung als Perpetuum mobile (die aber auch in C. leicht erreichbar wäre). In einer schweren Konstruktion kostet das letztere aber noch zusätzlich Holz, das scheint mir nicht gerechtfertigt. Auch hier könnte man - wie bei der 1. ehr. Erw. angeführt - sTh8 und sSh8 durch sBh7 ersetzen. Alles in allem reichte mir das Gezeigte dann nicht mehr für eine Auszeichnung.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER "SCHWALBE" 1985, MEHRZÜGER von Stephan Eisert, Salach

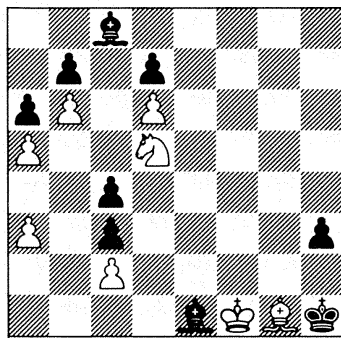
Im Wettbewerb sind 34 korrekte Aufgaben, darunter 2 Aufsatzbeispiele (Heft 93) und einige Überläufer aus den Vorjahren. Das Niveau des Turniers ist über jedes Lob erhaben. Die Auszeichnungen:

1. Preis: 4930v - G. Jahn. Ein großartiges wLS/sL-Duell: 1. Sf6! Lf2 2. Lh2!! Lg3!! 3. Sg4!! Lh4 - nun ist der sL in der Klemme - 4. a4!(Z) Lg5! 5. Lg3! Le3 6. Sf6! Lf2 7. Se4! Le3 8. Lf2 Lg5 9. Ld4! Lh4 10. Le5! Le1 11. Lg3! - und damit ist das sL-Spiel aus - Lg3: 12. Sg3: + - der Schluß nach Bonus Socius - Kh2 13. Sf3 Kh1 14. Kf2 Kh2 15. Se3 Kh1 16. Sf1 h2 17. Sg3. Sicher die Frucht langer Arbeit und wahrscheinlich eines jener Probleme, "die man nicht löst!"

4930v

G. Jahn

1. Preis

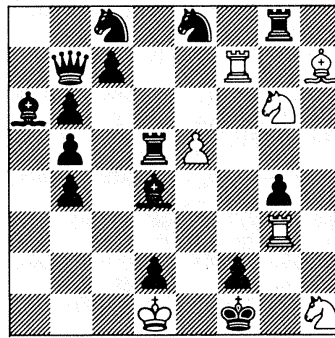


17 ≠

4865v

J.M. Loustau
und J. Rotenberg

2. Preis

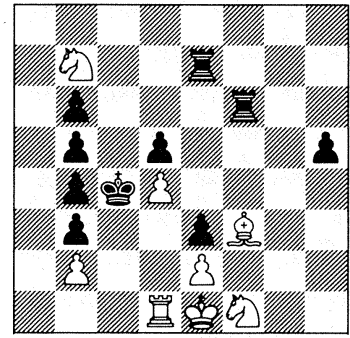


14 ≠

5176

J. Rotenberg

3. Preis

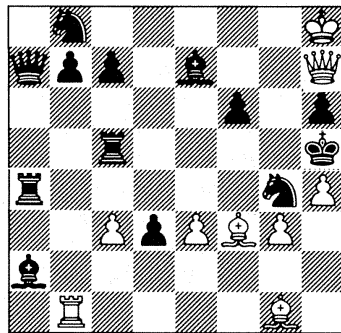


11 ≠

5310v

B. Kozdon

4. Preis

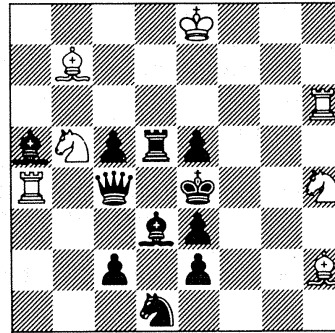


8 ≠

5054

K. Wenda
und F. Chlubna

5. Preis

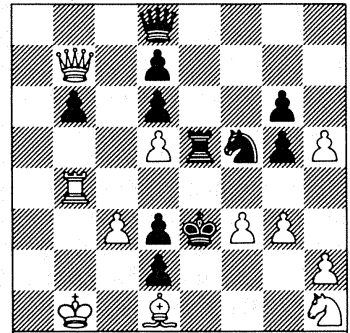


6 ≠

4325v

C. Gamnitzer

Spezialpreis

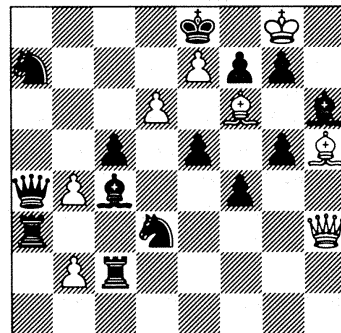


6 ≠

—

J. Rusinek

Spezialpreis

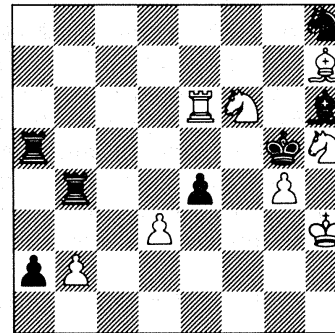


9 ≠

5174

H.P. Rehm

1. ehr.Erw.

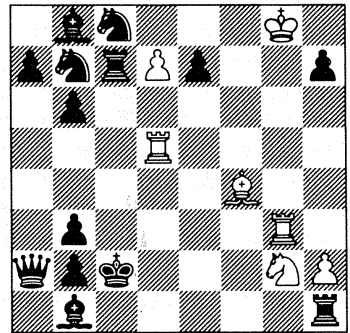


6 ≠

5055

R. Munz

2. ehr. Erw.



10 ≠

2. Preis: 4865v - J.M. Loustau/J. Rotenberg. Virtuose Nowotny-Häufung: 1. Sh4! Lc5! 2. Sf5 Tg5 - Beginn des Schnittpunktduells; Schwarz steckt auf f5 die ganz Reserve ins Geschäft 3. Sd4! Tf5! 4. Sf5: Sg7 5. Sd4 Sf5! 6. Sf5: Se7 7. Sd4 Sf5! 8. Sf5: Dc8 9. Sd4 Df5! 10. Sf5: Lc8 11. Sd4 Lf5! 12. Sf5: - 13. Sd4! - ein wohl kaum zu überbietender Rekord! Das Pendeln des wS zwischen weißem und schwarzem Nowotnyschnittpunkt könnte aus "Mehrzüger XXXIV,6." (Seite 504, Heft 93) stammen.

3. Preis: 5176 - J. Rotenberg. Letzform der bekannten Chéron-Matrix zur "vollständigen Antiform des Plachutta", hier erweitert durch vorsorgliche Schutzflucht des wK: 1. Td3 Te8 2. Kd1 Te7 3. Kc1 Te8 4. Td1 Te7 und nun 5. Lg2 Tc6 6. Lh3 Te4 7. Lf5!! Te7 8. Ld7! Tf6 samt 9. Le6 (Plachutta). Die Begründung der eindeutigen Zugfolge ist ungemein scharfsinnig, die Funktion des sBh5 geradezu wunderbar. Abwertende Kritik an Varianten wie 1. Td3 h4 2. Kd1 h3 3. Kc1 h2 4. Td1 Tg6! 5. Lh1! Tf6 6. Kb1! (Z) halte ich für Beckmesserei. Man sollte sich lieber darüber freuen, daß in so eleganter Form alles stimmt!

4. Preis: 5310v - B. Kozdon. Originelles Nowotny-Geplänkel zwecks Abschwitzen der schädlichen Masse wLg1: 1. c4! Lc4: 2. Ld5! Se3: 3. Lf3 + Sg4 4. Le3 Lf8 5. Ld5! Se3: samt 6. Df7 + Kg4 7. Dg6 + Kh3 8. Th1.

5. Preis: 5054 - K. Wenda/F. Chlubna. Klassisches Neudeutsch mit verblüffendem Fesselungswechsel: 1. Te6! Lc7 (Römer) 2. Tg6 Sf2 (Ablenkung) 3. Td6! Ld6: 4. Lc8 Td4 5. Sc3 + Dc3: 6. Lb7. Dieser Römereffekt ist wohl neu, die Position attraktiv!

Spezialpreis: 4325v - C. Gamnitzer. Korrektur des Schwalbe-Siegers 1983: 1. Da7? Te8!! (Turton); also 1. Da6! (2. Da4! De7 3. Td4 4. Dc4) Te8! 2. Dc4 De7 3. Dg4! - 4. Te4 + De4: 5. Dg5: - ein typisches, sehr gutes Verteidigungsproblem.

Spezialpreis: - J. Rusinek. Korrektur des Breuer-Turnier-Siegers: 1. Lg4? Lb5!; 1. b5? g4!; 1. Lg4 Lb5 2. Dh5? Db3!; also 1. b3! Tb3: 2. Lg4! Lb5 3. Dh5! Lc4 4. b5! Db5: 5. Dh3! Le6 6. Le6: fe6: 7. De6: gf6: 8. d7 + Dd7: 9. Df7 - eine grandiose Illustration der Devise "Wie Du mir, so ich Dir"; für mich **der Mehrzüger des Jahres 1984.**

1. ehr. Erw.: 5174 - H.P. Rehm. Das "Münchner Radl" zwecks sTT - Wechsel mit dem wL als Akteur: nicht 1. Le4:? Tb7 2. Lf5 Ta4 3. Lh7 Te7!! (Tb5? 4. B4! Tab4: 5. Le4), sondern 1. Lf5! Ta7 2. Le4: Tb5 3. Lh7! Ta4 samt 4. b4! Tab4: 5. Le4 - Pendant zu "Mehrzüger XXXIII, 1." (Seite 439, Heft 91) mit dem wT als "Radler".

2. ehr. Erw.: 5055 - R. Munz. Effektvolle Pendelei unter Schachzwang: 1. Tgd3? Tg1! (Td7:? 2. Tc3 + !); 1. Ld2? Kd1 2. Lg5 + Ld3!; also 1. Td2 + Kc1 2. Tf2 + Kd1 3. Ld2! Kc2 4. Lg5 + ! Kd1 nun zurück 5. Td2 + Kc1 6. Td5 + Kc2 samt 7. Tgd3! (8. Se3 +) Td7: 8. Tc3 + Kc3: 9. Ld2 + 10. Se3. Das Pech dieser Aufgabe ist ihr Jahrgang und ihr Richter. Im Vorjahr wäre sie wohl gepriesen worden!

3. ehr. Erw.: 4799v - G. Jahn. Sehr scharfsinnige Siegfried-Strategie im bekannten wD/sT-Schema; "Glück des Tüchtigen" hat hier dem Autor seine ursprüngliche (zehnzügige) Absicht gerettet.

4. ehr. Erw.: 5311 - L. Borodatow. Spektakuläre Pattwanderung mit Überraschung im 12. Zug!

5. ehr. Erw.: 5175 - R. Ruppin. Eine hübsche sL-Rundreise. Ein **Lob** ohne Reihenfolge erhalten: **4989** (J. Kuhlmann), **5053** (M. Mladenovic), **4530v** (B. Schauer), **5305** (B. Stucker und H. Gfeller) und **5308** (W. Speckmann). Und das ergibt die enorme Auszeichnungsquote von 50 Prozent!

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER DER "SCHWALBE" 1985, RETROANALYTISCHE PROBLEME

von Hans Gruber, Bobingen

Mit 49 Aufgaben war das Turnier quantitativ gut bestückt; eine erheblicher Teil der Aufgaben entsprang aber dem Buchstabenaufgaben-Artikel in H. 96 und kam größtenteils für eine Auszeichnung von vornherein nicht in Frage.

Mit der Qualität der vorliegenden Aufgaben bin ich nicht sehr zufrieden; allzuviel liegt im Bereich des Gewöhnlichen. Ich kann nicht umhin, die gegenwärtige Produktion an der vorangegangener Jahre (Anfang der 80er Jahre) zu messen, die für den Retrobereich außerordentlich fruchtbar waren. Ich fände es schade, wenn diese Periode der Verwöhnung nun vorüber wäre, und setze daher dort fort, wo meine Vorgänger geendet haben (s. Schwalbe Heft 97, S. 23): Beim Wunsch, die Spitzenkomponisten fänden wieder mehr Zeit, Retroaufgaben zu bauen (und an die Schwalbe zu senden)!

Ich habe alle Bewerbungen selbst gelöst, weil ich glaube, daß dadurch ein weit besseres Verständnis für Inhalt und Konstruktion der Probleme möglich ist. Ich bin mir bewußt, daß man gerade im Retrobereich als Löser geneigt ist, schwere Aufgaben quasi automatisch auch als gut einzustufen (die Korrelation ist oft frappant und geht leider zu Lasten guter, aber leicht zu lösender Aufgaben); wenn man diese Gefahr ständig vor Augen behält, ist sie m.E. aber zu meistern! Am (berechtigten!) Stolz des Löser nach Bewältigung einer schweren Aufgabe soll diese Anmerkung übrigens nicht kratzen, nur: Die Qualitätspunkte hat sich damit der Löser verdient, nicht die Aufgabe.

Etwa zwei Drittel der Aufgaben stammen von sowjetischen Autoren, von denen auch die qualitative Spitze gestellt wird. Dies ist ein Indikator dafür, daß die "orthodoxen" Retroaufgaben gegenüber denen mit Märchenschachanteil die Oberhand behielten. Bei allen Aufgaben achtete ich darauf, ob die verwendeten Märchen- und/oder Retro-Bedingungen notwendig waren und ob sie intensiv genug genutzt wurden oder ob sie nur konstruktive Hilfsmittel waren. Eine besondere Vorbemerkung halte ich zu den "Pacific Retractors" für notwendig: Ich kann mich mit dieser außerordentlich retro-blutleeren (man kann den Typus beinahe als un-retrohaft bezeichnen) Form des Verteidigungsrückzügers überhaupt nicht anfreunden, besonders, wenn die Aufgaben in einer Konstruktion erscheinen, die kaum daran zweifeln läßt, daß sich dasselbe Problem ohne viel mehr Aufwand als Proca-Verteidigungsrückzüger und somit ohne Ausschluß des bei Retros ansonsten so bedeutenden Elementes der Entschlagmöglichkeit darstellen ließe. Deshalb gab ich der von den Lösern hochgepriesenen Nr. 5089v keine Auszeichnung. Die enorm einschränkende Bedingung "Entschlagverbot" ist nur gerechtfertigt, wenn die Konstruktion dadurch erheblich verbessert wird.

1. Preis: Nr. 5346 (D. Pronkin). (Ich finde, daß die Benennung "1. Preis" angemessen ist, auch wenn kein "2. Preis" nachfolgt. Die Aufgabe soll losgelöst von dem Turnier als ein "1. Preis" bekannt werden!!) Die Idee, genau zwei in sich eindeutige Beweispartien für eine Stellung zu verlangen, ist hochoriginell (bisher nur ein Beispiel: s. Lösungsbesprechung) und bietet eine enorme Bereicherung des "Kürzeste-Beweispartie"-Gebietes, die die Doppelsetzung von Themen erlaubt. Wenn die beiden Lösungen so harmonisch und überzeugend ablaufen wie hier (zweimal weißer Exzelsior mit Phönix-Rückkehr; bei Schwarz abwechselnd mit und ohne Rochade) und dann auch noch konstruktive Finessen (wie hier etwa die optimale Schlußstellung der weißen Steine) anzutreffen sind ... dan ist dem Autor ein Meisterwerk gelungen!

Spezialpreis: Nr. 5342 (M. Caillaud). Ich schätze die "Spezial"-Auszeichnungen nicht sehr; aber nach langem Hin und Her habe ich mich in dem vorliegenden Fall doch zu einem Spezialpreis durchgerungen. Die Lösung der Aufgabe ist trivial; es ist "offenkundig", daß man, will man diesen last-move-Typ darstellen, zu genau dieser Stellung gelangen muß; es steht ein Umwandlungsläufer auf dem Brett; und und und... Alle diese Einwände zählen nicht: Gleich ob das der Autor nun einfach so hingestellt oder ob er Dutzende von Stunden darüber gebrütet hat, er hat den Mut besessen, die Konstruktion des Vorgängerrekordes (s. Diagramm) total-radikal über Bord zu werfen und völlig neu anzusetzen. Und so hat er auf dem Gebiet des Typ-A-last-move, das von unzähligen Retrokapazitäten jahrzehntelang immer und immer wieder durchgeackert wurde, einen Rekord um einen Stein verbessert. Eine große Leistung.

1. ehr.Erw.: Nr. 5151 (M. Palewitsch). Es ist sehr schön, die wechselseitige Zugnot, die wie ein Ball hin- und hergereicht wird, sowie die harmonische Art und Weise beider Parteien, diese zu überwinden, zu beobachten. Das Rückspiel ist sehr attraktiv und hinterläßt einen nachhaltigen positiven Eindruck. Die Einheitlichkeit der Aufgabe wächst durch die Analogie der Rückspiele beider Parteien (z.B. jeweils Turmentwandlung) sehr.

2. ehr.Erw.: Nr. 5212 (D. Pronkin & A. Frolkin). Frolkinthema mit 4 schwarzen Läufern. Die sehr feine Aufgabe ist ziemlich trickreich konstruiert; auf den ersten Blick sieht es vollkommen unwahrscheinlich aus, daß die kürzeste Beweispartie eindeutig sein soll. Mehr und mehr klären sich aber beim Lösen die Geheimnisse auf. Wieso etwa der Sb1 nach f1 muß und der Sg1 nach c3 und nicht umgekehrt. Wieso Weiß nicht doch rochieren kann (die wD müßte nur einen Umweg gehen, um nach d5 zu gelangen; das könnte sie "eigentlich" über b3, f3 und h5 tun). Wieso Schwarz nicht einen seiner Bauern in Dame verwandeln kann usw. Die Verklausulierung der Forderung "KBP-Schach. Gewinn" statt einfach "Kürzeste Beweispartie in 31 Zügen" halte ich für vollkommen überflüssig.

1. Lob: Nr. 5084 (V. Liskovec & N. Plaksin). Der retroanalytische Beweis, daß sich die Rochaden gegenseitig ausschließen, ist weder besonders interessant noch originell. Die Aufgabe lebt von ihrem attraktiven Vorwärtsspiel. Es ist ungewöhnlich, daß Weiß nicht sofort rochiert, sondern erst einen Vorplan (mit optimalem Schlüssel!) durchführen muß. Mir gefällt auch gut, daß im Verlaufe des Vorwärtsspiels beide Parteien zur Rochade gelangen. Mit dieser Kombination von Vorwärts- und Retrospiel kann man für Retroanalyse werben. (Bei Nr. 5150 vergleichsweise ist das Retrospiel recht nett, aber das Vorwärtsspiel entsetzlich. Und **nur** für dieses absolut überflüssige Vorwärtsspiel sind dort wD und wB aufgestellt. Diese Praktik halte ich für verfehlt.)

2. Lob: Nr. 5275 (Ravishankar & Shankar Ram). Hier ist ein Pacific Retractor, der die im Vorspann geforderte optimale Ökonomie aufweist. Schön ist, daß man im Treppenhoch- wie auch im Heruntersteigen aufpassen muß. Eine feine Miniatur!

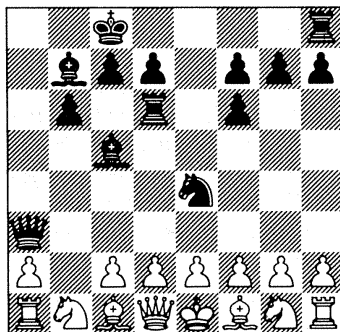
3. Lob: Nr. 5279 (S. Eisert). Mit einer wahrhaft **ungeheuren** Märchenbedingung hat der Autor der uraltbekannten Vielväterstellung tatsächlich einen eindeutigen Typ-A-last-move abgerungen - das ist witzig. Und einen so komplizierten last-move-Viersteiner habe ich noch nicht gesehen. Es bleibt zu hoffen, daß dieser Retrostling des für tiefe Mehrzügeranalysen bekannten Autors nicht ein Retroeinzling bleibt!

4. Lob: Nr. 4158v (A. Frolkin & Kornilow). Den meisten Buchstabenproblemen dieser Art kann ich nur wenig abgewinnen, da sie trivial und wenig retrohaft sind. Die 4158v ist weitaus interessanter als all die anderen Beispiele. Unter den Fallstricken gefällt mir am besten (haben die Autoren das überhaupt gesehen?), wie knapp und trickreich der Lösungsversuch mit K = Läufer scheitert. Die exakte Differenzierung der einzelnen Figurentypen ist gut gelungen.

Nr. 5346

D. Pronkin

1. Preis

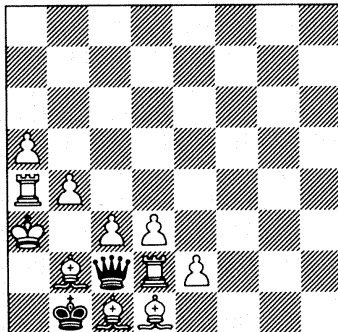


Kürzeste Beweispartie?
(12,5 Züge)
2 Lösungen!

Nr. 5342

M. Caillaud

Spezialpreis

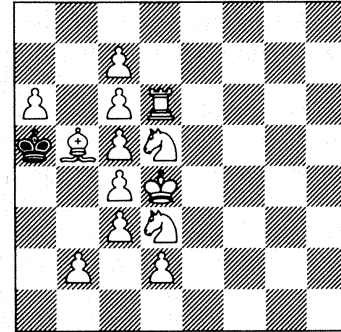


Last move? (Type A)

Diagramm A

W. Keym

(zum Spez. Pr.)
Die Schwalbe 1981



Last move? (Type A)

Lösungen:

1. Preis: I 1. b4 Sf6 2. Lb2 Se4 3. Lf6 ef6 4. b5 De7 5. b6 Da3 6. bxa7 Lc5 7. axb8L Ta6! 8. La7 Td6 9. Lb6 Kd8 10. La5 b6 11. Lc3 Lb7 12. Lb2 Kc8 13. Lc1; II 1. Sc3 Sf6 2. Sd5 Se4 3. Sf6+ exf6 4. b4 De7 5. b5 Da3 6. b6 Lc5 7. bxa7 b6 8. axb8S Lb7 9. Sa6(!) 0-0-0! 10. Sb4 Te8 11. Sd5 Te6 12. Sc3 Td6 13. Sb1.

Spezialpreis: Letzter Zug: La1xBb2.

Diagramm A: wBB haben f4 x geschlagen, können aber nicht im letzten Zug geschlagen haben. Weiß hat 13 Steine, wLc1 wurde auf c1 geschlagen. Also standen sBBa-/b-nur 2 Schläge zur Verfügung; damit können nicht beide umgewandelt haben, es kann nicht gleichzeitig der s b-B sich auf c- geopfert und der s a-B umgewandelt haben. Also ist die einzige Entschlagsmöglichkeit (Auflösung ohne sofortigen Entschlag durch Weiß ist nicht möglich) das Entschlagen eines unumgewandelten sB auf a- oder b-. Somit letzter Zug: La4xBb5.

BUCHBESPRECHUNGEN

W.M. Artschakow, Schachmatnaja kompozizija na Ukraine, Kiew 1986, 168 S., kart., DM 8,-- (zu beziehen von H. Hagedorn, Kolenfelder Str. 13A, D-3050 Wunstorf 1).

Nach einer kurzen Einführung über das Schachproblem als Poesie des Schachspiels beschreibt der Au-

tor im nächsten Kapitel, wie verschiedene Themen und Ideen im Bereich des Zweizügers, des Dreizügers, der Studie und der Retroanalyse von ukrainischen Autoren behandelt wurden. Es folgen Portraits von drei ukrainischen Komponisten (N. Leontjewa, V. Melnitschenko und W. Kalina). Der Rest des Bandes (mit rund 300 Aufgaben) ist den Ergebnissen in Meisterschaften, Wettkämpfen und Turnieren ukrainischer Zeitungen gewidmet. Insgesamt enthält der Band 509 Aufgaben in Diagrammen, wozu weitere Probleme in Notation im Text kommen. Wie üblich bei russischen Problembüchern, erhält man also auch hier wieder ein reiches Problem-Menü für wenig Geld vorgesetzt.

H.-D.L.

H. Ebert, 1125 Zuglängenrekorde im Wenigsteiner (four men only Nr. 1, 4. erw. Aufl.), o. O. (Aachen) 1986, 129 S., kart., Preis unbekannt (zu beziehen von H. Ebert, Augustinerweg 14, D-5100 Aachen, Tel. 0241-601200).

Mit bewundernswerter Akribie hat der Autor die Hinweise und Wünsche zu den bisherigen Auflagen dieser Wenigsteinersammlung berücksichtigt und die offenbar sehr begehrte Sammlung (alle bisherigen Auflagen waren schnell vergriffen) grundlegend überarbeitet und um eine wertvolle theoretische Einführung mit ausführlichen Tabellen ergänzt. Ein Registerteil (Quellen, Autoren, Literatur) fehlt natürlich auch nicht. Entstanden ist ein Kompendium, auf das der Spezialist auf dem Gebiet des Wenigsteiners mit Sicherheit nicht verzichten kann.

H.-D.L.

A. Kotow, Denke wie ein Großmeister/ders., Spiele wie ein Großmeister, Zürich (Olms) 1986, 177 bzw. 168 S., kart., ISBN 3-283-00200-2 bzw. 00199-5, je DM 29,80.

Im ersten Band untersucht der verstorbene sowjetische Großmeister (1913-81), welche Überlegungen ein Großmeister während der Partie anstellt, welche Methoden und Praktiken er anwendet. In den mehr als praktischen Lehr- und Übungsbuch gestalteten Fortsetzungsband sind Trainingsmöglichkeiten und Übungsaufgaben eingearbeitet, um die Methoden von Spitzenspielern zu illustrieren. Das erstmals in deutscher Sprache vorliegende Werk gilt als Pionierarbeit.

H.-D.L.

A. Karpov & V. Baturinsky, From Baguio to Merano, Oxford... Frankfurt/M 1986, 109 S., kart. bzw. Hardcover, ISBN 0-08-032040-6 bzw. 032039-2, £ 4,50 bzw. 7,--.

Ein ungewöhnliches Schachbuch! Es enthält kein einziges Diagramm, sondern ist, 1981 zum ersten Mal in der Sowjetunion publiziert, die Darstellung all der ungewöhnlichen Umstände, die die beiden Weltmeisterschaftskämpfe zwischen Karpow und Kortschnoi in Baguio 1978 und Meran 1981 begleiteten, aus der Sicht des Exweltmeisters bzw. des Leiters der sowjetischen Delegation. Stichwörter wie "hypnotism and parapsychology" und "yoghourt incident" zeigen, was da alles behandelt wird, und versprechen erbauliche Lektüre.

H.-D.L.

Timman-Miles, Fernseh-Schachpreis 1986, Düsseldorf 1986, 15 S., geheftet, ISBN 3-7919-0264-4 (zu beziehen durch Überweisung von DM 4,-- auf Postgirokonto 974-507 Köln).

Die Dokumentation des mittlerweile zur Institution gewordenen Fernseh-Schachpreises enthält außer einleitenden Betrachtungen Dr. Pflegers die Kommentare der beiden Kontrahenten, Dr. Pflegers sowie - als besonderen Service - eine Darstellung des Partieverlaufs in 27 hintereinanderangeschalteten Diagrammen, die jeweils 2 Züge illustrieren.

H.-D.L.

G. Kasparow, Von der Zeit geprüft, Düsseldorf 1986, 272 S., kart., ISBN 3-9719-0251-2, DM 38,--.

In diesem Band, der der Zeit vor den Weltmeisterschaftskämpfen gewidmet ist, unterzieht der Weltmeister seine Analysen, die er unmittelbar nach den Partien niedergelegt hat, retrospektiv einer Neu- und Umbewertung, woran die Vertiefung seiner Erkenntnisse verdeutlicht wird. Kommentiert werden insgesamt 101 Partien aus diesem Zeitraum. Den Abschluß dieses hochinteressanten Buchs bilden einige Übersichten. (NB: Unverständlich sind zahlreiche Inkonsistenzen bei der Transskription russischer Namen in den Partiekomentaren und den Turniertabellen, z.B. Saizew neben Saitzew, Iwanow neben Ivanow (!), Georgadse neben Georgadze usw.).

H.-D.L.

L. Pachman, Moderne Schachtheorie, III. Sizilianisch, Düsseldorf 1986, 248 S., kart., ISBN 3-7919-0227-X, DM 28,--.

Bei der Darstellung dieser umfangreichsten und kompliziertesten Eröffnung hat der Autor sich darauf beschränkt, ein gutes halbes Dutzend für die Turnierpraxis besonders wichtige Systeme herauszugreifen, diese werden jedoch sehr gründlich und ausführlich, oft anhand von ausführlich kommentierten Modellpartien behandelt. So ist ein Hand- und Lehrbruch entstanden, auf das der Turnierspieler kaum verzichten kann.

H.-D.L.

VI. Hort & J. Pribyl, Wie spielt man das Nimzowitsch-System in der Sizilianischen Verteidigung? Düsseldorf 1986, 96 S., kart., ISBN 3-7919-0240-7, DM 19,80.

Aus den zahlreichen Systemen der Sizilianischen Verteidigung greift dieser Band eine einzige Fortsetzung (Pachman behandelt sie auf wenigen Seiten) heraus, um ausführlich ihre Möglichkeiten zu beleuchten. Die beiden Autoren haben das System selbst oft gespielt und zudem umfangreiches Partiematerial ausgewertet.

H.-D.L.

H.-J. Hecht & G. Treppner, Schach-WM-Revanche-Kampf 1986, Hollfeld 1986, 144 S., kart., ISBN 3-88805-064-2, DM 9,80.

Der vorliegende Band ist nicht nur ein "schneller Schuß" (12 Tage nach Beendigung des Wettkampfs

lag er mir vor!), sondern auch eine fundierte Dokumentation dieses mit Spannung erwarteten und zum Schluß auch noch sehr spannenden Revanchekampfs. Jedoch bildet nicht nur dieser Kampf den Inhalt, sondern in einem ersten Abschnitt werden ausführlich die Aktivitäten der beiden Kontrahenten zwischen den Weltmeisterschaftskämpfen beleuchtet. Bemerkenswert sind die zahlreichen Fotos, die den Text auflockern, und der Preis, der unter der Hälfte dessen liegt, was man für vergleichbare Schachbücher bezahlt. H.-D.L.

J. Konikowski & P. Schulenburg, Testbuch der Endspieltaktik, Hollfeld 1986, 120 S., kart., ISBN 3-88805-065-0, DM 16,80.

Anhand von 140 Stellungen, die durchweg aus der Turnierpraxis stammen, kann der Leser wieder seine Fähigkeiten testen. Dazu werden ihm meistens drei Alternativen vorgegeben. In den ausführlichen Lösungsbesprechungen kann er dann kontrollieren, ob er die Stellung richtig beurteilt hat, und so auch seine eigene Spielstärke verbessern. Unter den ausgewählten Stellungen findet sich manche, die auch einem Studienkomponisten zur Ehre gereicht hätte. H.-D.L.

E. Vollmar, Schachparodien von Goethe bis Bert Brecht, Ein heiterer Streifzug durch die Literatur, Binningen 1986, 92 S., Glanzleinband, 27,60 DM (zu beziehen von Eduard Vollmar, Im Marteli 10, CH-4102 Binningen).

„Wenn man Schach spielt und Gedichte schreibt, dann kann das Ergebnis solcher Tätigkeiten wohl einmal eine Schachparodie sein“ (Autor). Und wenn Vollmar hier Gedichte von Goethe bis Brecht parodiert, so geschieht dies nicht auf Kosten der Originalgedichte. Das im Selbstverlag erschiene Buch enthält 42 Schachparodien von E. Vollmar; im Anhang sind die parodierten Gedichte gegenübergestellt. 14 Illustrationen von H. Bäbler runden das Buch ab. A.S.

Alexander Aljechin, Das Internationale Schachturnier Nottingham 1936, Berlin 1986, 232 S., geb., DM 36,-- , ISBN 3-924833-08-7.

Eines der größten Turniere der Schachgeschichte, an dem vier Weltmeister teilnahmen, wurde durch die tief sinnigen Partieanalysen Aljechins und durch spannende Rundenberichte vortrefflich dokumentiert. Endlich, nach 50 Jahren, liegt nun das berühmte, in Englisch verfaßte Turnierbuch auch in deutscher Sprache vor; die Übersetzung stammt von Reiner Albrecht. Die sehr gute Ausstattung und Verarbeitung rechtfertigt den Preis. (DrWD)

Sächsische Zeitung. Informalturnier 1985. Sonderdruck, hg. von Günter Schiller, Dresden 1986, 22 S., brosch., DM 3,-- (zu beziehen von Helga Hagedorn, Kolenfelder Str. 13A, D-3050 Wunstorf 1).

Der Turnierbericht enthält die Entscheidungen von Franz Pachl (Zweizüger), Wenelin Alaikov (Dreizüger) und Dr. Karl-Heinz Siehdnadel (Mehrzüger) mit knappen präzisen Begründungen. Unter den 41 in Diagrammen abgedruckten Aufgaben befinden sich gute Spitzenprobleme. Angefügt ist ein Autorenregister. (DrWD)

Schach-Kalender 1987. Berlin 1986, 224 S., Kunststoffeinband, ISBN 3-924833-07-9, DM 11,80 (zu beziehen u.a. von Arno Nickel, Kaiser-Friedrich-Str. 103, D-1000 Berlin 10).

Nun schon zum dritten Mal erscheint der Kalender des rührigen Berliner Schachverlegers Arno Nickel, wiederum mit Daten, Anekdoten, Karikaturen, Photos, Tabellen, Partien und Aufgaben reichlich versehen. Ein Beitrag mit dem Titel „Die ersten Züge auf einen Blick? Das Geheimnis der Partievergangenheit“, den ich selbst beige steuert habe, befaßt sich mit sehr kurzen pointierten Beweispartien anhand von sechs kleinen Retroaufgaben. Allein schon wegen der Vielzahl der Einzelinformationen auf jeder Seite ist der Schachkalender ein geeignetes Geschenk für alle, die in irgendeiner Weise mit dem Schach zu tun haben. (DrWD)

Dr. Werner Lauterbach, Schach-Chronik 1984. Selbstverlag Dr. Werner Lauterbach, 6900 Heidelberg, Bachstraße 32, 1986, 120 S., kart., DM 19,80.

Die beliebte Chronik enthält neben zahlreichen Turnierergebnissen des Partieschachs, neben Bundesliga-Tabellen und ELO-Listen auch einen Hinweis auf die Problemlöse-Meisterschaften des Jahres, besonders aber drei problemschachliche Aufsätze, die für den Neuling auf diesem Gebiet von großem Interesse sein dürften (Werner Speckmann: „Das Wandern ist des Königs Last“; Hans Klüver: „Einführung in das Retroschach“; Godehard Murkisch: „Probleme des Jahres“). Der Aufsatz von Hans Klüver stellt übrigens einen Nachdruck aus dem ersten Jahrgang der Schwalbe von 1924(!) dar - er ist immer noch aktuell und lehrreich. (DrWD)

Dr. Werner Lauterbach, Faszinierendes Unsterbliches Spiel. Eine kunterbunte Schachrundschau. Schachverlag Weiler, 6900 Heidelberg, Hauptstraße 40, 1986, 126 S., kart. (Preis unbekannt).

Der bekannte Verfasser zahlreicher Schachbücher hat hier amüsante Essays zu verschiedenen Themen zusammengestellt, zum Fernschach und Blitzschach, zu Schachmeistern und Schachrekorden, zur Schachgeschichte und Schachliteratur. Die lockere Mixtur aus persönlichen Erinnerungen, Meditationen und Analysen eignet sich bestens zum unsystematischen Schmökern. Der Leser begreift schnell, warum dem vielseitigen und verdienstvollen Schachjournalisten vom Deutschen Schachbund der Medienpreis 1985 zuerkannt wurde. (DrWD)

Konrad Kummer, Hans Ott - Schachprobleme, 99 S., brosch., Rapperswil/Schweiz 1986 (zu beziehen für DM 20,-- bei Helga Hagedorn, Kolenfelder Str. 13A, D-3050 Wunstorf 1).

Der 1967 verstorbene Hans Ott bildete zusammen mit Erich Brunner und Hans Johner ein international bedeutendes Dreigestirn schweizerischen Problemschaffens. Bekannt geworden sind vor allem seine schwierigen logischen Vierzuger, welche er für Lösungswettbewerbe bei schweizerischen Schachturnieren komponiert hatte. Es war längst an der Zeit, daß auch ihm eine Sammlung eigener Probleme gewidmet wurde. In einer auf vornehmem Papier großzügig und sehr ansprechend gedruckten Auswahl, die nach strengen Maßstäben getroffen wurde, hat der Herausgeber 183 Aufgaben zusammengestellt, alles Drei- und Mehrzuger, die allermeisten mit logisch-strategischem Inhalt. Die Lösungen sind knapp kommentiert, aber übersichtlich gesetzt; und sie stehen auf der linken Seite immer direkt neben den Aufgaben, sodaß man bequem "vom Blatt" nachspielen und schmökern genießen kann. Das Büchlein gehört in jede Problemschachbibliothek, gleich neben Klüvers Brunner-Buch und Baumgartners/Vollenweiders Johner-Gedenkband. Konrad Kummer, der vor kurzem ganz unerwartet verstorben ist, hat mit dieser schönen Sammlung der Problemwelt einen bleibenden letzten Dienst erwiesen. (DrWD)

L. Steinkohl/H. Heemsoth, Albins Gegengambit, Düsseldorf 1986, S., kart., ISBN 3-7919-0241-5, DM 19.80.

G. Gunderam, Blackmar-Diemer-Gambit, Düsseldorf 1986, 96 S., kart., ISBN 3-7919-9258-X, DM 19.80.

L. Gutman, Modernes Spanisch, Band 1, Düsseldorf 1986, 134 S., kart., ISBN 3-7919-0254-7, DM 19.80.

W. Lauterbach, Einmaleins der Eröffnung, Düsseldorf 1986 (2. Aufl.), 84 S., kart., ISBN 3-7919-0166-4, Preis unbekannt.

Die beiden ersten Bände (aus der Edition Mädlar) beschäftigen sich mit ganz speziellen Eröffnungen, zu denen in diesen Bänden alles Wesentliche zusammengestellt worden ist. Während zu Albins Gegengambit bisher keine umfassende Publikation im deutschen Sprachraum existierte, wird das Blackmar-Diemer-Gambit seit vielen Jahren heiß diskutiert. Die vorliegende Monographie will das, was nach 30jährigem Forschen noch als aktuell gilt, um die neuesten Ergebnisse theoretischer Weiterentwicklung bereichern. Gutman behandelt im ersten von drei Bänden, die einer weitverbreiteten Eröffnung gewidmet sind, die "Smyslow-Variante" bis zur "Saizew-Variante". Lauterbachs Compendium bietet eine nützliche Übersicht über die "Offenen Spielweisen" und die "Halboffenen Verteidigungen". 20 beherzigenswerte Grundsätze der Partieführung und eine Eröffnungstabelle schließen das Bändchen ab.

H.D.-L.

A. Saidy, Kampf der Schachideen, Berlin/New York 1986, 213 S., kart., ISBN 3-11-009966-7, DM 32.-. Ein hochinteressantes Buch! Der Autor wollte bewußt keine "technische, sondern eine kritische Untersuchung des Schachspiels" schreiben, so daß es sogar Leser ohne Kenntnis des Schachspiels ansprechen soll. Nach 6 einleitenden Kapiteln, die einen Überblick von den Anfängen bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts bieten, will der Autor anhand der Partien ausgewählter großer Meister nicht nur zeigen, wie Schach gespielt wird, sondern auch warum. Er sieht sein Buch dabei als bewußte Fortsetzung von Retis "Die neuen Ideen im Schach" an. Gegenüber den 10 Meistern, die in den amerikanischen Originalausgaben behandelt wurden (von Botwinnik bis Fischer), enthält diese deutsche Ausgabe (von R. Teschner übersetzt) drei weitere Kapitel (über Karpow, Kortschnoj und Kasparow).

H.-D.L.

M. Euwe, Urteil und Plan im Schach, 4. Aufl., Berlin/New York 1986, 174 S., kart., ISBN 3-11-010799-6, DM 26.-.

Das Buch, 1956 erstmals als eine Zusammenfassung von Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften publiziert, beschäftigt sich mit den Denkprozessen, die beim Schachspiel ablaufen, und will aufzeigen, auf welchen Erwägungen die im Laufe des Spiels gefällten Urteile basieren und welche Pläne sich auf diesen Urteilen aufbauen lassen.

H.-D.L.

G. Kasparow, Weltmeisterschaft 1985, Düsseldorf 1986, 131 S., kart., ISBN 3-7919-0250-4, DM 28.-. In der Reihe der Bücher über den letzten Weltmeisterschaftskampf (wenn diese Zeilen erscheinen, wohl bereits der vorletzte!) nimmt dieser Band eine Sonderstellung ein, weil er die Gedanken und Analysen des Weltmeisters selbst vorlegt und diese oft im Gegensatz zu bisher veröffentlichten Kommentaren stehen. Außer den ausführlich kommentierten 24 Wettkampfpartien sind im Anhang in Notation die 48 Partien des ersten abgebrochenen Wettkampfs wiederholt. Nach ausführlichen Statistiken bildet ein "Epilog" des Weltmeisters den Abschluß.

H.-D.L.

G. Müller, Springertaktik von A-Z, Bd. 1 (Aufgaben)/Bd. 2 (Partien), Berlin 1986, jeweils 96 S., kart., ISBN 3-924833-05-2 bzw. -06-0, je DM 10.80.

Einen systematischen Leitfaden für den Angriff mit dem Springer wollen diese beiden Bändchen darstellen. Die Aufgaben im ersten Band (vor allem Partiestellungen, aber auch 23 Studien und Probleme unter 216 Stellungen) sind systematisch nach bestimmten Gesichtspunkten gegliedert (Hauptgesichtspunkt: an welchem "Brennpunkt" kann der S erfolgreich eingesetzt werden?). Im zweiten Band wird der planvolle Einsatz der SS an 80 Partien (jüngstes Beispiel: Karpov-Timman, Brüssel 1986, mit einer S-Umwandlung im 87. Zug) illustriert. Dieser Band wird durch ein Register der Spieler und der Eröffnungen abgeschlossen. Hervorzuheben ist, daß besonders im ersten Band jedes freie Eckchen Druckraum genutzt wurde, um interessante Graphiken, Karikaturen, Abbildungen aus der Schachphilatelie usw. unterzubringen. Reicher Inhalt zu einem erfreulich niedrigen Preis!

H.-D.L.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 94, Nr. 5207 (F. Christiaans). Bei der Neufassung in Heft 99, S. 85 fehlen wSSd5,c1. Außerdem wird die Fragestellung nochmal geändert: b) Versetze eine Bauern so, daß ein korr. 2 ≠ entsteht. c) Versetze eine weißen Stein so, daß ein korr. 2 ≠ entsteht. Lös.: b) wie bisher c) Tc4 nach e2, dann 1. Tf2: + Kg4: 2. Th4 ≠.

Heft 95, Nr. 5277 (V. Liskovec). "Im Gegensatz zu der ziemlich seltsamen Ansicht von HHS" (VL) in der Lösungsbesprechung in Heft 99, S. 84 hält VL seine Aufgabe für korrekt, da unter pRA (RV)-Bedingungen **alle** Steine als Volage-Steine zu betrachten sind, solange das Gegenteil nicht bewiesen ist. (Entsprechend der orthodoxen Rochaderegulung, wo etwa der Fall, daß von zwei einander ausschließenden Rochaden **beide** unzulässig sind, auch nicht als partielle Lösung zu untersuchen ist). Da dieser Sachverhalt schon öfter Unklarheiten oder Unsicherheiten erzeugt hat (hier sei nochmals auf M. Caillauds verdeutlichenden Artikel in H. 89, S. 330 und auf seine Aufgabe 3950 hingewiesen), ist m.E. zu überlegen, ob die Forderung nicht durch einen zusätzlichen Hinweis ergänzt werden sollte, auch wenn MC und VL (und andere) dies für unnötig halten. Möglich wäre z.B. ganz deutlich: "Jeder Stein ist pièce-volage, solange das Gegenteil nicht bewiesen werden kann." (GL)

Heft 95, Nr. 5240 (Bo Lindgren): +sBa4, La3→b4.

Heft 101, Nr. 5638 (B. Schauer): wBf3.

Heft 101, Nr. 5640 (E. u. E. Bartel): Das Diagramm ist um 90° verdreht; die richtige Stellung lautet: wKa8, wSb4 - sKd4; b) wK→f7.

Heft 101, Nr. 5643 (St. Klebes): wGd8!

Heft 99, S. 69ff.: In Beispiel 5 muß die Quelle lauten: Z. Milovanović, Revista de Sah 1972.

Heft 101, Nr. 5642 (Speckmann): sLc7→b6.

TURNIERAUSSCHREIBUNGEN

Informalturniere von "Schach-Aktiv" 1987 für 2 ≠ (Richter: Dr. W. Issler), 3 ≠ und 4 ≠ (R.: P. le Grand), n ≠ (ab 5 ≠; R.: Dr. B. Kozdon), h2-4 ≠ (1986/87; R.: U. Ring), s2-6 ≠ (1987/88; R.: F. Chlubna). Einsendungen an F. Chlubna, Wilhelmstr. 37/4, A-1120 Wien. In der 2 ≠-Abteilung muß mit ca. 7-8 Monaten Wartezeit gerechnet werden.

Informalturniere von "Chess Life" 1987 für 2 ≠ (R.: E. Rosner), 3 ≠ und n ≠ (R.: G.E. Schoen), h ≠ (R.: T. Linss), s2-4 ≠ (R.: U. Degener). Einsendungen an D.L. Brown, 204 Irving Ave., Rockford, Illinois 61103, USA. Zwei Preise von 30 bzw. 20 \$ sowie Buchpreise (auch für die E.E.).

Jubiläumsturnier zum 70. Geburtstag von J. Hannelius für 3 ≠ (keine Zwillinge). Richter: J. Hannelius. Totalwert der Preise 70 \$. Einsendungen bis 30.6.1987 an T. Mänttä, Eerikinkatu 5 B 28, SF-10110 Turku.

1. Int. Turnier der S.A.X.A. (Sociedade Amigos do Xadrez Arte) für a) 2 ≠ (max. 3 je Autor; R.: C. Belliboni), b) h2 ≠ (max. 3 je Autor; R.: M.C.H. Figueiredo) Preise je 25, 10 und 5 \$. Einsendungen für a) an S. Milward de Azevedo, Praia do Botafogo 96/2507, CFP 22250 Rio de Janeiro, RJ, Brasilien, für b) an Prof. C. Belliboni, Rua Clodomiro Amazonas 31/31, Sao Paulo, SP, Brasilien.

Cl. Goumondy lanciert ein TT für Aufgaben mit "Umkehrung weißer Züge" (Interversion des coups blancs) in drei Abteilungen: a) 2 ≠, b) 3 ≠, c) h2 ≠. Mehrlinge und Mehrspanner sind zugelassen. Einsendungen bis 1. 11. 87 an C. Goumondy, 3 rue Championnet, F-75018 Paris.

2. Klein Winsener Rochade-TT für sog. Home-Base-Probleme, das sind Probleme mit vollständiger halbseitiger Ausgangsstellung auf der Grundlinie. Es gibt Probleme mit weißer Home-Base-Position (z.B. H.W. Grant, Reynolds News 1946, Ke1 Lf1 Sg1 Th1 Be3 - Kg3 Bd4 g4, 3 ≠, 1. Ld3! de/Kg2 2. Se2 + /Le4: +) und solche mit schwarzer Home-Base-Position (z.B. C.E. Nylund, Problemnoter 1965, Kg4 Bg5 - Ke8 Lf8 Sg8 Th8 Bg5, h4 ≠, 1. Sh6 + gh 2. Lg7 Kg5 3. 0-0 Kg6: 4. Lh8). Folgende Bedingungen gelten für das Turnier: a) Die Rochade muß eine thematische Rolle spielen (dies kann auch in einer thematischen Verführung der Fall sein), b) Märchenfiguren und Märchenbretter sind nicht erlaubt, c) Es gibt keine Beschränkungen bezgl. der Forderung und der Zuganzahl; nur die Prinzipien der Legalität müssen beachtet werden. Jeder Autor kann maximal je 5 Probleme mit weißer und schwarzer Home-Base einsenden. Einsendungen auf Diagrammen mit vollständiger Adresse des Autors und vollständiger Lösung bis 15.12.1987 an H. Suwe, Klein Winsen 20, D-2358 Winsen.

Seit einiger Zeit finden in **Themes 64** auch regelmäßige Informalturniers für Märchenschach statt. Der Redakteur Laurent Joudon (4 rue du tige, F75013 Paris) würde sich gerade über Aufgaben der Schwalbe-Mitglieder sehr freuen, da sie bisher dort nur spärlich vertreten sind. Preisrichter für 1987: h ≠ G. Büsing, s ≠ P. Valois, übriges M. Bonavoglia. Einsendungen an obige Adresse; für Circe allerdings an Yves Cheylan, Lycée Descartes, 17 avenue de Péking, DZ-Alger.

TURNIERENTSCHEIDUNGEN

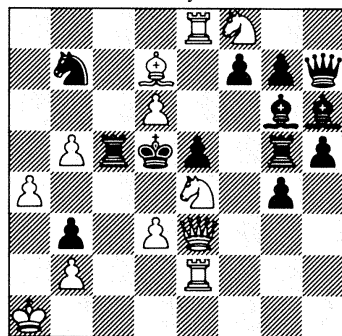
Mehrzüger XLII

1.: 1. Td8! (2. Lf5 Tf5:/Lf5: (Nowotny) 3. Sf6 + /Sc3 + 4. De4/De5:) Tf5/Lf5 (Grimshaw) 2. Le6 + /Lc6 +! 3. Sf6 + /Sc3 +! 4. De4/De5: - das Schnittpunkt-Paradox mit verzwickter Dualvermeidung.

2.: 1. Sd4? Dd4:! 2. Lb6: + Db6: 3. Df6: + Df6: +; 1. Df8? De5! 2. Lb8 Db8: +!; also 1. Lb8! Lh2 2. Df8! Da3 3. Sd6! - Plachutta auf höhere Ebene.

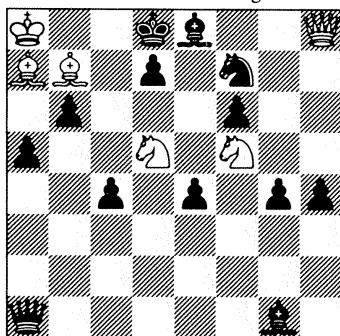
3.: 1. Lc2! (2. Sc7 + Kb6/Ka5 3. Se6 + /Sd5 +) c5/d6 2. Sc7 +! Ka5/Kb6 3. Sd5 + /Se6 + Ka6 4. Le4/Lf5! 5. Sb4 + /Sc5 + 6. Lb7/Lc8 - Weiß macht die Felder d5/e6 durch wS-Besetzung für die wL-Überschreitung brauchbar (Thematurnier); gut gemacht.

1. A. Kusowkow
2. Pr. Schachmaty w SSSR 1984



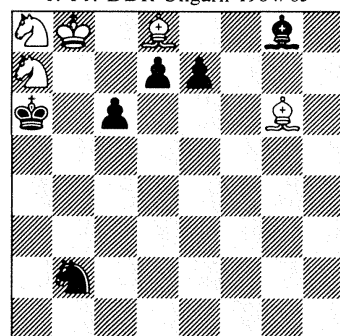
4 ≠

2. A. Kusowkow
1./2. Pr. Sächsische Ztg 1984



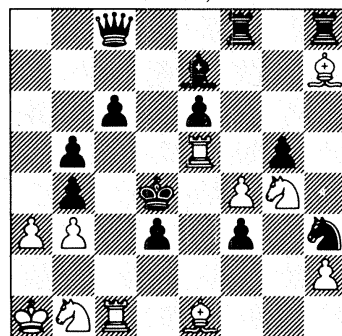
5 ≠

3. V. Zipf
1. Pr. DDR-Ungarn 1984/85



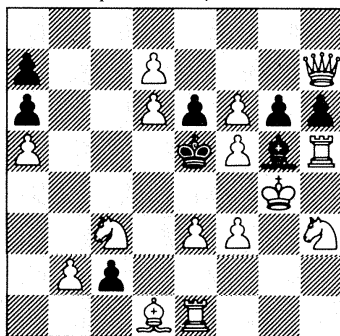
6 ≠

4. M. Marandjuk
2. Pr. "64", 1984



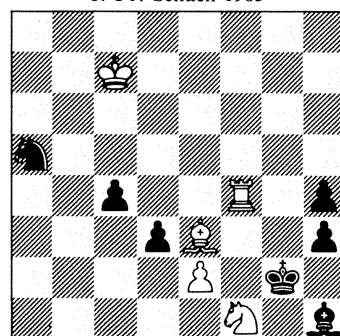
8 ≠

5. G. Sacharow
Sp.Pr. "64", 1984



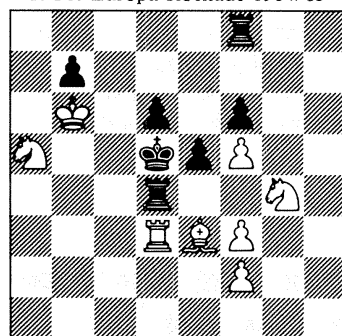
4 ≠

6. B. Gelpernas
1. Pr. Schach 1983



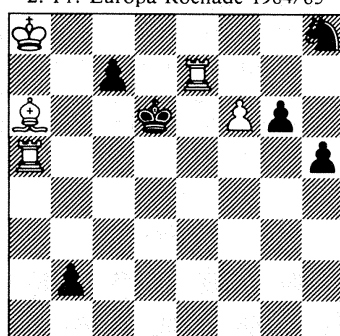
8 ≠

7. H.P. Rehm
1. Pr. Europa-Rochade 1984/85



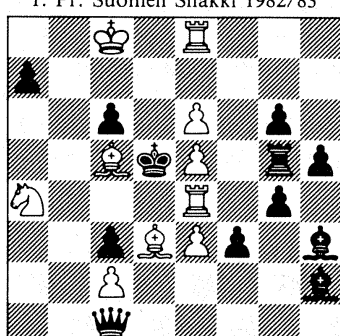
6 ≠

8. D. Kutzborski
2. Pr. Europa-Rochade 1984/85



5 ≠

9. V.F. Rudenko
1. Pr. Suomen Shakki 1982/83



4 ≠

4.: 1. Sd2? Tf4:!!; also 1. Ld2! gf4: - "nach besorgtem Amtsgeschäfte lenkt er freudig seine Schritte zu der heimatlichen Hütte": 2. Tce1 Sg5 3. Lc1! a3 4. Ld2! b4 5. Tc1! Da6 6. Le1! Sh3 - "und voll Dankbarkeit sodann zündet er sein Pfeifchen an": 7. Sd2.

5.: 1. fg6: c1D/T/L/S 2. d8D/T/L/S! - Babson-Task ohne Schlag.

6.: 1. Tg4+? Kf1: 2. Tg1+ Ke2!; 1. Lc5? (2. Tf2+ 3. Tf3+ 4. Se3+) h2!; also 1. Tf2+! Kg1 2. Tf3+ Kg2 samt 3. Lc5! (4. Se3+ Kh2 5. Ld6+ 6. Tf1) Sb7 4. Ld4! de2: (Fernblock) 5. Tf2+ 6. Tf4+ 7. Tg4+ Kf1:/Kf3 8. Tg1/Sh2; Vorplanstaffelung, Pendel mit Schach, Mustermatts - schon gut, aber all das erinnert mich immer mehr an Twiggy.

7.: 1. Ld2? (2. Se3) Td3:!!; also flieht der wT hinter das Feld d2: 1. Tb3! (2. Tb5) Tc4 2. Tb1! (Periparaskritikus) Tf7 3. Td1+ Td4 4. Ld2! (Sperrzug) Td3 5. Lc3! e4 6. Se3.

8.: 1. Lb7? (2. Td5) c6!; also 1. Lc8 c6 2. Lh3! c5 3. Lg2 c4 4. Lb7! - der sB stolpert entblockend blockend ins Leere.

9.: 1. Te7 (2. Td7+ Ke6: 3. Te7+) g3/Le5:/De3: 2. Td4+ /Lc4+ /Sc3: + /Ke5:/Ke4:/Kc5: 3. Te4= /Ld3+ /Sa4+ - viermal Rückkehr nach Beseitigung störender Masse.

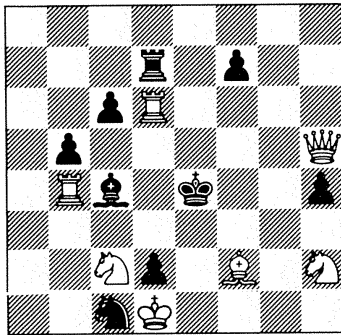
(HHo/StE)

Problemisten 1982/83 (informal, Zweizüger) 44 Bewerbungen.

1. Preis: E. Bakke (s. Diagr.) Originelle Darstellung des Le-Grand-Themas auf den Königszug sowie Fluchtfeldgabe. Schachprovokation und Entfesselung durch die Schlüsselszüge a) 1. Sd4! b) 1. Ld4! Sehr gut. Leider ist der Sh2 in a) überflüssig. 2. Preis: C. Groeneveld (s. Diagr.). Der verblüffende Schlüsselszug 1. Se4! verstopft die abzugsbereite Batterie, die in der Verf. 1. Df6? Lb3! zweimal abgefeuert wird. Etwas viel Holz. 3. Preis: H. Knuppert (s. Diagr.) 1. Sd5? Bc6:!! 1. Kg7? Bd6! 1. Th1? Bd5! 1. Tg5? Be6:!! 1. Le7! Vier Verf. werden durch einen Pickaninny widerlegt. Die Einheitlichkeit der Aufgabe leidet ein wenig darunter, daß nach 1. Tg5? ein Matt droht, während ansonsten Zugzwang herrscht. Ferner ehr. Erw. (1. und 2./3. f. H. Ahues) sowie Liebe (u.a. f. D. Müller/S. Ditttrich). - Richter: N.G.G. van Dijk.

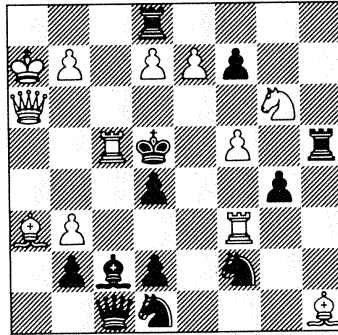
F.Pa.

E. Bakke
1. Pr. Problemisten 1982/83



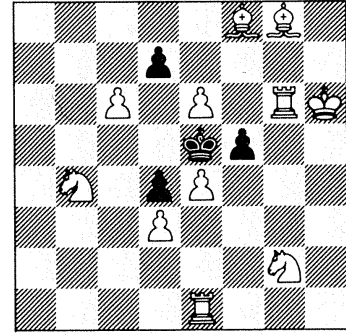
a) Diagramm 2 /
b) sSc4

C. Groeneveld
2. Pr. Problemisten 1982/83



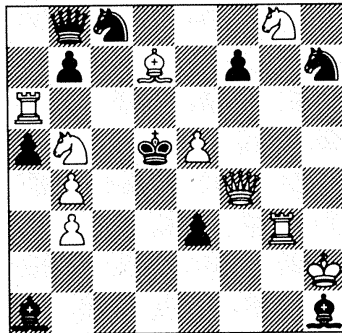
2 ≠

H. Knuppert
3. Pr. Problemisten 1982/83



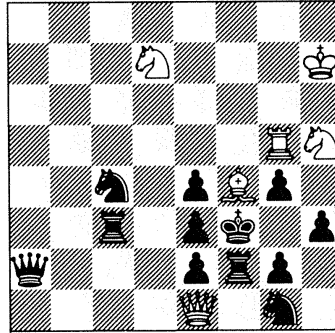
2 ≠

S. Schedej
1. Preis Sakkelet 1984



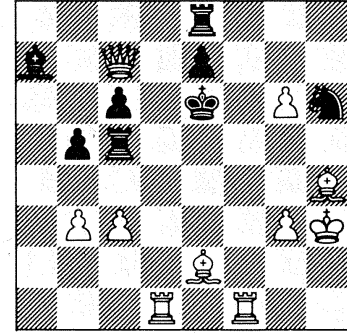
2 ≠

H. Ahues
2. Preis Sakkelet 1984



2 ≠

N. Nagnibida
1. e.E. Sakkelet 1984

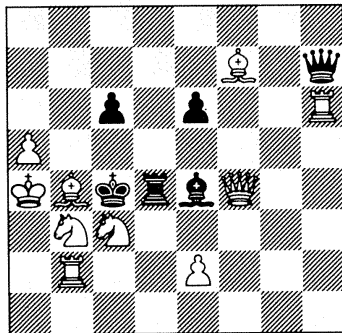


2 ≠

Sakkelet 1984 (informal, Zweizüger) 23 Bewerbungen.

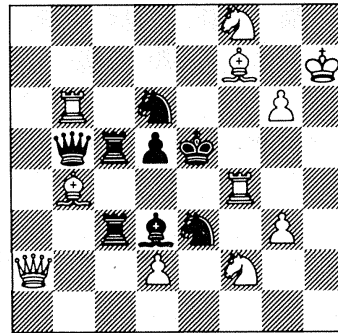
1. Preis: **S. Schedej** (s. Diagr.) 1. Ta1?: Le4! 1. Tg5! Le-Grand-Thema mit 2 Drohmatts in der Verführung, welche dann in der Lösung als Variantenmatts erscheinen. 2. Preis: **H. Ahues** (s. Diagr.) 1. L~? Da5! 1. Le5? Sd6! 1. Le3:! Fortgesetzter Angriff des Läufers. 1. ehr. Erw. **N. Nagnibida** s. Diagr.) 1. Tfel? Tg5! 1. Tde1! Pseudo-Le-Grand-Thema mit fluchtfeldgebenden Einleitungszügen. Es gab noch eine ehr. Erw. und 5 Lobe. - Richter: N.A. Macleod. F.Pa.

M. Fahland
1. Pr. Contro Mossa 1982



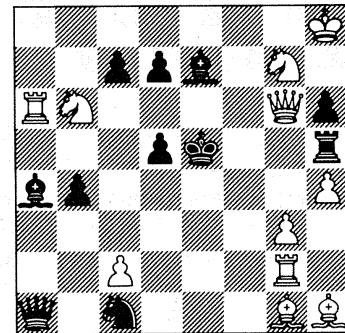
2 ≠

J. Daponte
2. Pr. Contro Mossa 1982



2 ≠

C. Groeneveld
3. Pr. Contro Mossa 1982



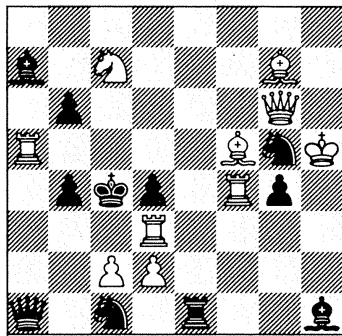
2 ≠

Contro Mossa 1982 (informal, Zweizüger) 35 Bewerbungen.

1. Preis: **M. Fahland** (s. Diagr.) 1. Sd5:!! mit Fluchtfeldgabe. Der Springer hüpfte in die Falle und ebnete 5 bereitstehenden Kollegen den Weg. Ein schöner Erfolg für den jungen deutschen Komponisten. In der DDR gibt es erfreulicherweise einige junge Talente, die unaufhaltsam nach vorne streben. 2. Preis: **J. Daponte** (s. Diagr.) Obwohl siebenfach gesichert, führt der Weg nur über das Feld c4. 1. Dc4! 3. Preis: **C. Groeneveld** (s. Diagr.) Das naheliegende 1. Td2? (Td5:) scheitert an Lc6! Auch mit Preisgabe von 2 Fluchtfeldern läßt sich Schwarz nicht überraschen 1. Df7? (De7:/Df4) 1. ..., Lg5!, erst bei 3 Fluchten klappt's. 1. De8! (De7:) Ferner ehr. Erw. (3. für **F. Fiedler**). - Richter: Ing. V. Cuciuc. F.Pa.

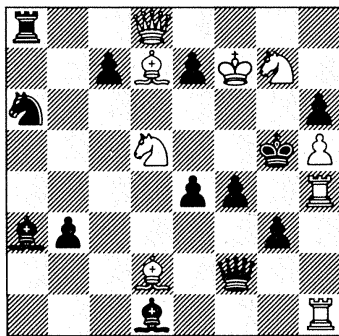
(Anmerkung: Hierzu muß festgestellt werden, daß der 1. Preis überlegen vorweggenommen und der 2. Preis kein Original ist (das Stück wurde in den 50er Jahren bereits von Mr. Daponte in einer belgischen Tageszeitung publiziert), ganz abgesehen davon, daß es ähnliche Darstellungen zu Dutzenden gibt und N. van Dijk bereits ein achtfaches D-Opfer ohne Schachschlüssel dargestellt hat. Diese Umstände, die ich auf Bitten des Turnierleiters festgestellt habe, wurden dem Richter mitgeteilt; er hat darauf nicht reagiert. M.E. hat in einem solchen Fall auch der Turnierleiter das Recht zur Disqualifikation. Im übrigen disqualifiziert sich auch ein Richter, der ein solch antiquiertes Problem wie das Daponte in einem modernen Turnier mit einem 2. Preis auszeichnet./H.-D.L.).

D.H. Rizzetti
1. Pr. C.C.C. 1980



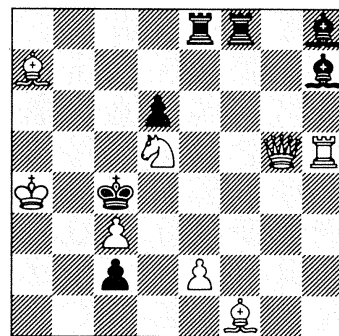
2 ≠

H. Ahues
4. Pr. C.C.C. 1980



2 ≠

D. Müller/S. Ditttrich
Lob C.C.C. 1980



2 ≠

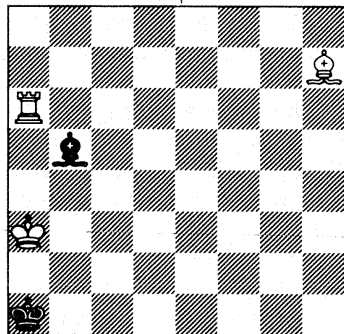
Canadian Chess Chat 1980 (informal, Zweizüger) 124 Bewerbungen.

1. Preis: D.H. Rizzetti (s. Diagr.) 1. Te4? Sd3:! 1. Le4? Da5:! 1. Ld7! Kombination von Grimshaw- und Novotny-Elementen. "Der beste Zweizüger des Jahres" (Richter). 2. Preis: S. Seider (Ka3, Dd2, Tg5, La7, a6, Sc7, Bb5, d4 - Kc4, Th4, Ld3, Sc1, e2, Ba5, b3, h5; 1. Se6? Lf5! 1. Td5? Sc3! 1. De3!) Von den 2 Drohmatts der 1. Verf. erscheint jeweils eines in der 2. Verf. sowie in der Lösung als Droh- und Variantenmatt. Modern und gut. 3. Preis: L. Lindner (Kf1, Df8, Ta4, Lg2, h2, Se5, f6, Bb2, e2, f2, g5 - Kd4, Dh8, Tc8, La7, g8, Sb6, Bc6, c5, c4, e4, g4; 1. Sfg4:? Df6! 1. Seg4:? Te8! 1. Sd3? Sd7! 1. Sfd7!) Zyklischer Wechsel von Doppeldrohungen in 4 Phasen. Schade, daß neben der Verf. 1. Sd3? die gleichwertige Verf. 1. Sed7? existiert, was die thematische Klarheit der Aufgabe etwas beeinträchtigt. 4. Preis: H. Ahues (s. Diagr.) 1. Se7:? Dh2! 1. Tf4:! Zweifache Batterieauswahl mit 4 schönen Mattwechseln. Der Richter lobte die Harmonie zwischen Verf. und Lösung sowie die exzellente Konstruktion. 5. Preis: V. Kopajew (Kh5, Dd2, Th4, La2, Sc4, g4, Ba5, e2, f5, h6 - Ke4, Db8, Ta7, Se1, e7, Bf7, g3; 1. Db4!) Ein toller Schlüsselzug, er gibt zu einem vorhandenen Fluchtfeld noch 3 weitere. Spezial-Preis: H. Hermanson (Kd6, Db3, Te6, La2, Se4 - Kd4, Th5, La1, e2, Bd5, g3; 1. Sf2? Te5! 1. Sg5!) Bezaubernder 3 x 2 Zagorujko mit nur 11 Steinen. Ferner ehr. Erwähnungen (3. für H. Ahues, 5. für Dr. B. Kozdon) und Lobe, darunter D. Müller/S. Ditttrich (s. Diagr.) 1. Dd2! 4 Lewmann-Paraden bei wechselseitiger Verstellung von Türmen und Läufern. - Richter: A. Benedek. F.Pa.
(Anmerkung: Die belobigte Aufgabe von Müller/Ditttrich war kein Original, da sie bereits 1979 in L'Italia Scacchistica publiziert worden war. H.-D.L.).

Mehrzüger XLIII

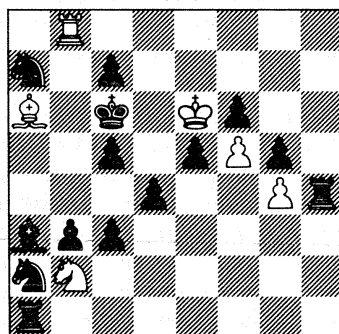
1.: 1. Te6? Le2!; 1. Tb6? Ld3!; 1. Tg6? Lf1!; 1. Td6? La4; also 1. Th6! Lc6/Lf1 2. Te6/Lc2! Le4/Lg2 3. Te4:/Tb6! - sL-Pattverhütungsrömer und wL-Antikritikus unter sL-Beschäftigung, ein toller Fund!
2.: 1. Sc4/Lc4 Lb4/Sb4! 2. Se5:/Lb5+ fe5:/Sb5: 3. Lc4/Sc4 Th6+/L-+!; also vorab 1. Ld3! Tg4:/Te1 (Ablenkung) samt 2. Sc4/Lc4! ..., reziproke SL-Blocks beidseits nach Münchener Art.
3.: 1. Tf7! Lf7:/Tf7: (Nowotny) 2. Sf3:/Sc4: + Ke4 3. Sd2 + Ke5 4. Dh1/Da4! Ld5/Tf4 5. De4 +! Le4:/Te4: 6. Sc4:/Sf3: - aus einem Guß; ein Nachzügler zum WCCT Thema 1980 in phantastischer Form!
4.: 1. Tc4? Ld7! 2. Sf3 Sf5 3. Sd2 Sd6!; 1. Sf3? Sf7! (Lf3:? 2. Tc4!); also 1. Tbc3! Kb5 2. Tb7 + Ka5 (2. Sf3? a5!) 3. Sf3! Lf3: (Ablenkung) und zurück 4. Tbc7! Kb5 5. Tb3 + Ka5 samt 6. Tc4; pfiffige Wechseltürme.
5.: 1. Sc6 +? Ka6 2. Tb8 Tb1! (Db3? 3. Ta8 + 4. Ta5:); 1. Lf4? Da4!; also zwecks Drohzuwachs 1. Sb5 + 2. Sc3!, nun 3. Lf4! Te1 4. Le3 + Te3: (Ablenkung), zurück 5. Sb5 + 6. Sd4 Ka7 und 7. Sc6 + 8. Tb8 Db3 9. Ta8 + 10. Ta5: - Mustermatt nach Pendel unter Schachkrach, noch immer in Mode! Nach so viel Glanz und Gloria zum Schluß ein Flop.
6.: 1. Kf2? Se4 +! =; 1. Te2? d5! 2. Te3! d4! =; also Führung des wT unter Niederhaltung des sBd7 (tiefe Vorplanstaffelung): 1. Tc1! Sh3 2. Tc3! Sg5 3. Tg3! Se4 4. Te3! - es ist vollbracht, aber Schwarz hat nun die Ausrede 4. ..., Sf6! (5. Kf2? Sg4 +!); daher die sS-Abdrängung durch 5. Te1! Sg4 6. Te4! Sf6 7. Tf4! Sh5 8. Tf3! d5 (Vorplanschachtelung) und endlich erfolgreich 9. Kf2! Sf4 10. Tf4: d4 11. Te4 12. Te1. Das mag für viele zu endspielartig sein, aber verdichtet dies Minimal nicht die "Katastrophe der Partie" in aller Stille auf wenige geistreiche Züge?
(HHo/StE)

1. V. Sereda
Sp. Pr. Schachmaty w SSSR 1984



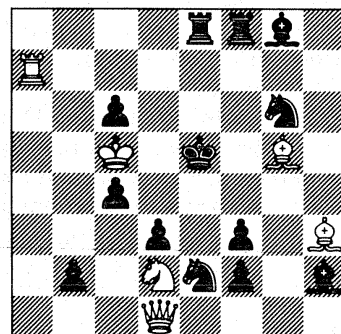
4 ≠

2. H.P. Rehm
Pr. The Problemist 1984



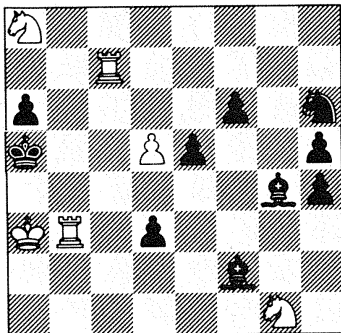
5 ≠

3. M.R. Vukcevic
1. Pr. Chess Life 1985



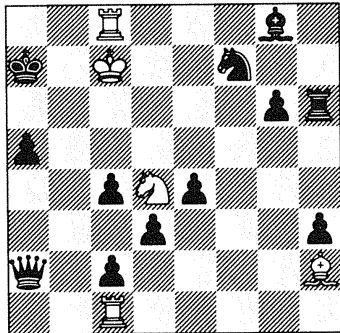
6 ≠

4. J. Rusinek
1./2. Pr. "40 Jahre PRL" 1985/86



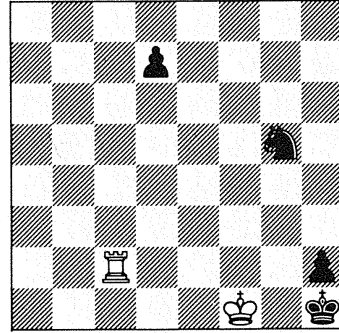
7 ≠

5. W. Bär
1. Pr. 3. DDR-Meisterschaft 1985/86



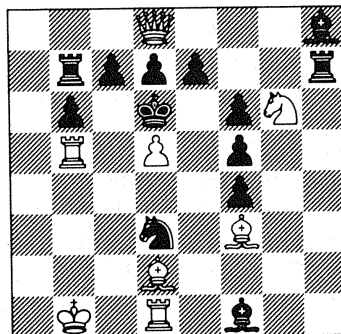
10 ≠

6. St. Eisert/H.P. Rehm
Die Schwalbe 1984v



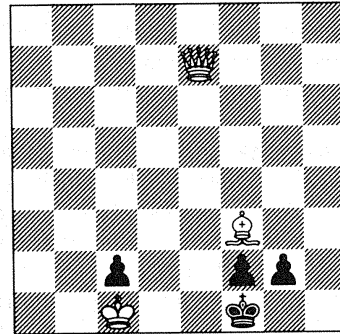
12 ≠

I E.M. Bogdanow
1. Pr. Le Courrier d.E. 1982/83



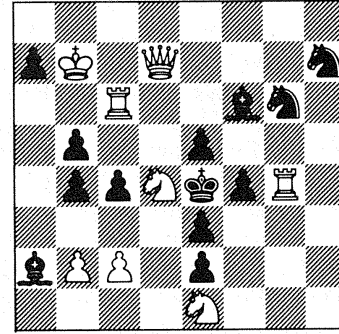
3 ≠

II J.Y. Spiess
P. DiScala
2. Pr. L.C.d.E. 1982/83



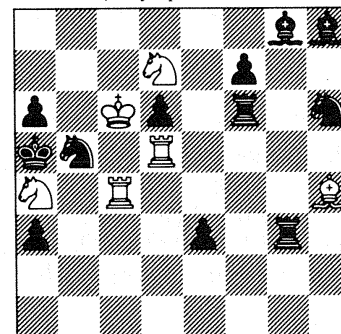
3 ≠

III J.Th. Breuer
6. Pr. Olympiade-T. 1982



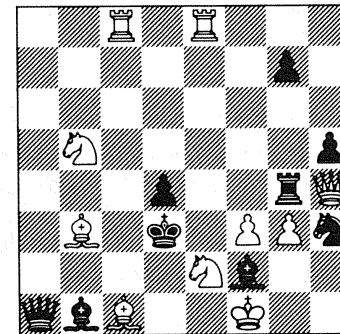
3 ≠

IV Dr. B. Kozdon
Lob, Olympiade-T. 1982



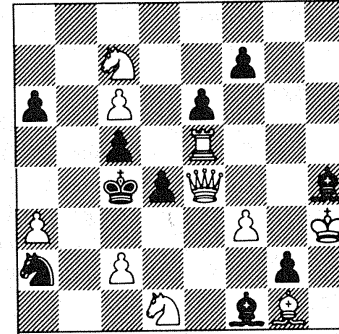
3 ≠

V M. Keller
1. Pr. The Problemist 1983



3 ≠

VI H. & P. le Grand
2. Pr. The Problemist 1983



3 ≠

Ausgewählte Dreizüger

I.: 1. Sf8! (2. D:d7+) c5/Sc5/e5/Se5 2. d:c6/L:f4/d:e6/Lb4+ mit zyklischer Verschiebung der weißen Zugfolge im 3. Zug; im Gegensatz zu den goumondyschen Zyklen dient hier die Symmetrie nicht bloß der Vereinfachung, sondern macht überhaupt erst diese kühne und originelle Verbindung von maskierter Halbbatterie und en-passant-Schlag möglich, dazu ist letzterer sogar noch durch die Satzspiele 1. ..., c5/e5 2. T:b6/Df8+ getarnt, die durch den fluchtfeldgebenden Schlüssel aufgegeben werden!

II.: Schaut man sich die Stellung dieser Miniatur an, erhofft man sich einen unauffälligen (möglichst fluchtfeldgebenden) Schlüssel und Bauernumwandlung (möglichst 4x), und das alles geschieht hier tatsächlich: 1. Dg5! (Zzw.!) Ke1 2. D:g2! f1D/f1/S 3. Dd2/De2, 1. ..., g1D/g1S 2. Db5/Lg2+!

III.: Zum vom schweizerischen Schachbund hervorragend organisierten Olympiadeturnier bei den 3 ≠ zwar viele Einsendungen (97), aber leider kein überragendes Niveau. Der 6. Pr. zeigt einen doppelten Dresdner mit gutem Auswahlsschlüssel 1. Ta6! (2. Dc6+) Se7/Sh4 2. Se6/S:e2! Sd5/Sf5 3. Dh7/Dc6. IV.: 1. Sc3/Sab6? Tg/Tf4! 1. Kb7! (2. Sb8) Sg4/Sf5 2. Sc3/Sab6 ein doppelter Münchener, "sauber konstruiert, aber es fehlen Salz und Pfeffer" (Richter F. Clubna). Im Grunde sind solche schlichten Matrices für die heutige Turnierarena nur noch lohnend als Grundlage für weitere originelle thematische Verknüpfungen.

V.: 1. Sb:d4! (2. Lc4 ≠) D/L/T:d4 2. D/Tc/Ted8! - Richter R. Matthews: "The three pinning variations make a vivid and unusual theme. The mates on c3, e3 and e4 occur cyclically as threats and replies to defences, with dual-avoidance through the need to retain the right pair of mates. The composer must have regretted the short threat, which is not called for by the theme, but no doubt that was the price of the attractively open position, and there is a compensation in the try 1. Se:d4?"

VI.: 1. Td5! (2. T:d4+), und nun aufgepaßt: 1. ..., Lf6 2. De1! dr. 3. Sb2,...d3! 3. T:c5; 1. ..., Lf2 2. De5! dr. 3. T:c5,...d3! 3. Sb2!, das ist nicht allein ein reziproker Austausch von Drohung und Mattzug, sondern außerdem noch verursacht durch **dieselbe schwarze Parade**, die erste mir bekannte Darstellung des **Le-Grand-Themas** im 3 ≠!

HHo./MiKe.